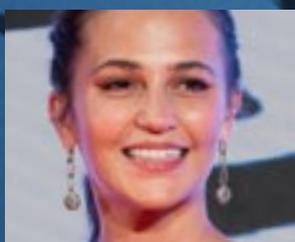


# Film und Medien NRW

## *Das Magazin*

Ausgabe 3/2023



- > **Film Festival Cologne**
- > **European Work in Progress – EWIP**
- > **International Distribution Summit – IDS**
- > **Festivalherbst & Kino NRW**
- > **gamescom, 10 Jahre the Good Evil**
- > **VideoDays Festival**
- > **Creator College NRW, Youlius Award**
- > **KI Lounge**
- > **Dreharbeiten und News**
- > **Kinostarts und Events**



# KINOFEST LÜNEN

...feiert deutsche Filme!

29. Nov - 03. Dez 2023  
www.Kinofest.Film

EXKLUSIVER MEDIENPARTNER:  
**antenne unna**

GEFÖRDERT VON:  
**Film und Medien Stiftung NRW**

**Cineworld**  
LÜNEN

## Liebe Leserinnen und Leser,

lange hatten wir nicht mehr einen so spannenden Kinossommer! Starke Umsätze, ein wachsender Anteil deutscher Filme, der »Barbenheimer«-Effekt, internationale Festivalerfolge wie »Fallende Blätter« und Kinofilme als allgegenwärtiges Gesprächsthema machen Lust auf mehr. Gleichzeitig wurde im Land kräftig gedreht. Die Stars und Oscargewinner:innen geben sich in NRW gerade die Klinke in die Hand, ob Alicia Vikander, Anne Hathaway, Benedict Cumberbatch, Tilda Swinton oder Laura Dern. Da kündigt sich Großes an!

Der Festivalherbst hat begonnen und erlebt mit dem Film Festival Cologne einen ersten Höhepunkt, wenn Filme, Serien und Events die Branche Ende Oktober zusammenbringen. Cannes-Gewinnerin Justine Triet wird mit dem Filmpreis Köln ausgezeichnet, das kanadische Regie-Wunder Xavier Dolan mit dem Hollywood Reporter Award – und am Abschlussabend wissen wir, wer den Filmpreis NRW bekommt. Im Vorfeld des Festivals sind die Augen auf die beiden erfolgreichen Plattformen European Work in Progress (EWIP) und die 2. Ausgabe des International Distribution Summit (IDS) gerichtet, bei denen innovative Projekte und Distributionswege vorangebracht werden.

Ein Blick zurück in den August: Die gamescom demonstrierte einmal mehr die Bedeutung von digitalen Leitmessern. Das Öko-Survivalgame »Solarpunk« wurde zur erfolgreichsten NRW-Kickstarter-Kampagne aller Zeiten. Auch die Geschichte des Entwicklerstudios »the Good Evil« müssen wir erzählen, ebenso wie die Erkenntnisse der »KI-Lounge« der Film- und Medienstiftung!

In der Webvideoszene ist ebenfalls viel in Bewegung: Die 2. Ausgabe des VideoDays Festivals demonstrierte eindrucksvoll, wie wirkungsmächtig und gleichzeitig verantwortungsbewusst die Creator-Szene geworden ist. Mit dem Creator College NRW und dem Youlius Award unterstützt die Film- und Medienstiftung die Webvideo-Zukunft durch die Förderung neuer Talente.

Zum Schluss ein paar Worte in eigener Sache: Seit über einem Jahrzehnt hat Petra Müller als Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung die Geschicke des Medienlandes NRW entscheidend mitgestaltet. Unter ihrer Leitung vollzog die »Filmstiftung NRW« den Wandel zur Film- und Medienstiftung NRW. Mit der Öffnung für Standortmarketing und neue Medien stellte sie die Weichen für das digitale Zeitalter am führenden Medienstandort in Deutschland. Zur Filmförderung kamen Serien, Games und Webvideo hinzu, die Nachwuchsförderung wurde verstärkt, das Mediengründozentrum und die ifs weiterentwickelt, das SerienCamp, die VideoDays, EWIP und IDS in Köln angesiedelt u. v. m. Zuletzt feierte das Wim Wenders Stipendium, ebenfalls eine ihrer Initiativen, seinen 10. Geburtstag. Zum kommenden Jahreswechsel wird sie schließlich den Staffelstab an den neuen Geschäftsführer Walid Nakschbandi weitergeben.

Liebe Petra Müller, dank Ihres Vertrauens und Ihrer Bereitschaft, dem Magazin auch im digitalen Zeitalter einen hohen Stellenwert einzuräumen, sind in Ihrer Ära mehr als 50 Ausgaben entstanden. Die immer neuen Themen, die wir in eigener Redaktion umsetzen konnten, verschafften dem Magazin eine stetig wachsende Leser:innenschaft, im Online-Abo und als Printausgabe.

Wir sagen Adieu und Danke, für Ihre Unterstützung, den redaktionellen Freiraum und viele gute Ideen. Wir verabschieden uns mit den besten Wünschen!



Werner Busch (Chefredakteur)  
Katharina Müller (CvD)  
Tanja Güß (Herausgeberin)  
Alfred Friese (Gestaltung)  
und die Autor:innen



**Film Festival Cologne**

- 4 Programm
- 6 NRW-Wettbewerb
- 8 Justine Triet
- 9 Xavier Dolan
- 10 Oliver Masucci
- 11 Kaouther Ben Hania
- 12 European Series Day
- 12 Fokus Filmpolitik
- 13 Talent over Privilege

**14 European Work in Progress**

**15 International Distribution Summit**

**16 Festivalherbst**

**19 Senta Berger im Interview**

**Kinos NRW**

- 20 Das große Kino-Revival
- 21 Lichtburg in Essen
- 21 Hitch in Neuss

**23 Creative Europe**

**Games**

- 24 gamescom
- 26 gamescom congress
- 27 Diginews
- 28 10 Jahre »the Good Evil«
- 29 »Solarpunk«

**Extended Reality**

- 30 »Boule Petanque«
- 31 »Schwebodrom«

**Webvideo**

- 32 VideoDays Festival
- 34 Youlius Award
- 34 Creator College NRW

**Nachwuchs**

- 36 ifs-Austauschprogramm mit Israel
- 37 Experimentelle Informatik an der KHM
- 38 Aus den Hochschulen

**Dreharbeiten**

- 40 »The Assessment«
- 42 »Ab morgen bin ich mutig«
- 43 »A Better Place«
- 44 Dreharbeiten
- 48 Porträt Frank Petzold

**49 Kinostarts**

- 52 News
- 57 KI-Lounge

**58 Events**

# Film Festival Cologne

Vom 19. bis 26. Oktober präsentiert das Film Festival Cologne in seiner 33. Ausgabe die internationalen Trends aus der Welt der bewegten Bilder und ist Ort für aktiven Austausch und persönliche Begegnung. Das Festival ist ein wichtiger Treffpunkt für den Film in NRW und bringt herausragende internationale Spielfilme, Dokumentarfilme und Serien auf die Leinwand. Gleich 6 Filme aus dem Programm gehen als Oscar-Kandidaten ihrer Länder 2024 ins Rennen. Internationale Stars wie Xavier Dolan und Justine Triet werden in Köln erwartet.

Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt als ein Hauptförderer das Festival und setzt als Partner und Förderer von Veranstaltungen wie European Series Day, »TOP – Talent Over Privilege Conference & Awards« und dem filmpolitischen Event »Fokus Filmpolitik« wichtige Akzente. In der Sektion NRW-Wettbewerb wird zum Abschluss des Festivals der beste Beitrag mit dem Filmpreis NRW ausgezeichnet.

»The Dive« von Maximilian Erlenwein läuft im NRW-Wettbewerb, Foto: augenschein Filmproduktion

## Eröffnung

»Rückkehr nach Korsika«  
Regie: Catherine Corsini  
> Do., 19.10., 20.00 Uhr, Filmpalast 1 & 7

## Die Preise

**Filmpreis NRW**  
**Filmpreis Köln**  
**The Hollywood Reporter Award**  
**International Actors Award**  
**Phoenix Preis**  
> Do., 26.10., 20.00 Uhr, E-Werk

## Artist Talks

Werkstattgespräche mit den Preisträger:innen des Film Festival Cologne  
u. a. mit

**Artist Talk Justine Triet**  
Preisträgerin Filmpreis Köln  
> Do., 26.10., Filmpalast

**Artist Talk Xavier Dolan**  
Preisträger The Hollywood Reporter Award  
> Do., 26.10., Filmpalast

**Artist Talk Kaouther Ben Hania**  
Preisträgerin Phoenix Preis  
> Do., 26.10., Filmpalast

**Artist Talk Oliver Masucci**  
Preisträger International Actors Award  
> Do., 26.10., Filmpalast

**Abschlussgala**  
Verleihung der Film Festival Cologne Awards in Anwesenheit von Vertreter:innen des Landes NRW, der Stadt Köln und der Film- und TV-Branche  
> Do., 26.10., 20.00 Uhr, E-Werk

## Festivalreihen

**Top Ten TV**  
Die besten Produktionen der aktuellen TV-Landschaft, u. a. mit »Davos 1917« am 21.10., 21.15 Uhr, Filmpalast 1  
> Fr., 20.10. – Mi., 25.10., Filmpalast

**Best of Cinema Fiction**  
Herausragende Kinofilme aus aller Welt  
> Fr., 20.10. – Mi., 25.10., Filmpalast

**Best of Cinema Documentary**  
Herausragende internationale Dokumentarfilme  
> Fr., 20.10. – Mi., 25.10., Filmpalast

**Look**  
Formal und visuell außergewöhnliche Projekte  
> Fr., 20.10. – Mi., 25.10., Filmpalast

**NRW-Wettbewerb**  
Filme, die in NRW entstanden sind oder von hier lebenden Regisseur:innen oder Produzent:innen realisiert wurden.  
> Fr., 20.10. – Mi., 25.10., Filmpalast, Filmhaus

**Hommage**  
Xavier Dolan  
> u. a. mit »Mommy« am Mo., 23.10., 19.30 Uhr, Weisshaus Kino

**Special Screenings**  
u. a. mit »Fossil« am Fr., 20.10., 19.30 Uhr, Filmhaus

## Sessions & Events

**European Work in Progress**  
European Work In Progress Cologne präsentiert rund 30 kuratierte, in Produktion befindliche, internationale Kinofilmprojekte mit dem Ziel, sie bereits im Entstehungsstadium frühzeitig mit interessierten Vertrieben, Sales Agents, Koproduzent:innen, Festivalkurator:innen und anderen kreativen Partner:innen zu vernetzen.  
> Mo., 16.10. – Mi., 18.10., Cinenova

**International Distribution Summit**  
Der International Distribution Summit bringt hochkarätige Akteur:innen aus der ganzen Welt zusammen, die ihre erfolgreichen Konzepte und Innovationen vorstellen und mit den Teilnehmenden diskutieren. Der IDS setzt auf Austausch und Vernetzung und möchte neue Impulse für zukünftige Herausbringungsstrategien geben.  
> Mi., 18.10. – Do., 19.10., Filmpalast

**European Series Day**  
Der European Series Day präsentiert jährlich die wichtigsten Trends des europäischen Serienmarktes. Diskutiert werden die Herausforderungen und Chancen internationaler Koproduktionen sowie die weitreichenden Veränderungen der Distributions- und Marketingkanäle im digitalen Zeitalter.  
> Fr., 20.10., Filmpalast 1

**Fokus Filmpolitik**  
Die Film- und Medienbranche steht vor großen Herausforderungen. Neue Streaming- und Vertriebsmodelle, erschwerte Produktionsbedingungen sowie nachhaltiges und faires Produzieren verlangen der Bewegtbild-Branche eine Menge ab und fordern ein hohes Maß an Innovationskraft und Resilienz. Vor diesem Hintergrund lädt das Film Festival Cologne in Kooperation mit der Film- und Medienstiftung NRW und gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen zur Präsentation der aktuellen NRW-Produzentenstudie ein.  
> Mo., 23.10., Filmpalast 7

**Netzwerktreffen Benelux Meets NRW**  
Netzwerktreffen mit der Präsentation erfolgreicher grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit besonderem Fokus auf Nachwuchstalenten.  
> Mo., 23.10., Filmhaus

**Talent over Privilege Conference**  
TOP – Talent Over Privilege Conference & Awards weist auf die großen Mängel in Bezug auf die Diversität in der deutschen Film- und Medienbranche hin.  
> Di., 24.10., Filmpalast 7

## Weitere Veranstaltungen

**Manfred Stelzer Preis**  
> Sa., 21.10.

**Crew Call Köln**  
Intensive Begegnungen und reges Netzwerken der Filmschaffenden stehen im Mittelpunkt.  
> 21.10., Alte Versteigerungshalle, Köln

**Global Day. Stories for Change**  
> Mi., 25.10., Rautenstrauch-Joest-Museum

**NRW-Medienpreis für  
entwicklungspolitisches Engagement**  
> Mi., 25.10., Rautenstrauch-Joest-Museum

Made in NRW

# Der NRW-Wettbewerb

Alle Filme, die in dieser Reihe präsentiert werden, sind »Made in NRW«: in NRW gedreht, von NRW-Produzent:innen realisiert oder von NRW-Regisseur:innen inszeniert. Der Filmpreis NRW zeichnet seit nunmehr sieben Jahren den besten Beitrag der Wettbewerbsreihe aus. Träger des mit 20.000 Euro dotierten Preises sind das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Köln und die Film- und Medienstiftung NRW.

## »Die Bologna-Entführung«

1858: Im Auftrag des Papstes dringen Soldaten in das Haus der Familie Mortara im jüdischen Viertel der Stadt ein, um den siebenjährigen Sohn der Familie mitzunehmen. Als Säugling wurde der Junge heimlich von seiner Amme getauft – in diesen Fällen gilt das damals unumstößliche päpstliche Gesetz: Edgardo muss eine katholische Erziehung erhalten.

Regie: Marco Bellocchio. Buch: Marco Bellocchio, Susanna Nicchiarelli, Daniela Ceselli. Produktion: Pandora Film. Sa, 21.10., 16.30 Uhr, Filmpalast 5

## »The Dive«

Unter einem strahlend blauen Himmel gehen die erfahrenen Taucherinnen Drew und May in einer ruhigen, abgelegenen Bucht ins Wasser. Doch die Ruhe unter der Wasseroberfläche ist für die beiden Schwestern plötzlich vorbei, als May von einem Felsbrocken eingeklemmt wird. Drew sucht verzweifelt nach Hilfe und muss sich entscheiden, ob sie ihr eigenes Leben aufs Spiel setzt, um ihre Schwester zu retten.

Regie: Maximilian Erlenwein. Buch: Maximilian Erlenwein, Joachim Hedén. Produktion: augenschein Filmproduktion. Di, 24.10., 19.30 Uhr – Filmpalast 7

## »Fossil«

40 Jahre schon arbeitet Michael im Braunkohle-tagebau. Aber schon bald sollen die Schaufelräder stillstehen und aus dem Loch, das er sein Leben lang bearbeitet hat, eine Seenlandschaft entstehen. Als das endgültige Ende seiner Arbeit näher rückt, versucht er, seine Kolleg:innen gegen die Entscheidungen aufzuwiegeln und greift schließlich zu radikalen Maßnahmen.

Regie, Buch: Henning Beckhoff. Produktion: Hupe Film. Fr, 20.10., 19.30 Uhr, Filmhaus

## »Goodbye Julia«

»Goodbye Julia« erzählt die Geschichte zweier Frauen, die für die komplizierten Beziehungen und Unterschiede zwischen den Gemeinschaften im Norden und Süden des Sudan stehen: Mona, eine aus der oberen Mittelschicht stammende ehemalige Schlagersängerin aus dem Norden, versucht, ihre Schuldgefühle für den Tod eines Mannes aus dem Süden zu mildern, indem sie Julia, seine ahnungslose Witwe, als Dienstmädchen einstellt.

Regie, Buch: Mohamed Kordofani. Produktion: Die Gesellschaft DGS. Sa, 21.10., 20.00 Uhr, Filmpalast 4

## »Die Kinder aus Korntal«

Kinderfürsorge war seit jeher ein wichtiges Thema in der Gemeinde Korntal. Bis heute werden hier Einrichtungen von der evangelischen Brüdergemeinde geleitet. Im Jahr 2014 geriet Korntal in die Schlagzeilen: Missbrauchsfälle in den drei Kinderheimen werden bekannt. Es sind mehr als hundert ehemalige Heimkinder, die seitdem nach vorne getreten sind und ihre Geschichten erzählen.

Regie, Buch: Julia Charakter. Produktion: Bildersturm Filmproduktion. Fr, 20.10., 19.30 Uhr, Filmpalast 5

## »Lost in the Night«

Emiliano lebt in einer kleinen Bergbaustadt in Mexiko. Vor kurzem ist seine Mutter verschwunden, eine Aktivistin, die sich gegen ein internationales Bergbauunternehmen einsetzte. Schnell bemerkt er, dass er weder von der Polizei noch von der Justiz Hilfe erwarten kann. Seine Nachforschungen führen ihn zu der wohlhabenden Familie Aldama, wo er eine Anstellung findet.

Regie: Amat Escalante. Buch: Amat Escalante, Martín Escalante. Produktion: The Match Factory. Di, 24.10., 17 Uhr, Filmpalast 3

## »Monster im Kopf«

Das Gefängnis ist kein guter Ort für schwangere Frauen. Besonders nicht für die impulsive Sandra, die sich nur schwer unter Kontrolle halten kann, wenn sie mit Sozialarbeiter:innen oder dem Jugendamt zu tun hat. Auch die Affäre, die zu dieser Schwangerschaft führte, ist voller Probleme. Dennoch möchte sie ihr Kind auch nach der Geburt behalten.

Regie, Buch: Christina Ebelt. Produktion: 2pilots. Sa, 21.10., 19.30 Uhr, Filmpalast 5

## »Die Tagebücher von Adam und Eva«

Nach dem Buch von Mark Twain inszenierte Regisseur Franz Müller den formal spielerischen Film mit Anca Androne und Alex Brendemühl in den Hauptrollen. Eva begegnet Adam im Paradies. Es ist mehr als offensichtlich, dass sie einander nicht besonders attraktiv finden. Aber haben sie die Wahl? Schreiben hilft.

Regie, Buch: Franz Müller. Produktion: Franz Müller Filmproduktion. Sa, 21.10., 18.45, Filmpalast 6

## »Schock – Kein Weg zurück«

Der junge Arzt Bruno hat wegen Drogenproblemen seine Approbation verloren. Doch in der kriminellen Halbwelt arbeitet er weiter und näht Wunden, ohne Fragen zu stellen. Als ihm eine Anwältin das Angebot macht, einen leukämiekranken Mafioso zu behandeln, wird sein Ehrgeiz geweckt. Doch mit diesem Patienten gerät er vollends zwischen die Fronten des organisierten Verbrechens

Regie, Drehbuch: Daniel Rakete Siegel, Denis Moschitto. Produktion: Bon Voyage Films. Fr, 20.10., 18 Uhr, Filmpalast 7

## »Ein schöner Ort«

Die Hühner sind nicht, was sie scheinen. Margarita und Goodness sitzen in ihrem ungemein ländlichem Dorf fest. Sie können sich nicht entscheiden, ob sie den Ort verlassen oder ihn verändern sollen. In der Zwischenzeit verschwinden Menschen und das Radio sendet Nachrichten über den Start der Raumfähre Columbia, die zum ersten Mal in der Geschichte Menschen an den Rand des Sonnensystems bringen wird.

Regie, Buch: Katharina Huber. Produktion: Acker Film. So, 22.10., 18.45 Uhr, Filmpalast 3

## »Die Siedler«

Ein reicher Landbesitzer in Chile heuert im Jahr 1901 drei Reiter an, um die Grenzen seines weitläufigen Besitzes abzustecken und einen Weg zum Atlantik für seine Schafe zu öffnen. Die Expedition entwickelt sich in den Weiten Patagoniens zu einem zivilisatorischen Raubzug gegen die indigene Bevölkerung.

Regie: Felipe Gálvez. Buch: Antonia Girardi, Felipe Gálvez. Produktion: Sutor Kolonko. Mo, 23.10., 19.15 Uhr, Filmpalast 6

## »Die Sirene«

1980 in der iranischen Hafenstadt Abadan: Der 14-jährige Omid spielt mit seinen Freunden Fußball, als eine Rakete in eine nahe gelegene Raffinerie einschlägt. Der Angriff der irakischen Armee stürzt die Stadt innerhalb kürzester Zeit ins Chaos. Zu Hause sieht Omid gerade noch, wie sein älterer Bruder in einen Transporter steigt, der Kämpfer an die Front bringt. Er ist fest entschlossen, seinen Bruder zu suchen – und einen Fluchtweg aus der umkämpften Stadt zu finden.

Regie: Sepideh Farsi. Buch: Javad Djavahery. Produktion: TrickStudio Lutterbeck. Fr, 20.10., 18.45 Uhr, Filmpalast 6

## »Vienna Calling«

Was macht Wien so lässig? Warum entsteht hier so viel kuriose und eigenständige Musik und Kunst? »Vienna Calling« zeigt zahlreiche Facetten der Wiener Kulturszene abseits des Mainstreams. In der europäischen Metropole kommen diverse Künstler:innen zusammen, die den städtischen Raum einnehmen, den sie brauchen. Doch er wird immer enger.

Regie, Buch: Philipp Jedicke. Produktion: Fruitmarket. So, 22.10., 16 Uhr, Filmpalast 3



»Die Bologna-Entführung«, Foto: Pandora



»The Dive«, Foto: Wild Bunch



»Fossil«, Foto: Missing Films



»Goodbye Julia«, Foto: Die Gesellschaft



»Die Kinder aus Korntal«, Foto: Bildersturm



»Lost in the Night«, Foto: The Match Factory

»Monster im Kopf«, Foto: Cologne Cine Collective



»Die Tagebücher von Adam und Eva«, Foto: Franz Müller Filmproduktion

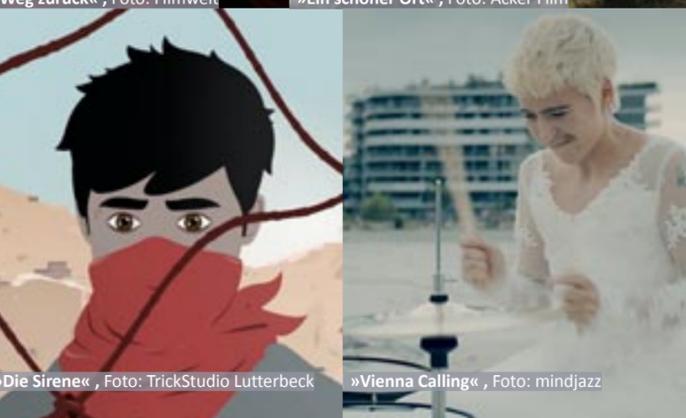


»Schock – Kein Weg zurück«, Foto: Filmwelt

»Ein schöner Ort«, Foto: Acker Film



»Die Siedler«, Foto: Sutor Kolonko



»Die Sirene«, Foto: TrickStudio Lutterbeck

»Vienna Calling«, Foto: mindjazz



Justine Triet, Foto: Yann Rabanier / mk2 Films

## Filmpreis Köln

# Justine Triet

Für ihr fantastisches Gerichts-drama »Anatomie eines Falls« wurde die französische Regisseurin Justine Triet in diesem Jahr mit der Goldenen Palme, dem Hauptpreis des Film Festival Cannes, geehrt. Das Film Festival Cologne zeichnet den französischen Shooting-Star nun mit dem Filmpreis Köln aus.

Manchmal sind es die allzu vertrauten Filmformen, die nur darauf warten, von den richtigen Talenten wachgeküsst zu werden. Justine Triet ist genau das mit dem guten alten Gerichts-drama gelungen, das in ihren Händen plötzlich so frisch und jung erscheint, dass es beim vergangenen Festival von Cannes förmlich nach einer Goldenen Palme verlangte. »Anatomie eines Falls« ist das Beste, was dem Genre

passiert ist seit Billy Wilders »Zeugin der Anklage«. Zugleich ist es dank Triets spektakulärer Dialogarbeit ein Ehedrama von Ingmar-Bergmanschen Dimensionen. Sandra Hüller spielt die Angeklagte, eine bekannte Autorin, die des Mordes an ihrem Mann beschuldigt wird, dessen Leiche das Kind des Paares tot vor dem alpinen Landhaus findet. Indizien wie die heimliche Tonaufnahme eines Ehestreits fügen sich wie Puzzleteile zu einem fein beobachteten Psychodrama um die Hierarchien einer Künstlerehe. Was auf den ersten Blick konventionell anmutet, entwickelt einen erstaunlichen Nachhall, der die rasanten zweieinhalb Stunden Laufzeit überdauert. Wer die Premiere beim Festival erlebte, konnte sich nicht vorstellen, dass Jurypräsident Ruben Östlund, selbst ein Meister des diskursiven Dialogfilms, daran vorbei gehen könnte.

### Intellektuelle Frauenfiguren

Die 44-jährige Justine Triet erlebte mit ihrem erst vierten Langfilm, was vor ihr nur drei Frauen in der langen Geschichte gelungen war – sie gewann die Goldene Palme, den wohl begehrtesten Festivalpreis der Welt. Wenn sie nun beim Film Festival Cologne den Filmpreis Köln entgegennimmt, begegnen wir einer Filmemacherin auf dem vorläufigen Höhepunkt einer denkbar steilen Karriere, die doch vielleicht erst am Anfang steht.

Mit politischen Kurzdokumentarfilmen hatte sie sich den Weg gebahnt zu ihrem viel beachteten Langfilmdebüt, das bereits 2013 in Cannes außerhalb der Wettbewerbe zu sehen war. Aus heutiger Sicht legt »Der Präsident und meine Kinder« bereits den thematischen Boden für den aktuellen Triumph. Eine überarbeitete Journalistin wird da in von ihrem Ex-Mann in einen neuerlichen Rosenkrieg gedrängt, doch die moralische Bewertung des Konfliktes ist komplex – schließlich drängt der Mann auf sein Besuchsrecht der gemeinsamen Kinder.

Noch mehr Gemeinsamkeiten mit »Anatomie eines Falls« hat ihr Folgefilm, der bereits die Parameter von Gerichts- und Beziehungsdrama miteinander kombiniert. In »Victoria« (in Deutschland mit dem entstellenden Untertitel »Männer und andere Missgeschicke« gezeigt) steht abermals eine zwischen Berufs- und Privatleben aufgeriebene Frau im Mittelpunkt. Virgine Efira, als Darstellerin mit dem »Magritte« ausgezeichnet, schultert die komplexe Rolle einer Anwältin, die in einem schwierigen Verfahren einen Freund verteidigt, während sie zugleich ihren Ex-Mann verklagt, der ihren Ruf in sozialen Netzwerken mit Füßen tritt.

### Erzählerische Virtuosität

In einer Virtuosität, die mitunter an Pedro Almodóvar erinnert, entwirft Triet in ihren Drehbüchern komplexe Frauenfiguren, die durch ihre Intellektualität nicht vor Unvernunft gefeit sind. In ihrem dritten Spielfilm,

»Sibyl« (hier hielt der deutsche Verleih den Untertitel »Therapie zwecklos« für zielführend) ist das eine wieder von Efira gespielte Psychotherapeutin, die zugleich literarische Ambitionen verwirklichen möchte. In der freundschaftlichen Verbindung mit einer Schauspielerin, die als Patientin in ihre Praxis kommt, gerät Berufliches und Privates in einen wilden Strudel, der freilich auch sein Gutes hat: als gemeinsamen Nenner ihres scheinbar chaotischen Lebens erkennt Sibyl die Kunst. Justine Triet arbeitet hier mit Motiven, die man vielleicht am besten aus Woody-Allen-Filmen kennt – freilich entkleidet von allem patriarchalen Ballast, der so oft mit ihnen einhergeht. Alle tragenden Rollen sind weiblich, so auch die markante Nebenrolle einer Regisseurin, mit der sich Sandra Hüller erstmals in Triets Werk vorstellt.

### Sandra Hüller auf Oscar-Kurs

Auch sie sollte bei der diesjährigen Preisverleihung in Cannes, wenn auch nicht selbst ausgezeichnet, eine Sternstunde ihrer Karriere erleben. Für die Kritiker der »Washington Post« war die Deutsche, die auch in Jonathan Glazers »Zone of Interest« brillierte, »die vielleicht größte Gewinnerin des Abends, und sie hat sich in die Oscar-Diskussionen katapultiert«. Auch wenn der Hauptpreis für Justine Triets »Anatomie eines Falls« zuletzt immer wahrscheinlicher geworden war, war die Preisverleihung nicht weniger ein Spektakel.

Zur Feier des größten Frauenanteils von immerhin einem Drittel bei der Regie im Wettbewerb hatte man Jane Fonda eingeladen. Bevor diese dann eine überwältigte Triet, die zwischendurch sogar ihre Urkunde verloren hatte, wie zu einem Demonstrationszug unter ihren Arm klemmte, hatte diese selbst für Aufregung gesorgt: Ihre Dankesrede nutzte die Regisseurin zu einer Abrechnung mit der französischen Kultur- und Sozialpolitik: »Durch ihre Kommerzialisierung der Kultur unterstützt diese neoliberale Regierung den Prozess, Frankreichs kulturelle Ausnahmestellung zu zerstören.« Einen solchen Angriff auf die öffentliche Filmförderung sollte hierzulande einmal jemand wagen, wo inzwischen sogar Netflix-Serien von der Bundesförderung mit hohen Summen unterstützt werden. Der Biss in die fütternde Hand blieb nicht lange unbeantwortet. Frankreichs Kulturministerin Rima Abdul Malak zeigte sich »verblüfft« – ohne das französische Modell der Filmförderung hätte ihr Film nie das Tageslicht gesehen. Auch mit Präsident Macron war Triet ins Gericht gegangen und hatte seine Unterdrückung der Proteste gegen die Rentenreform als schockierend bezeichnet.

So sieht es aus, wenn man eine Künstlerin auf dem Höhepunkt ihres Ruhms erleben darf, die bereits ihr gesamtes Werk selbstbestimmten Frauen gewidmet hat, die widrigen Umständen trotzen. Nichts wird diese wunderbare Filmerezhlerin



Xavier Dolan, Foto: Shayne Lavadiere / Film Festival Cannes

## The Hollywood Reporter Award

# Xavier Dolan

Der frankokanadische Schauspieler und Filmemacher Xavier Dolan (»I Killed My Mother«, »Mommy«) erhält beim Film Festival Cologne den diesjährigen Hollywood Reporter Award. Zudem wird seine erste Serie »The Night Logan Woke Up« als Deutschlandpremiere zu sehen sein.

Als Xavier Dolan im Jahr 2009 mit gerade einmal 20 Jahren sein Regiedebüt »I Killed My Mother« vorstellte, war er im Filmbusiness längst ein alter Hase. Denn der Sohn einer kanadischen Mutter und eines ägyptischen Vaters, des Schauspielers Manuel Tadros, hatte bereits im zarten Alter von 5 Jahren für den kanadischen Fernsehfilm »Miséricorde« von Jean Beaudin erstmals vor der Kamera gestanden. In seiner Kindheit und Jugend war er noch in einigen weiteren Film- und Fernsehproduktionen als Schauspieler zu sehen, bevor er sich entschloss, selbst Filme zu machen.

Als Inspirationsquelle hat er in etlichen Interviews immer wieder die Bedeutung von James Camerons »Titanic« herausgestellt, den er erstmals im Alter von 8 Jahren gesehen hat. Hauptdarstellerin Kate Winslet habe ihn dazu angeregt, Schauspieler, Regisseur und Kostümdesigner zu werden – und Leonardo DiCaprio sei vermutlich die erste Liebe seines Lebens gewesen. Schon für seinen ersten eigenen Film »I Killed My Mother« fungierte der offen homosexuelle Dolan nicht nur als Drehbuchautor, Regisseur und Produzent, sondern entwarf zusammen mit Nicole Pelletier auch die Kostüme des Films und übernahm an der Seite von Anne Dorval die Hauptrolle.

### Konflikte zwischen Mutter und Sohn

Bereits in diesem autobiografisch geprägten Debüt steckt ein zentrales Thema, das sich auch im weiteren Œuvre Dolans immer wieder finden wird: das problematische Mutter-Sohn-Verhältnis. Dolan spielt im Film den 16-jährigen schwulen Schüler Hubert Minel, der in einem Schulaufsatz seine alleinerziehende Mutter Chantale (Dorval) kurzerhand für tot erklärt. In

aggressiven und oftmals sehr verletzenden Streitgesprächen zwischen Mutter und Sohn wird deren komplizierte Hassliebe zueinander ausgebreitet. Xavier Dolans Eltern trennten sich tatsächlich, als der künftige Filmemacher zwei Jahre alt war, seinen Vater kannte er nach eigener Aussage nicht gut genug, als dass der ihn künstlerisch hätte inspirieren können. Der in Cannes uraufgeführte Film erhielt dort direkt drei Auszeichnungen und brachte Dolan u. a. auch in Vancouver und Istanbul Preise ein.

Spätestens nach seinem zweiten Spielfilm »Herzensbrecher« wurde Xavier Dolan international dann das Etikett »Wunderkind« angeheftet, denn der abermals in Cannes uraufgeführte und prämierte Film hätte stilistisch kaum weiter von Dolans Erstling entfernt sein können. Nach dem sehr dialoglastigen »I Killed My Mother« reduzierte er in »Herzensbrecher« die Dialoge auf ein absolutes Minimum, um größtenteils mit penibel durcharrangierten Bildern und großem visuellen Einfallsreichtum die Geschichte einer klassischen Ménage-à-Trois zu erzählen. Auch hier inszenierte er sich selbst wieder als jungen schwulen Mann, der sich gemeinsam mit seiner besten Freundin Marie (Monia Chokri) in einen blonden Lockenschopf (Niels Schneider) verliebt. Das erotische Knistern in der Luft konnte Dolan hier genauso überzeugend in Szene setzen wie die Wortgefechte in seinem vorangegangenen Film.

### Schrei nach Akzeptanz der Andersartigkeit

Mit dem Gewinn der Queer Palm in Cannes für »Laurence Anyways« setzte Xavier Dolan im Jahr 2012 mit seinem dritten Film seinen Siegeszug auf dem bedeutenden Filmfestival fort. Erstmals übernahm er darin nicht selbst eine der Rollen, sondern inszenierte Melvil Poupaud als Lehrer und Ehemann, der mit 35 Jahren zu seinem wahren Selbst findet und sich für die

Transition zur Frau entschließt. Auch dieser Film ist ein opulentes Kunstwerk, in dem Kostüme, Locations und Lichtsetzung in sauber durchkomponierte Wechselwirkung miteinander treten. Dolans sechster Film, »Einfach das Ende der Welt« aus dem Jahr 2016, hält der Filmemacher selbst für seine beste Inszenierung, da es hier um die »Unfähigkeit zu lieben und zuzuhören« ginge. Hierfür erhielt Dolan u. a. den Großen Preis der Jury von Cannes.

Neben seinen eigenen Filmprojekten übernahm das Multitalent auch immer wieder Rollen in anderen spannenden Filmen, beispielsweise in Joel Edgertons packendem Konversionstherapie-Drama »Der verlorene Sohn« oder in Andy Muschiettis erfolgreicher Stephen-King-Adaption »Es – Kapitel 2«. Darüber hinaus arbeitet er auch als französischer Synchronsprecher für die englischsprachigen Filme seiner Schauspielkollegen Eddie Redmayne, Timothée Chalamet oder Aaron Taylor-Johnson. Nachdem Dolan 2019 mit »Matthias & Maxime« seinen achten und bislang letzten Spielfilm inszenierte, übernahm er 2022 erstmals die Regie bei einer Fernsehserie. »La Nuit où Laurier Gaudreault s'est réveillé« (»The Night Logan Woke Up«) ist eine fünfteilige Miniserie für Canal+, in der sich die Familie am Totenbett der Matriarchin Madeleine (einmal mehr Anne Dorval) einfindet. In ausgedehnten Flashbacks werden die Lebenswege und Beziehungen innerhalb der Familie beleuchtet. Wie die meisten Dolan-Filme ist auch diese Serie seiner Meinung nach »ein Hilferuf, ein Schrei nach Akzeptanz der Andersartigkeit«. Frank Brenner



»The Night Logan Woke Up«, Foto: Productions Nanoby / Canal+



Samuel Theis und Sandra Hüller in »Anatomie eines Falls«, Foto: Justine Triet



Oliver Masucci, Foto: Nils Schwarz

International Actors Award

# Oliver Masucci

Oliver Masucci wird beim Film Festival Cologne mit dem International Actors Award ausgezeichnet. Der von Network Movie und MMC Studios Köln gestiftete und mit 10.000 Euro dotierte Preis wird an Persönlichkeiten verliehen, die in herausragender Weise durch schauspielerische Leistungen Bekanntheit und Anerkennung im internationalen TV- und Filmgeschehen erlangt haben.

Träumertänzer. So lautet der Titel der Ende September beim Kölner Verlag Bastei Lübbe erschienenen Autobiografie von Oliver Masucci. Benannt ist sie nach dem Spitznamen, den ihm sein Vater Pino Masucci immer wieder anheftet. Pino hatte es Ende der 1960er-Jahre von Italien aus in die alte Bundeshauptstadt gezogen, um dort mit der Bonnerin Gitta eine Familie zu gründen. »Träumertänzer« also nennt Pino seinen Sohn Oliver. Dabei hat es Oliver Masucci längst geschafft, er lebt seinen Traum, steht von Jugend an auf der Bühne und zählt heute im Filmbereich zu den begehrtesten Hauptdarstellern des Landes – und darüber hinaus. »Schauspieler«, heißt es in seinem Buch, »wird man aus einem Defizit heraus. Wenn dir das klar ist, kannst du nahe an der Wahrheit lügen, dann bist du ein guter Schauspieler.«

Intensive Bühnenerfahrung(en)

Der 1968 geborene und in Bonn aufgewachsene Oliver Masucci beginnt diesen Weg, ein guter Schauspieler zu werden, zunächst mit einem Schauspielstudium an der Berliner Hochschule der Künste, das er 1994 abschließt. Sein Fokus liegt zunächst auf dem Theater. Äußerst erfolgreich tanzt der »Träumertänzer« seine Träume auf den wichtigsten deutschsprachigen Bühnen: Schauspielhaus Hamburg, Münchner Kammerspiele, Schauspielhaus

Bochum, Schauspielhaus Zürich, die Salzburger Festspiele und schließlich die Wiener Burg. Wie eine Zäsur in der Biografie wirkt dieses Engagement in Wien, in das Masucci zwischen 2009 und 2014 tief eintaucht. Zuvor hatte er neben dem Theater auch schon vor der Kamera gestanden: Kurzfilme, Nebenfiguren, Episodenhauptrollen in Serien und mit »Das Blut der Templer« ein erster Achtungserfolg in der ersten Reihe. Doch während des Burgtheaters zählt für ihn ausschließlich die Bühne. Von einer Manie spricht Masucci in einem FAZ-Interview, eine Manie für das Theater, das komplette Selbstausbeutung einschließt.

Voller Körpereinsatz

Vielleicht ist es genau diese so intensive Bühnenerfahrung in Kombination mit seiner oft eher physisch anmutenden Herangehensweise an Figuren, die als Grundlage dienen für Masuccis faszinierende Präsenz. Eine Präsenz, die ihn seit 2015 plötzlich für Leinwand und Bildschirm so ungemein gefragt macht. Ausgerechnet die Rolle von Adolf Hitler in David Wnendts Filmsatire »Er ist wieder da« beschert Masucci nach seiner längeren Filmabsenz 2015 gleich nicht nur ein Millionenpublikum, sondern auch eine erste Nominierung für den Deutschen Filmpreis. Wegweisend für seine Karriere erweisen sich zudem die auch international so erfolgreiche Netflix-Serie »Dark« (2017) sowie sein Zusammentreffen mit Oskar Roehler, bei dem er Hauptrollen in »HERRliche Zeiten« (2018), »Enfant Terrible« (2020) und – zurzeit in Produktion – auch in »Bad Director« übernimmt. Seine vielleicht prägnanteste Rolle, für die er, so erzählt man sich, in Vorbereitung auf den passenden Bauchansatz morgens täglich ein paar Weizenbiere genehmigt, dürfte ihm »Enfant Terrible« geboten haben. Mit erstaunlicher Intensität gibt er darin der vermutlich

mythischsten Figur des deutschen Films ein Gesicht, das sich stimmig über ihre vielschichtigen Bilder legt: Seine Rainer-Werner-Fassbinder-Interpretation verschafft ihm neben internationaler Anerkennung 2021 nach drei Nominierungen schließlich auch den Deutschen Filmpreis.

Im deutschsprachigen Raum gilt Oliver Masucci derweil längst als einer, der Filme tragen kann: Er ist der »Leading Man« in Caroline Links »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl«, in Philipp Stölzls »Schachnovelle«, in der Paramount+-Serie »Eine Billion Dollar« von Florian Baxmeyer und Isabel Braak, die beim Film Festival Cologne Premiere feiert, oder in Pia Strietmanns ARD-Mehrteiler »Herrhausen – Der Herr des Geldes« mit Festivalpremiere im vergangenen Sommer.

Masucci als International Actor

Doch auch die internationale Perspektive seiner Karriere nimmt längst klare Konturen an und soll mit der Auszeichnung beim Film Festival Cologne weiter befördert werden. So zeigt er neben Jamie Foxx als Vampir im Netflix-Thriller »Day Shift« (2022) oder als deutscher Zauberer Anton Vogel in David Yates' »Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse« (2022), auf welch herausragende Weise er seine eindrucksvolle Präsenz auch in schrillen Settings von Multimillionen-Dollar-Produktionen behaupten kann.

»Ich belasse es nicht beim Träumen«, schreibt Oliver Masucci in seinem Buch weiter, »ich setze meine Träume in die Tat um, einen nach dem anderen.« Ohne Frage freuen wir uns auf jeden weiteren filmischen Traum, den Oliver Masucci sich noch tänzelnd erfüllen wird. *Oliver Baumgarten*



Katja Riemann und Oliver Masucci (als Rainer Werner Fassbinder) in »Enfant Terrible« von Oskar Roehler. Roehlers nächster Film mit Masucci in der Hauptrolle, »Bad Director«, befindet sich derzeit in Postproduktion. Foto: Bavaria Filmproduktion



Kaouther Ben Hania, Foto: Twenty Twenty Vision

Phoenix Award

# Kaouther Ben Hania

Der Phoenix Award für den besten Dokumentarfilm geht an die tunesische Filmemacherin Kaouther Ben Hania für ihren Film »Olfas Töchter«.

Mit »Olfas Töchter« gelang der 1977 in Sidi Bouzid geborenen Filmemacherin in diesem Jahr erstmals der Sprung in den Wettbewerb des Festivals von Cannes. Es ist erst die zweite Teilnahme einer tunesischen Produktion am Hauptwettbewerb seit Abdellatif Ben Ammars Spielfilm »Un si simple histoire« aus dem Jahr 1970.

In ihrem Dokudrama-Experiment setzt sich Ben Hania mit dem schweren Schicksal der Tunesierin Olfa Hamrouni auseinander und kombiniert dabei Dokumentation und Reenactment. Olfas älteste Töchter Rahma und Ghofrane Chikhaoui tauchten vor sieben Jahren unter, um sich als Kämpferinnen der islamistischen Terrororganisation »Islamischer Staat« (IS) in Libyen anzuschließen. Die Mutter und die jüngeren Töchter Eya und Tayssir blieben verzweifelt und ohnmächtig zurück. Die Regisseurin engagierte drei Schauspielerinnen, die an die Stelle der verschwundenen Töchter und teilweise auch Olfas treten. Zusammen mit den verbliebenen »echten« Töchtern erforschen sie nach der traumatischen Erfahrung die innerfamiliären Beziehungen.

Kinostart am 18. Januar

Der Film wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, so mit dem Arri Award als bester internationaler Film in der Reihe CineMasters des Filmfests München und dem Preis der jungen Jury auf dem Filmfestival in Brüssel. Der Kölner Verleih Rapid Eye Movies bringt die französisch-tunesisch-deutsch-saudische Koproduktion am 18. Januar 2024 in die deutschen Kinos.

Die Regisseurin, die in Tunis und Paris Film studiert hat, hat nach ihrem ersten Kurzfilm »La Brèche« (2005) eine beachtliche Karriere absolviert. Schon ihr erster Langfilm »Le Chalut de Tunis« lief 2014 in de ACID-Sektion von Cannes und kam in mehr als 15

Ländern in die Kinos. Zwei Jahre später zeigte das Festival in Locarno ihre Doku »Zineb Takrahou Ethelj« (Zineb Hates the Snow). 2020 feierte ihr Filmdrama »Der Mann, der seine Haut verkaufte« über einen syrischen Flüchtling, der sich für Geld ein Kunstwerk auf den Rücken tätowieren lässt, Premiere in der Sektion Orizzonti der Filmfestspiele in Venedig. Es war der erste Film, der Tunesien bei der Vergabe der Oscars für den besten internationalen Film vertrat. Seit 2021 gehört Ben Hania auch selbst der Academy of Motion Picture Arts and Sciences an. *Reinhard Kleber*



»Olfas Töchter«, Foto: Twenty Twenty Vision

ANZEIGE

73. Internationale Filmfestspiele Berlin Wettbewerb

»Umwertend gespielt von Vicky Krieps.«

BLICKPUNKT: FILM

VICKY KRIEPS RONALD ZEHRFELD

# INGEBORG BACHMANN

## REISE IN DIE WÜSTE

EIN FILM VON MARGARETHE VON TROTTA

AB 19.10. IM KINO

www.bachmannfilm.com

#bachmannfilm @bachmannfilm

NRW-Produzentenstudie

# Fokus Filmpolitik

Unter dem Titel »Fokus Filmpolitik« diskutieren Produzent:innen und Expert:innen die deutsche Filmwirtschaft und die aktuelle Filmförderreform. Im Anschluss an die Präsentation der NRW-Produktionsstudie debattieren zunächst Sabine Anger, Björn Böhning und Jörg Schönenborn mit NRW-Medienminister Nathanael Liminski.

Die Film- und Medienbranche steht vor großen Herausforderungen. Neue Streaming- und Vertriebsmodelle, erschwerte Produktionsbedingungen sowie nachhaltiges und faires Produzieren verlangen der Bewegtbild-Branche eine Menge ab und fordern ein hohes Maß an Innovationskraft und Resilienz. Die jüngste Filmförderreform beschäftigt die Branche besonders intensiv, nicht zuletzt wegen der allgegenwärtigen Preissteigerungen.

Vor diesem Hintergrund lädt das Film Festival Cologne in Kooperation mit der Film- und Medienstiftung NRW und gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen zur Präsentation der aktuellen NRW-Produzentenstudie ein. Im Anschluss diskutieren Politik, Sender-, Verbands- und Produktionsvertreter:innen die anstehende Filmförder-

reform und ihre Auswirkungen auf den Filmstandort Deutschland. Was kann die Investitionsverpflichtung bewirken? Was bedeuten Mindestförderquoten für das Zusammenspiel von Bundes- und Länderförderung? Und kann ein steuerliches Anreizmodell den deutschen Film auf ein neues Level heben?

In einem zweiten Panel werden die NRW-Produzent:innen und Branchenexpert:innen Bettina Brokemper, Bastie Griese, Inga Leschek, Stefan Oelze, und Thomas Schreiber die konkreten Auswirkungen einzelner Reformen in der Novellierung des Filmförderungsgesetzes und ihre Auswirkungen auf die hiesige Produktionslandschaft debattieren. Die Moderation von »Fokus Filmpolitik« übernimmt die Journalistin Alice Brauner. Im Anschluss an die Panel-Talks bietet sich beim Get-together die Gelegenheit zum aktiven Austausch.

10.00 Uhr Beginn

10.15 Uhr Präsentation  
**NRW-Produzentenstudie 2023**  
Prof. Dr. Klaus Goldhammer, Goldmedia; Nathanael Liminski, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und Chef der Staatskanzlei

11 Uhr Die **Filmförderreform – Was braucht die deutsche Filmwirtschaft?**  
Sabine Anger, Pluto TV und Paramount+; Björn Böhning, Geschäftsführer, Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen; Nathanael Liminski, NRW-Medienminister; Jörg Schönenborn, WDR

12:30 Uhr Die **Auswirkungen der Filmförderreform für den Film- und Fernsehstandort Deutschland und Nordrhein-Westfalen**  
Bettina Brokemper, Heimatfilm; Bastie Griese, MMC Studios; Inga Leschek, RTL; Stefan Oelze, Rosebank AG / Vorstand Film- und Medienverband NRW; Thomas Schreiber, Degeto

> Montag, 23.10., 10.00 Uhr,  
Filmpalast 7  
**Nur auf Einladung**



Esra und Patrick Phul am Set von »Hype«, Foto: privat

Informieren, vernetzen und Hürden abbauen

## »Talent over Privilege«

Mit TOP – »Talent Over Privilege« wirft das Film Festival Cologne ein Schlaglicht auf die großen Diversity-Mängel in der deutschen Film- und Medienbranche. Das filmstiftungsgeförderte Event will informieren, vernetzen, strukturelle Hürden abbauen und setzt sich für gleiche und gerechte Zugangsmöglichkeiten zur Kreativbranche ein. Autorin Maxi Braun sprach mit den Initiatoren Esra und Patrick Phul (»Hype«).

Mit der Serie »Hype« – ein Mix aus Rap-Musical und Milieustudie, gedreht in Köln-Porz und mittlerweile auf Netflix verfügbar – gaben Esra und Patrick Phul 2022 ihr erfolgreiches Debüt, bei dem sie für Idee, Skript, Regie und Produktion verantwortlich zeichnen. Aktuell organisieren sie die Veranstaltung »Talent Over Privilege« (TOP), die im Rahmen des Film Festival Cologne am 24. Oktober stattfindet. Dort wollen sie BIPOC (Abkürzung für Schwarze, Indigene und People of Color) untereinander informieren, vernetzen, strukturelle Hürden abbauen und Sichtbarkeit in der Filmbranche schaffen.

**Was wird bei TOP passieren?**

Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen: Tagsüber finden Panels, ein Speed-Dating und ein Empowerment-Workshop zu Themen rund um Filmschaffende mit Migrationsgeschichte statt, an die sich die Konferenz auch richtet. Abends zeichnen wir bei einer Preisverleihung für geladene Gäste im Filmpalast BIPOC-Filmschaffende aus, die Vorbilder für den Nachwuchs sind. Wir orientieren uns dabei an den BET-Awards in den USA, die seit 2001 besonders Schwarze Künstler:innen aus Film- und Musikbranche würdigen. TOP ist die erste Veranstaltung in der deutschen Filmbranche, bei der wir als BIPOC über alle Belange selbst entscheiden, statt wie sonst nur eingeladen zu sein.

**Warum braucht es diese Veranstaltung?**

Wir sind Filmemacher:innen mit Migrationsgeschichte und werden anders behandelt als Weiße. Beim Dreh von »Hype« ist uns erst richtig bewusst geworden, wie mega abgefickt die Filmbranche eigentlich ist und wie unterrepräsentiert Menschen wie wir darin sind. Die reale Welt hat nichts mit einem Filmset zu tun, das ist ein elitärer Kreis. Dort sehen nur die Fahrer:innen, das Catering-Team

oder die Typen von der Security so aus wie wir. Das repräsentiert aber nicht die Gesellschaft, in der wir leben. Vor der Kamera sieht es nur auf den ersten Blick besser aus. In den letzten Jahren werden zwar mehr Schauspieler:innen mit Migrationsgeschichte besetzt, aber leider oft noch klischeehaft, meist als Kriminelle. Auch unsere Geschichten werden oft nicht von uns selbst, sondern von *weißen* Filmemacher:innen erzählt, so wie »Vier Blocks«. Krass ist: Wir sind es, die diese negativen Erfahrungen von Rassismus machen müssen. Wenn *weiße* Filmschaffende dann unsere Geschichten erzählen, haben sie Erfolg damit, während wir erneut ausgeschlossen werden.

**Wie macht sich dieser strukturelle Rassismus noch bemerkbar?**

Ein Beispiel: Wir wollten bei »Hype« mindestens 50 Prozent der Rollen mit Menschen mit Migrationsgeschichte besetzen. Nicht aus Prinzip, sondern auch wegen der Story und des Settings, in dem die Serie spielt. Die Hauptrollen haben wir selbst besetzt. Die Besetzung der Nebenrollen haben wir an die Produktion delegiert und nur eine einzige Vorgabe für die Schwester der Protagonistin gemacht: Die Schauspieler:in musste *Schwarz* sein, weil ihre Schwester Schwarz ist. Wir haben dann drei Schauspieler:innen vorgestellt bekommen, von denen allerdings keine Schwarz war: Eine kam aus Indien, die andere hatte eine pakistanische Herkunft, die dritte war zwar aus Südafrika, aber eben weiß. Das erleben wir immer wieder, auch wenn in Filmen oder Serien türkische Figuren einfach mit Araber:innen besetzt werden, weil wir für die *weiße* Mehrheitsgesellschaft eben alle gleich aussehen.

**Wo müssen wir ansetzen, um das zu ändern?**

Beim Film kommt man wie in vielen anderen Bereichen durch Kontakte weiter, Kontakte sind ein

Privileg. In dem Umfeld, in dem wir aufgewachsen sind, kannte niemand die Option, beruflich etwas mit oder beim Film zu machen. In sozialen Brennpunkten gibt es diese Berufsperspektiven einfach nicht, da macht man eine Ausbildung und ist KFZ-Mechaniker:innen. Auf der Konferenz wird es ein Speed-Dating für den Nachwuchs geben, um genau da anzusetzen. Dort sitzen Filmschaffende, die so aussehen wie wir. Wir hätten uns das damals auch nicht träumen lassen, dass wir Regie führen können. Dabei kann das jede:r lernen. Wie eben auch KFZ-Mechaniker. Film ist ein Handwerk. Das Problem ist aber auch auf Ebene der Entscheider: Wer als Autor:in eine Idee pitcht oder selbst Produzent:in ist und eine Geschichte aus Perspektive von Menschen mit Migrationsgeschichte erzählen will, sitzt oft jemandem gegenüber, der oder die keine Ahnung von der Thematik hat, Potential und Relevanz der Idee nicht erkennt. So gehen viele erzählenswerte Geschichten verloren. Auch die Strukturen in den oberen Etagen der Entscheider:innen müssen diverser werden.

**Was wünscht ihr euch von der Filmförderlandschaft?**

Den Mut, neue Geschichten zu erzählen und das Vertrauen, uns diese Geschichten selbst erzählen zu lassen. Die Gremien müssen auch transparenter werden. Wir zahlen auch unsere Steuern und finanzieren diese Gremien mit. Erst wenn diese auch divers besetzt sind, ist es ein Abbild der Gesellschaft. Es geht dabei aber nicht nur um Chancengleichheit und Repräsentation. Der deutsche Film insgesamt schneidet international unglaublich schlecht ab. Wir glauben fest daran, dass sich das durch die Berücksichtigung der Talente von BIPOC ändern würde. Wir gehen nie in deutsche Filme ins Kino und unsere Freund:innen auch nicht. Uns wurde immer gesagt, eure Zielgruppe geht halt nicht ins Kino. Das ist Bullshit. Es gibt bloß keine Filme für unsere Zielgruppe. Fatih Akins »Rheingold« ist eine der wenigen Ausnahmen, die das bewiesen hat. Diversität ist eben auch ein finanzielles Argument für die Branche. Wir haben nicht nur Ideen, wir verfügen über Kaufkraft, und natürlich gehen wir ins Kino. Aber eben nicht in Filme, die komplett an unserer Lebensrealität vorbeigehen. *Interview: Maxi Braun*

Die Bezeichnungen *weiß* bzw. *Schwarz* werden im Text *kursiv* beziehungsweise groß geschrieben, um darauf hinzuweisen, dass es sich um konstruierte Kategorien handelt.

Case Studies und das Showrunner Modell in Europa

## European Series Day

Die achte Ausgabe der European Series Days stellt aktuelle Trends des seriellen Erzählens in Europa in den Fokus und präsentiert Serienhighlights. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehört die Übertragbarkeit des Showrunner-Modells auf hiesige Projekte.

Wie können internationale Koproduktionen als Motor für Innovation dienen? Wie kann man das in den USA erfolgreiche Showrunner-Prinzip den Gegebenheiten (und Erfordernissen) einer Produktion anpassen? Welches sind aktuell die großen europäischen Serien, welche Trends gibt es? Das sind Fragen, die beim diesjährigen, achten European Series Day, am 20. Oktober im Filmpalast Köln von Serienmacher:innen in verschiedenen Panels diskutiert werden.

Der Serienmarkt boomt nach wie vor und bestimmt das Streaming- und Fernsehverhalten ganzer Generationen. Kein Wunder, bekommt man doch den Eindruck, dass im Bereich des seriellen Erzählens die meisten Innovationen stattfinden. Beim European Series Day, der wieder von Marika Muselaers, Head of International Financing & Coproductions bei der schwedischen Nordisk Film Production, moderiert wird, verhandeln Serien-Macher:innen die Herausforderungen und Chancen internationaler Koproduktionen sowie die weitreichenden Veränderungen der Distributions- und Marketingkanäle im digitalen Zeitalter. Zudem erläutern wieder die Macher:innen aktueller Serien ihre Arbeiten.

**Keynotes und Showcases**

Der Vormittag der Veranstaltung ist geprägt durch einführende Keynotes zu Themen rund um den Seri-



Die filmstiftungsgeförderte Serie »Davos 1917« wird beim European Series vorgestellt, Foto: SRF/Pascal Mora

enmarkt. Zunächst gibt Siméon Mirzayantz, International Sales Manager, Médiamétrie Glance, Paris, einen Überblick über den europäischen Serienmarkt. Anschließend stehen internationale Serien-Koproduktionen im Fokus des Vortrags von Piv Berndt, CEO, Creative & Executive Producer, Appletree Productions, Kopenhagen. Einen »European Show-

runner Think Tank« bilden Marianne Wendt, Autorin und Showrunner aus Berlin, Bettina Alber, Head of Series, SRF Swiss Radio and Television aus Zürich, und Benedikt Böllhoff, Produzent von Viafilm aus München. Sie machen sich Gedanken darüber, wie sich das Showrunner-Prinzip übertragen lässt.

**»Liebes Kind«**

Am Nachmittag folgen Case Studies zu deutschen und europäischen Serien. Der Filmlegende Brigitte Bardot ist eine neue Netflix-Serie gewidmet, die vorgestellt wird. Das Team um den Kölner Autor und Regisseur Jan Bonny präsentiert anschließend »Freiheit ist das Einzige, was zählt«, eine Satire über »Demokratieausstieg, Führerprinzip und Revolutionspathos«. »Liebes Kind« ist mit seinem Rekord-Viewcount die erfolgreichste deutschsprachige Netflix-Serie aller Zeiten und ganz »made in Cologne«, der sechsteilige Psychothriller handelt von einem schockierenden Entführungsfall, der zu einer abgründigen Reise in die Psyche der Opfer wird. Regisseurin Isabel Kleefeld wird mit Produzent Tom Spieß das Projekt präsentieren.

Mit Spannung wird bereits der filmstiftungsgeförderte Sechsteiler »Davos 1917« erwartet, ein historisches Spionagedrama in den Schweizer Bergen. In den Hauptrollen sind Dominique Devenport, Jeanette Hain und David Kross zu sehen. Inspiriert von wahren Begebenheiten erzählt »Davos« die fiktionalisierte Geschichte einer jungen Frau inmitten einer patriarchal dominierten Welt, die sich im Laufe der Serie zu einer zentralen Akteurin des Ersten Weltkriegs entwickelt.

Veranstalter des European Series Day sind das Film Festival Cologne, ifs – Internationale Filmschule Köln, Creative Europe Desk NRW und die Film- und Medienstiftung NRW. *Marion Meyer*

> Freitag, 20. Oktober, 10 Uhr, Filmpalast Köln

In der Branche etabliert: Projektmarkt EWIP wieder in Köln

# European Work in Progress Cologne

In wenigen Jahren hat sich das von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte internationale Branchenevent European Work in Progress (EWIP) in der Filmbranche einen festen Platz gesichert. Vom 16. bis 18. Oktober findet die 6. Ausgabe im Kölner Kino Cinenova statt.

Beim EWIP kommen europäische Verleiher, Vertriebe, Produzent:innen, TV-Sender, Streaming-Dienste internationale Festivals und Finanziere zusammen, um in Pitchings die 32 ausgewählten Spiel-, Dokumentar- und Animationsfilme mit europäischer Beteiligung kennenzulernen. Darunter sind 5 filmstiftungsgeförderte Projekte, u. a. »Brüder« (Regie: Türker Süer, Produktion: Match Factory) und »Transamazonia« (Regie: Pia Marais, Produktion: Pandora Film). Dabei können sie sich zugleich einen Überblick über neue und vielversprechende europäische (Ko-)Produktionen verschaffen. Dieses Jahr gab es etwa 180 Einreichungen, damit etwa 30 mehr als im vergangenen Jahr.

Anders als bei anderen Work-in-Progress-Veranstaltungen konzentriert sich das EWIP auf Projekte, die große Teile der Finanzierung abgeschlossen haben und es erlauben, die Kinotauglichkeit einzuschätzen. Denn in den 20-minütigen Pitches skizzieren die Anbieter den aktuellen Entwicklungsstand und zeigen erste aussagekräftige Szenen. Außerdem erläutern sie ihre Pläne für die Partnersuche und Auswertungsphasen und stellen sich den Fragen der Expert:innen. Die EWIP-Veranstalter:innen organisieren zudem One-to-One-Meetings, um neben den informellen Networking-Angeboten die Teilnahme so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten.



Michael Stütz,  
Foto: EWIP



Reta Guetg,  
Foto: Gabriel Hill / ZFF



Lorna Lee Torres,  
Foto: EWIP



Holger Stern,  
Foto: EWIP



Hatty Yu,  
Foto: EWIP



Die Preisträger:innen des 5. European Work in Progress Cologne 2022, Foto: EWIP

## Fokus auf fortgeschrittene Projekte

Während der EWIP-Projektmesse laden die Veranstalter:innen auch zu Panels und Kurzvorträgen ein. Ein Spotlight ist dabei Afrika mit 5 Projekten und einem Panel zu afrikanisch-europäischen Synergien in Koproduktionen und Distribution. Als Teilnehmer:innen werden die Produzent:innen Martina Haubrich und Dietmar Güntsche aus Deutschland, Bereket Werede aus Äthiopien und Victoria Ogar aus Nigeria erwartet. Die Moderation übernimmt der deutsche Produzent Fabian Massah.

Fünf renommierte und erfahrene Expert:innen aus der internationalen Filmbranche bilden abermals die internationale Jury. Sie entscheiden darüber, welche Projekte das Potential haben, eine wesentliche Rolle im internationalen Filmgeschehen der nächsten Jahre zu spielen. In der Jury wirken mit: Michael Stütz (Leiter der Panorama-Sektion der Berlinale), Holger Stern (ZDF/Arte-Spielfilmredakteur), Lorna Lee Torres (International Sales Magnolia Pictures), Reta Guetg (Leiterin des Industry-Bereichs des Zurich Film Festival) und Hattie Yu (Filmproduzentin und Beraterin).

Wie in den Vorjahren sind erneut mehrere Preise ausgelobt. Ihr Gesamtwert konnte mit 61.500 Euro im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil gehalten werden. Sie werden mit den Preis-Sponsoren und Partnern für Produktionsdienstleistungen und von der mm filmpresse für internationale Festival-PR vergeben. Als Sponsoren und Partner fungieren dieses Mal MMC Film & TV Studios Cologne, LAVA-labs, TorinoFilmLab, Gruvi und Way Film GmbH. »Die Juroren repräsentieren auf internationaler Ebene die erste Liga in den Bereichen Festival, Produktion, Weltvertrieb und Regie«, sagt der EWIP-Organisator Torsten Frehse.

## Hochkarätige Gäste

Im Vorjahr nahmen Kurator:innen der Filmfestivals in Cannes, Venedig und der Berlinale sowie aus San Sebastián, Karlovy Vary, Locarno, Tribeca, Rotterdam und Tallinn am EWIP teil. Dazu hatten einige der wichtigsten europäischen Weltvertriebe wie mk2, Playtime, Charades, Coproduction Office, Fortissimo Films und Match Factory Repräsentant:innen entsandt. Vertreten waren auch hochkarätige Gäste aus den Sektoren Filmverleih und Fernsehen. »Die hohe Dichte an einflussreichen Branchenvertretern ist eine der größten Stärken des EWIP und bietet den kreativen Köpfen in den Bereichen Regie und Produktion die Möglichkeit, sich in kürzester Zeit mit Finanzierungs- und Vertriebspartnern zu vernetzen«, betonen die Veranstalter:innen.

Etliche EWIP-Projekte sind inzwischen fertiggestellt, befinden sich auf Festivaltour oder kommen in die Kinos. So lief die deutsch-belgisch-marokkanische Produktion »Deserts« von Faouzi Bensaïdi, der im Vorjahr den EWIP K13 Studios Award gewann, im Mai in der Director's Fortnight-Reihe in Cannes, während die deutsch-iranische »Leere Netze« (Empty Nets) von Behrooz Karamizade, der 2022 den EWIP Progress MMC Studios Award erhielt, im Januar 2024 im Verleih von Port-au-Prince in die deutschen Kinos anlaufen wird.

Das Branchenevent wird maßgeblich von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt und in Kooperation mit der AG Verleih, dem Verband der unabhängigen Filmverleiher in Deutschland, veranstaltet. Es wird weiterhin substantiell unterstützt von Creative Europe Desks Germany – MEDIA und Creative Europe Desks NRW – MEDIA. Die Veranstaltung findet wie bisher im Vorfeld des Film Festival Cologne statt, mit dem EWIP eine feste Partnerschaft verbindet. Weitere Kooperationspartner sind KölnBusiness und der International Distribution Summit (IDS), der in Köln zum zweiten Mal über die Bühne geht. Reinhard Kleber

## Konferenz für innovative Verleiharbeit

# International Distribution Summit

Welche Ideen und Impulse entwickeln unabhängige Filmverleiher im In- und Ausland, um aktuelle und künftige Herausforderungen der Kinobranche zu bewältigen? Das ist eine zentrale Frage, die bei der zweiten Ausgabe des von der Filmstiftung unterstützten International Distribution Summit (IDS) in Köln verhandelt werden soll.



Torsten Frehse,  
Foto: IDS

Die International Distribution Summit ist eine internationale Konferenz, die sich mit innovativer Verleiharbeit in einer sich stetig wandelnden Öffentlichkeit befasst. Nach der erfolgreichen Erstausgabe der ersten weltweiten Plattform für internationale Distributoren im Vorjahr findet der IDS dieses Mal am 18. und 19. Oktober 2023 im Kölner Kino Filmpalast statt. Zur Einstimmung gibt es bereits am 17. Oktober einige Warm-Up-Panels.

Der Summit wird in Köln hochkarätige Branchenakteur:innen aus der ganzen Welt versammeln, die vielversprechende Ideen und bewährte Konzepte präsentieren und mit den Teilnehmenden diskutieren. Dabei setzt der Summit insbesondere auf Meinungsaustausch und Vernetzung und möchte Impulse für innovative Herausbringungsstrategien geben.

Im Rahmen des »verleihspezifischen Diskussions- und Netzwerksangebots« werden Vorträge, Panels, Masterclasses und Gelegenheiten für informelle Gespräche angeboten. Auf diese Weise können die Teilnehmenden konkrete Perspektiven, frische Ideen und neue Geschäftsmodelle für eine Verleiharbeit entwickeln und teilen, »die einen ökonomisch und politisch sinnvollen Beitrag zum Erhalt einer demokratischen Kulturlandschaft leisten kann«. Darüber hinaus geht es um die Frage, mit welchen Mitteln Verleiher dazu beitragen können, den Kinobesuch wieder stärker im kulturellen Leben der Menschen zu verankern. Und wie können sie die Bedeutung der unabhängigen Kinos für Kultur und Gesellschaft stärken?



Impressionen der IDS-Debütausgabe im vergangenen Jahr, Foto: IDS



Innovative Verleiharbeit findet ihren Weg ins Kino, Foto: IDS

## Exklusiver Ticketverkauf und KI-Synchronfassungen

Dieses Jahr steht ein Vortrag des polnischen Produzenten Lukasz Siódmiak von CEO Film auf dem Programm, der eine Fallstudie zur Synchronisation eines Films mittels KI behandeln wird. Zudem wird die französische Plattform OZZAK vorgestellt, die über den »exklusiven« Verkauf von Tickets leere Kinositze füllt. Sylvain Mante, Cédric Merouani und Mélanie Canivet, die die Plattform zusammen gegründet haben, werden sich den Fragen der Fachleute stellen.

Zudem wird Mathieu Robinet von Tandem Films aus Frankreich darüber sprechen, wie man insbesondere ein junges Publikum durch innovative Filmmarketing-Strategien ansprechen kann. Weitere innovative Kampagnen werden Andrea Romero von I Wonder aus Italien sowie Enrique Costa von Elastica aus Spanien vorstellen. Als weitere Sprecher werden Oris Aigbokhaevbolo (Nollywood), Neil Wirasinha (Gruvi) und Stefan Farnschläder (Cineamo) erwartet.

## Starker Praxisbezug

Nach Angaben der Veranstalter:innen unterscheidet sich der IDS von anderen, vergleichbaren Branchenveranstaltungen »durch seinen Anspruch auf praxisbezogenen Austausch, da er ausdrücklich Kolleginnen und Kollegen aus der direkten und alltäglichen Verleiharbeit adressiert«. Dabei sollen unter anderem praxisnahe Problemstellungen wie mögliche Reaktionen auf den massiven Abbau der

Filmberichterstattung und die Etablierung von Pre-Sales von Kinotickets erörtert werden.

Auch dieses Jahr ist der Best International Innovation Distribution Award ausgelobt, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Die Auszeichnung würdigt die wegweisende Innovationskraft von Verleiher:innen. 2022 ging der erste Award an Elissa Federoff vom US-Verleih Neon.

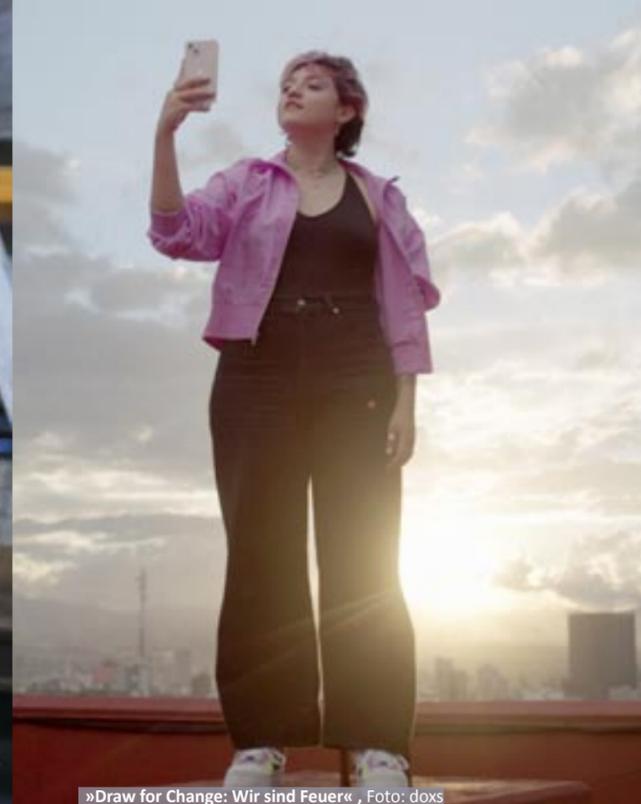
## Der IDS als inspirierender Gegenwarts-Check

Nach der Premiere des Summit im Vorjahr freut sich der Berliner Verleiher und IDS-Mitbegründer Torsten Frehse auf die neue Ausgabe und betont: »Das Programm des letzten Jahres hat die Latte natürlich unglaublich hoch gehängt. Es war eine wirklich tolle Veranstaltung, die viele Kolleginnen und Kollegen in der Branche inspiriert und auch motiviert hat, die konkrete Praxis zu überdenken und einfach besser zu werden. Ich erwarte für dieses Jahr, dass wir diesen Effekt unbedingt wiederherstellen werden und dass wir den kulturellen Ort, den die Verleiharbeit einnehmen muss, zusammen herausarbeiten können. Wir arbeiten derzeit unter Hochdruck daran, ein Programm aufzustellen, das eine Art Gegenwarts-Check der Verleiharbeit auf der ganzen Welt ist, das wirklich international Einblick verschafft in die neuesten und interessantesten Modelle in diesem Bereich.«

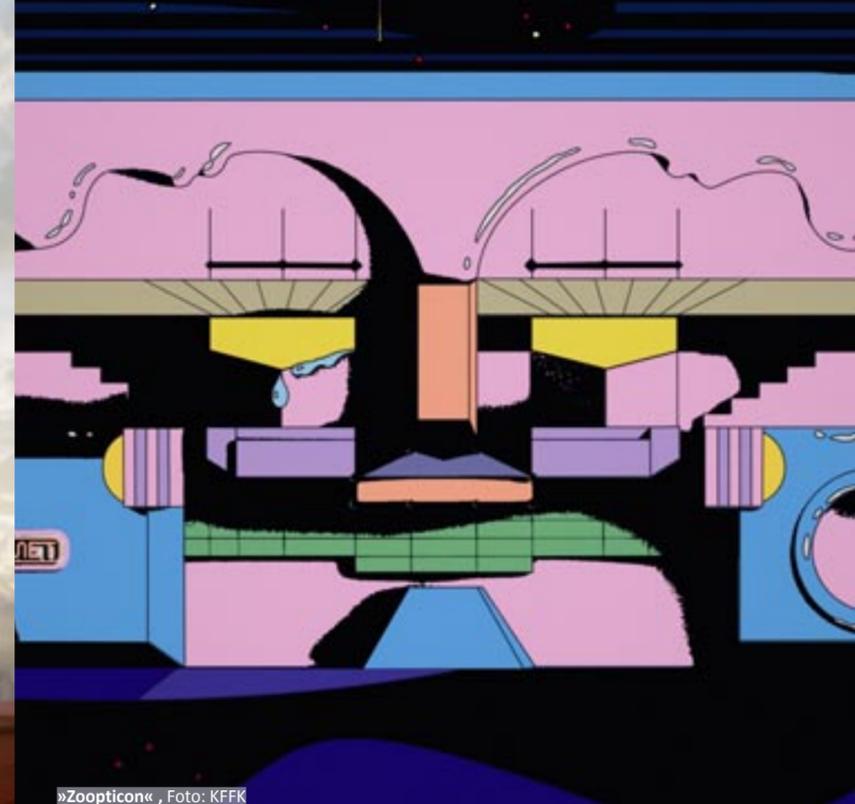
Die Konferenz wird im Wesentlichen gefördert und unterstützt durch die Film- und Medienstiftung NRW. Weiterhin sind nun die FFA und MMC Film & TV Studios als Förderer mit an Bord. Als Unterstützer fungieren AG Verleih, European Work in Progress Cologne, Creative Europe Desk NRW und das Film Festival Cologne. Die Akkreditierungsgebühr beträgt 65 Euro. Die Akkreditierung erlaubt je nach Verfügbarkeit von Tickets auch den Zugang zu den Filmvorführungen des Film Festival Cologne, das vom 19. bis 26. Oktober über die Bühne geht. Im Vorfeld zeigte sich, dass das Interesse der Branche an Summit wie EWIP sehr groß ist. »Derzeit gibt es für beide Veranstaltungen ca. 250 Akkreditierungsanträge«, hieß es Ende September von Seiten der Veranstalter. Reinhard Kleber



»Thomas Schütte – Ich bin nicht allein«, Foto: Corinna Belz Filmproduktion



»Draw for Change: Wir sind Feuer«, Foto: doxs



»Zoopticon«, Foto: KFFK

# Festivalherbst

## Interview mit Festivalleiter Alexander Scholz Duisburger Filmwoche

Vom 6. bis 12. November findet zum 47. Mal die Duisburger Filmwoche statt, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW. Für Alexander Scholz ist es das zweite Jahr als Festivalleiter, nachdem er im Corona-Jahr 2021 interimweise schon als Festivalkurator mit der Umsetzung der 45. Filmwoche betraut worden war.



Alexander Scholz,  
Foto: Tilman Lothspeich

**Bevor Du im vorigen Jahr die Festivalleitung übernommen hast, warst Du im Vorfeld schon längere Zeit als Festival-Mitarbeiter dabei. Wie hat sich das entwickelt?**

Angefangen hat das 2013, da habe ich Protokolle geschrieben, über einen Festivalzeitraum von zwei Jahren. Dann habe ich Pressearbeit gemacht, es kamen Katalog-Redaktion und viel Textarbeit dazu, auch Kommissionsarbeit habe ich mitgemacht. So bin ich bei der Duisburger Filmwoche in ein immer weiter steigendes Verhältnis der Involvierung gekommen. Das führte dazu, dass ich in einer etwas unübersichtlichen Phase die prädestinierte Person war, 2021 das Festival kommissarisch leiten zu dürfen. Insofern ist das ein steter Zuwachs an Verantwortung gewesen, was mich freut, weil mich die Duisburger Filmwoche, seitdem ich sie zum ersten Mal besucht habe, infiziert hat, und ich mich mit ihr sehr identifiziere.

Deswegen betrachte ich es jetzt als Privileg, nicht nur für ihr Fortbestehen sorgen zu können, sondern sie gemeinsam mit anderen gestalten zu dürfen. Natürlich sind mir Tradition, Historie und Bedeutung der Filmwoche bewusst und damit auch die Verantwortung, wenn man eine solche Aufgabe übernimmt. Aber die trage ich nicht allein, sondern mit tollen Menschen im Team und in der Auswahlkommission, die sich ebenfalls mit der Filmwoche sehr identifizieren und zum Teil auch schon als Protokollant:innen angefangen haben. Durch diese gemeinsame Zuneigung zum Festival ist die Verantwortung gegenüber der Filmwoche auf viele Schultern verteilt, was mir in meiner Aufgabe sehr hilft.

### Wird sich das Festival unter Deiner Leitung verändern?

Es wäre eine Torheit, am Format dieses Festivals zu rütteln, weil das Festival gerade in diesem Format sehr gebraucht wird. Es gibt da keinen Veränderungs- oder Verbesserungsbedarf. Insofern betrachte ich es als ein gutes Zeichen, wenn sich in dieser Hinsicht nichts verändert. Allerdings haben wir seit 2021 verstärkt daran gearbeitet, dass das Profil des Festivals auch unterjährig sichtbar wird. Dazu haben wir häufig filmhistorische Veranstaltungen mit lokalen und internationalen Partnern realisiert.

Und natürlich verändern sich die Filme, die uns erreichen, die Leute, die uns besuchen, und auch die Diskussionen über die Filme verändern sich. Das Festival selbst schafft nach wie vor den Rahmen, diese Veränderungen erfahrbar zu machen, und bleibt damit, so wie es ist, ein Gradmesser für Entwicklungen im Dokumentarischen, die in den Diskussionen der Filme zum Tragen kommen.

### Für die Diskussionen ist, nicht ganz so günstig, das Festival seit ein paar Jahren in ein anderes Gebäude ausgewichen.

Jetzt können wir wieder in den Raum zurück, in dem wir bis 2018 diskutiert haben. Dadurch kann man vom Kino wieder direkt nach nebenan in den Diskussionsaal wechseln. Über diese Vereinfachung des Raumwechsels sind wir auch sehr froh. Für die Topographie der Duisburger Filmwoche war es immer wichtig, dass die entscheidenden Orte nicht weit auseinanderliegen.

Den Raum, den uns der BDJK, der Bund der katholischen Jugend, in den vergangenen Jahren als Diskussionsaal zur Verfügung gestellt hatte, werden wir dennoch weiter nutzen, aber nicht mehr für die Diskussionen, sondern als Begegnungsraum.

### Was gibt es sonst an Neuerungen?

Mir ist die Verbindung mit doxs!, dem parallel stattfindenden Dokumentarfilmfestival für Kinder und Jugendliche, eine Herzensangelegenheit. Dass beide Veranstaltungen so lange berührunglos nebeneinander herliefen, habe ich nicht verstanden. Seit 2022 haben beide Festivals neue Leitungen. Seitdem sind wir im Ideenaustausch auf Augenhöhe. Deswegen haben wir uns entschieden, enger zusammenzuarbeiten und voneinander zu profitieren. So haben wir voriges Jahr am Eröffnungstag eine gemeinsame

Konferenz zu intergenerationaler Filmbildung ausgerichtet und machen das dieses Jahr wieder.

Ich bin sehr dankbar, dass doxs! so einen programmatischen Zuschnitt hat, der nicht pädagogisch ist. Mich treibt es dabei um, Menschen aller Altersklassen gemeinsam in einen Dialog über Bilder zu bringen. Das ist eine Initiative, bei der man den Nukleus beider Festivals berührt.

### Traditionell steht das Festival immer unter einem hintersinnig interpretierbaren Motto.

Das Motto der kommenden Filmwoche lautet »Im Geradeaus verlaufen«. Im Geradeaus verlaufen bedeutet die Gefahr, sich in der Gewöhnung zu verirren. Der Status Quo kann auch ein Irrweg sein; man kann sich auch verlaufen, wenn man nicht abbiegt.

So wie letztes Jahr »Im Werden begriffen« ein Festivalmotto war, das sich durchaus auch auf die Lage des Festivals anwenden ließ, habe ich den Eindruck, dass das neue Festivalmotto »Im Geradeaus verlaufen« nicht nur auf das Dokumentarische und das Kino anwendbar ist, sondern auch auf das Festival selbst, das im Geradeaus einer Institutionalisierung weiter beabsichtigt, seine eigenen Wege zu gehen. Deswegen fanden wir »Im Geradeaus verlaufen« ein gutes Folgemotto auf »Im Werden begriffen«.

Während aber früher das Festivalmotto einfach nur das Motto war, bei dem man das Gefühl hatte, eine Abbildung im Festivalprogramm ist eher schwebend, finden wir wichtig, dass es konkret im Rahmenprogramm des Festivals aufgegriffen wird. So wird es im Rahmen des Arte en plus kurze Filmprogramme geben, die das Motto der Filmwoche umkreisen. Das hatten wir im letzten Jahr so eingeführt. Außerdem gibt es in diesem Jahr erstmals eine weitere Veranstaltung gemeinsam mit doxs! namens Duisburger Klassik, in der Jugendliche aus Duisburg Arbeiten aus der Filmwochenhistorie auswählen und am Festivalsonntag präsentieren. Interview: Peter Kremksi



Die 47. Duisburger Filmwoche eröffnet mit der Deutschland-Premiere von »Wankostätt« von Karin Berger, Foto: sixpackfilm

## 06. – 12.11. Duisburg doxs – Dokumentarfilme für Kinder und Jugendliche

Umwelt und Klima, gesellschaftliche Teilhabe, Identität – Themen, die Kinder und Jugendliche wie auch Erwachsene beschäftigen. Das Festival doxs! greift diese Themen mit 27 aktuellen Dokumentarfilmen aus 17 Ländern auf und bringt so die Lebenswirklichkeit junger Menschen auf die Leinwand. Von der belgischen Skateszene spannt sich der Bogen bis zu Aktivist:innen, die in Mexiko gegen Femizide kämpfen. Gezeigt werden mutige, kreative Protagonist:innen mit unerschöpflicher Energie. Neu ist in diesem Jahr unter anderem das »Kribbelkabinett«: In dem interaktiven Workshop können Drei- bis Siebenjährige in die Welt der Insekten eintauchen und winzige Krabbeltiere zum Leben erwecken. Mit der zweiten neuen Sektion »doxs! Expanded« öffnet das Festival das Feld für experimentelle filmische Formen und erweitert das dokumentarische Erzählen um ungewöhnliche Perspektiven und Ästhetiken. Eine Jugendjury vergibt zum 13. Mal den Filmpreis Große Klappe, während der ECFA Documentary Award für den besten europäischen Kinderdokumentarfilm von einer internationalen Fachjury vergeben wird. Die medienpädagogische Rahmung der Screenings im Kino bleibt ein wichtiger Bestandteil des Konzepts.

> do-xs.de



Tanja Tlatlik  
Foto: doxs

**»Unser Programm hat in diesem Jahr eine starke politische Ausrichtung. Es stellt junge Menschen in den Mittelpunkt, die den Status quo hinterfragen und ihre Stimme erheben – gegen Machtdenken und Diskriminierung, für Freiheit und Selbstbestimmung.«**

Tanja Tlatlik, Festivalleiterin

## 09. – 15.11. Düsseldorf KinderKinoFest

Das KIKiFe konzentriert sich auf ein Publikum im Grundschulalter, hat aber auch ein Kurzfilmprogramm sowie einen Langfilm für Kita-Kinder ab vier Jahren zu bieten. Unter dem Motto »Traumwelten gestalten« werden altersgerechte Filme präsentiert und durch Gespräche mit den Regisseur:innen oder filmbildende Aktionen begleitet. Geräuschemacher Konstantin Faust wird nach dem Screening von »Die Eiche – mein Zuhause« mit den Kindern gemeinsam eine Naturfilmszene vertonen. Praxiserfahrung sammeln auch Düsseldorfer Schüler:innen, die wie jedes Jahr den kunterbunten Festivaltrailer selbst gestalten. Nachdem das KIKiFe schon in den vergangenen Jahren inklusive Angebote für Kinder mit und ohne Hörschwächen organisiert hat, bietet die Sektion »Kinderfilm für alle« erstmals ein Kurzfilmprogramm in Gebärdensprache und mit Audiodeskription. Auch die Gespräche im Anschluss daran werden in Gebärdensprache übersetzt. Über das Kino hinaus tragen 20 kooperierende, lokale Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen die Filmbegeisterung in die Stadt hinein. Die Kinoveranstaltungen in der Woche vormittags bleiben Schulen, Kindergärten und anderen Gruppen vorbehalten, am Wochenende freut sich das KIKiFe auch über alle anderen Filmfans.

> kinderkinofest.de



Franziska Ferdinand,  
Foto: KIKiFe

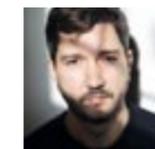
**»Das KinderKinoFest feiert in diesem Jahr die kindliche Imagination. Gemeinsam mit unseren jungen Besucher:innen möchten wir Traumwelten auf und vor der Leinwand gestalten.«**

Franziska Ferdinand, Festivalleiterin

## 14. – 19.11. Köln KFFK – Kurzfilmfestival Köln

Wie viel Ideenreichtum und formale Vielfalt in Kurzfilme passt, demonstriert das KFFK auch mit seiner 17. Ausgabe eindrücklich. Neben den 20 Kurzfilmen, die im diesjährigen Wettbewerb vertreten sind, bilden verschiedene Specials das Rahmenprogramm. Das Spotlight richtet sich diesmal auf die Filmemacherin Marian Mayland, die sich in ihren Arbeiten mit der deutschen Geschichte und Gegenwart auseinandersetzt und diese durch eine autobiografische Linse reflektiert. Zustandsbeschreibungen aus dem Abstand des Exils bietet der Länderfokus, der sich diesmal dem Iran widmet. Von den insgesamt 100 Filmen, Virtual Reality-Formaten, Ausstellungen und Loop-Filmen bietet die Sektion »New Aesthetic« ein Highlight in Sachen Experimentierfreude: Mit der in ein Live-Gaming-Event mündenden Performance des Kollektivs »Total Refusal« gibt es diesmal ein neues Format in der Sektion, die hybride Formate und digitale Phänomene in Kultur und Gesellschaft beobachtet. Wer sich bei so viel virtuellem Input nach ein wenig analoger Outdoor-Action sehnt, ist eingeladen, mit dem mobilen Team von Shorts on Wheels die Stadt zu entdecken, wenn Filme auf Fassaden projiziert werden.

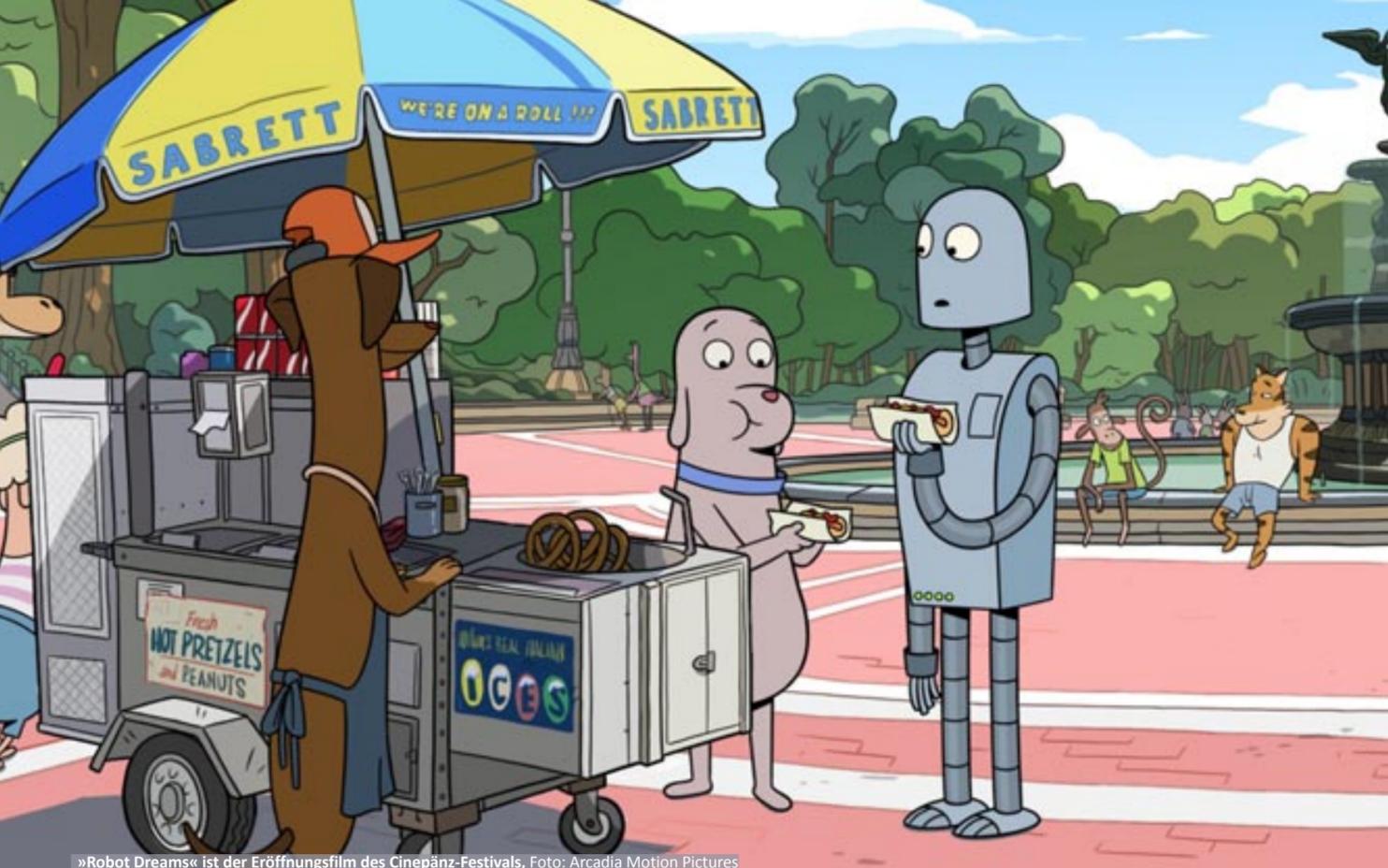
> kffk.de



Johannes Duncker,  
Foto: KFFK

**»Die Filme unserer diesjährigen Ausgabe sind Reflexionen auf unsere gesellschaftlichen Probleme und Herausforderungen, aber gleichsam unterhaltsam, ungewöhnlich und abwechslungsreich.«**

Johannes Duncker, Festivalleiter



»Robot Dreams« ist der Eröffnungsfilm des Cinepänz-Festivals, Foto: Arcadia Motion Pictures



Senta Berger und Günther Maria Halmer in »Weißt du noch«, Foto: Jürgen Olczyk / Majestic

Interview  
Senta Berger



Senta Berger, Foto: Paul Schirrhofer

Warum gibt es in Deutschland nicht mehr Spielfilme, die sich mit der Lebenswirklichkeit älterer Menschen beschäftigen, wie das Ihr neuer Film »Weißt du noch« tut?

Aus Frankreich kommen viele sogenannte Familienfilme, auch aus Italien, zumeist mit Schauspielern, die das Publikum schon lange kennt, das mit ihnen vertraut und alt geworden ist. Diese Tradition haben wir in Deutschland nicht. Unser Land hat viele Brüche. Unsere Kinofilme haben darunter gelitten. Filme können ja immer nur ein Spiegel unserer Gesellschaft sein – und die wandelt sich gerade. Die klassischen Rollenzuweisungen sind abgenutzt. Junge Väter heute sind nicht wie unsere Väter, Frauen nicht mehr zu vergleichen mit unseren Müttern. Also werden auch Geschichten alter Paare erzählt werden, die nicht – wie in den einschlägigen Apothekenzeitschriften lustig vom Fahrrad winken – sondern die von ihren Ängsten handeln, dem Tod jeden Tag näher zu kommen, Ängste, die verdrängt werden müssen, um in der Gegenwart zu bestehen, die von Humor erzählen, der manchmal mühsam erarbeitet werden muss und von der Zärtlichkeit und Liebe, die alte Paare verbindet.

Schauspielerinnen in der zweiten Lebenshälfte bekommen häufig nur stereotype Rollen angeboten. Warum ist das so?

Uns fehlt das Theater. Die Theater, die bis in die 1980er-90er-Jahre große Ensembles hatten, in dem selbstverständlich alte Schauspielerinnen ihren Platz hatten. Und ihre Rollen. Die Bühne war lange Zeit die Plattform für ältere und alte Schauspieler. Nun ist der Beruf der Schauspieler sicher einer der flüchtigsten Künstlerberufe überhaupt. Wie schnell sind die »Großen« vergessen. Wie schnell kommen in die Redaktionen der Fernsehsender junge Leute, denen manchmal Dynamik nachgesagt wird, die noch nie in einem Theater waren, und es wäre auch schwierig, heute eines zu finden mit einem Ensemble, in dem regelmäßig auch alte Schauspieler beschäftigt werden. Man will auch »jung« sein! Jungsein ist in. Dass diese Haltung gleichzeitig eine Beschränkung ist, setzt sich gerade langsam durch – glaube ich. Wenn unser Film »Weißt du noch« zur Veränderung alter Klischees beiträgt, freut es mich.

Sie gehörten zu den ersten Unterstützerinnen von ProQuote Film. Was hat sich in den letzten knapp 10 Jahren getan, was muss sich weiterhin ändern?

Der Beruf der Filmemacherinnen, also Regisseurinnen und Autorinnen, Produzentinnen, Schauspielerinnen und all der Frauen, die höchst kreativ hinter der Kamera arbeiten, ist ein Beruf voller Unwägbarkeiten. Wie soll man eine Familie planen? Aber auch: Warum muss man sich für eines entscheiden? Dies gilt nicht nur für künstlerische Berufe. Sie fragen: Was muss sich ändern? Ich glaube, die »Pro Quote« darf nicht zu einem System werden. Damit ist uns Frauen nicht gedient. Meine Haltung mag Sie erstauen. Aber als »Quotenfrau« eingesetzt zu werden, ist nicht das, was wir erreichen wollten. Regisseure werden durch Regisseurinnen ersetzt, weil Sender und Produktionsfirmen sich »korrekt« verhalten wollen. Frauen muss gerade in den künstlerischen Berufen die Möglichkeit eingeräumt werden, ihre Talente zu entfalten. Und Arbeitsbedingungen zu schaffen, in denen eine Frau nicht nur gleichberechtigt und respektiert arbeiten kann, sondern ihr auch zugestanden wird, dass sie eine Frau ist mit Aufgaben, die das Leben an sie stellt, wie an keinen Mann. Interview: Werner Busch

15. – 17.11. Düsseldorf  
Filmfest Düsseldorf

Das Filmfest Düsseldorf ist ein studentisch organisiertes Kurzfilmfestival, das dieses Jahr in die 21. Runde geht. Das Team besteht aus 65 Studierenden der Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität, die ein ganzes Jahr über das Festival vorbereiten. Das Filmfest Düsseldorf wird durch öffentliche sowie private Förderer und Sponsoren wie die Heinrich-Heine-Universität und die Bürger-Stiftung Düsseldorf unterstützt. 16 internationale Kurzfilme zwischen 3 und 30 Minuten werden an den drei Festivaltagen gezeigt. Aus einer Selektion von 8 Kurzfilmen werden am Finaltag von einer fachkundigen Jury sowie vom Publikum Filme prämiert. Dieses Jahr findet das Filmfest Düsseldorf vom 15. bis zum 17. November statt und steht unter dem Motto »Back to the 70s«. Die Screenings der ersten beiden Veranstaltungstage finden im größten Hörsaal der Heinrich-Heine-Universität statt, dem Hörsaal 3A. Das Weltkünstlerzimmer bietet die ansprechende Bühne für den Finaltag. Einlass ist an allen Tagen um 17:30 Uhr, Beginn um 18:00 Uhr. Der Eintritt ist frei. Neben den Kurzfilm-Screenings gibt es ein täglich wechselndes musikalisches Rahmenprogramm sowie Snacks und Getränke zu studienfreundlichen Preisen.

> filmfest-duesseldorf.de



Katja und Sophie (Moderation), Foto: Filmfest Düsseldorf

»Kurzfilme, Popcorn und gute Laune. Wir können es kaum erwarten.«

19. – 27.11. Köln  
Cinepänz

Die 34. Ausgabe stellt wieder ein umfangreiches Programm aus 48 Lang- und Kurzfilmen zusammen, die sich explizit an Filmfans zwischen vier und 14+ Jahren richten. Kitas und Schulen, denen das Vormittagsprogramm vorbehalten bleibt, sind ebenso eingeladen wie Eltern und alle Freund:innen des Kinder- und Jugendfilms. In zwei Wettbewerben für verschiedene Altersstufen sind internationale Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme aus der aktuellen Festival-saison zu sehen. Die Sektion Panorama präsentiert herausragende Filme des Kinojahres und die schönsten (Bilder-)Buchverfilmungen erhalten nach dem Auftakt als Special im vergangenen Jahr ihre eigene Sektion. Ein Programm für Kinder- und Jugendeinrichtungen fördert die Partizipation über die Innenstadt hinaus und trägt das Festival auch in die rechtsrheinischen Viertel. Mittendrin sind die jungen Reporter:innen des Magazins für junge Filmkritik SPINXX, die wieder ausschwärmen, um online vom Festival zu berichten. Neu ist die erstmalige Vergabe eines Publikumspreises.

> cinepanz.de



Christine Bernau, Foto: Cinepänz

»Filme, die für Kinder und Jugendliche produziert werden, ähneln sich häufig stark, sowohl inhaltlich als auch formal. Für unser Programm suchen wir

Filme, die weder vorhersehbar sind, noch voller Klischees stecken, um der künstlerischen Ausdrucksweise Raum zu geben.«

Christine Bernau, Festivalleitung

22. – 26.11. Bochum  
blicke – filmfestival des ruhrgebiets

Die (filmische) Vielfalt des Ruhrgebiets wird Ende November wieder in Bochum gefeiert. Das gilt sowohl für die Form, als auch für die Inhalte der insgesamt 25 Wettbewerbsfilme, die in 7 Programmen gezeigt werden und um 6 Festivalpreise konkurrieren. Die Filme beschäftigen sich aber nicht alle mit dem Pott, der Bezug zum Ruhrgebiet kann sich auch in Herkunft oder Wohnsitz der Filmemacher:innen spiegeln. Formal treffen bei blicke wie gewohnt Spielfilme auf dokumentarische Arbeiten oder experimentelle Essays. Ergänzt wird der Wettbewerb durch zahlreiche Sonderprogramme: Ein Stummfilm, montiert aus dem Material des Archivs für Familien- und Amateurfilm des Ruhrgebiets, wird live von Musiker Thomas Machoczek vertont, das Bochumer Performanceduo Locu&Ruth demonstriert unter dem Titel »Still Standing« Standfestigkeit, und im Zentrum des Werkstattgesprächs steht diesmal das Klima. Abseits der Screenings und Diskussionsrunden dient blicke erneut auch als sympathisch-familiärer Hotspot zur Vernetzung der lokalen Filmszene.

> blicke.org



Alisa Berezovskaya, Felix Hasebrink, Katharina Schröder, Foto: blicke Festival

»Klimakatastrophe und Film – dieser Verbindung geht blicke in diesem Jahr nach. Mit welchen Mitteln können Filme die Krise greifbar machen?«

blicke-Festivalleitung

29.11. – 03.12. Lünen  
Kinofest Lünen

Zwischen dem Kinofest und seinem lokalen Stammpublikum besteht seit mehr als 30 Jahren eine Symbiose. Inzwischen sucht und findet aber auch die Branche den Weg in die Provinz. Jedes Jahr im November verwandelt sich die Stadt mit rund 86.000 Einwohner:innen daher in einen Hotspot für den deutschen Film. Den erst im vergangenen Jahr eingeführte Lebenswerk-Preis »Nike« darf diesmal Schauspieler:innen Senta Berger persönlich in Empfang nehmen. Das Kinofest würdigt damit ihre herausragenden darstellerischen Leistungen und ihre Verdienste um die deutschsprachige Film- und Fernsehlandschaft. Die gebürtige Wienerin ist mit mehr als 100 Filmproduktionen, Theaterauftritten und Fernsehrollen auch international eine gefeierte Schauspieler:in, die schon als junge Frau mit Größen wie Charlton Heston, Kirk Douglas, John Wayne und Frank Sinatra drehte. Im Rahmen des Kinofests wird sie ihren neuen Film »Weißt du noch« persönlich präsentieren.

In drei Wettbewerben werden in Lünen insgesamt vier weitere Preise verliehen: Neben der »Rakete« für den besten Kinder- und Jugendfilm, einem Kurzfilm- und dem Schauspielpreis konkurrieren alle langen Spiel- und Dokumentarfilme, die bis zum Beginn des Kinofestes noch keinen Kinostart hatten, um die mit 15.000 dotierte »Lüdi« . Über die Vergabe der Bronzestatue in Gestalt einer Blumenfrau, die in »Lebensgröße« auch den Lünener Marktplatz ziert, entscheidet allein das Publikum mit seinem Voting. An filmschaffende Fachleute richtet sich dagegen der diesjährige Branchenschwerpunkt, bei dem neue Entwicklungen rund um das Thema Künstliche Intelligenz im Filmbereich näher beleuchtet werden. Zur Nachwuchsförderung baut das Kinofest außerdem seine Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund weiter aus. Auch der Festivaltrailer wurde erneut von Studierenden der FH Dortmund realisiert. Das Film- und Branchenprogramm flankieren verschiedene Specials.

Die Vergabe des mit insgesamt 15.000 Euro dotierten »Siegfried Kracauer Preis« für deutschsprachige Filmkritik findet am 3. Dezember im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung beim Kinofest Lünen statt. Mit dem Preis werden bereits zum 10. Mal, in Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen Filmkritik (VdFK) von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, der Film- und Medienstiftung NRW und der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) gemeinsam, herausragende Leistungen in der Filmkritik gewürdigt.

Dabei ist der Preis für die Beste Filmkritik mit 3.000 Euro dotiert; für ihn können Kritiken aus dem in den Regularien benannten Ausschreibungszeitraum eingereicht werden. Ein mit 12.000 Euro dotiertes einjähriges Stipendium verbindet sich mit einer mehrteiligen, rechnerbasierten Essayreihe zum Thema »Zukunft des Kinos« . Darüber hinaus werden im Rahmen des Stipendiums regelmäßig Blogbeiträge zu freien Themen verfasst. Eine gemeinsam von den Preispartnern berufene, unabhängige Jury entschied über die Vergabe der Preise: David Hugendick (Vorjahres-Preisträger), Ali Samadi Ahadi und Claudia Steffen. Der Preis ist nach dem Autor und Filmtheoretiker Siegfried Kracauer benannt und wird jährlich verliehen.

> kinofest.film



Sonja Hofmann, Foto: Kinofest Lünen

»Wir feiern den 33. Geburtstag des Kinofest Lünen mit zahlreichen prominenten Gästen und filmischen Highlights des Kinofestjahres und freuen uns besonders auf unsere diesjährige Ehrenpreisträgerin Senta Berger.«

Sonja Hofmann, Künstlerische Leiterin

# Das große Kino-Revival

Starke Umsätze, ein wachsender Anteil deutscher Filme, der »Barbenheimer«-Effekt und Kinofilme als allgegenwärtiges Gesprächsthema. Der Kinosommer 2023 machte große Vorfreude auf die kommenden Monate, auch wenn die Auswirkungen der Hollywood-Streiks noch vor den Kinos liegen.

In diesem Sommer war das Kinogehen zum ersten Mal seit langer Zeit wieder ein ausnahmslos positiv besetztes Erlebnis für die Massen. Am 20. Juli starteten mit Greta Gerwigs »Barbie« und Christopher Nolans »Oppenheimer« zwei extrem starke Blockbuster, die sich, ganz unverhofft, als Doppelpack zu einem Kulturphänomen entwickelten. Bis heute spülten die beiden Filme in Deutschland zusammen circa 10 Millionen Besucher:innen in die Multiplexe und kleinere Kinobetriebe.

Im August konnte die Filmförderungsanstalt (FFA) für das erste Kino-Halbjahr bereits eine sehr positive Bilanz ziehen, in die diese beiden Titel noch gar nicht mit einbezogen waren: Auch wenn der Verlust an verkauften Eintrittskarten im Vergleich zum letzten vorpandemischen Halbjahr 2019 noch 15,7 Prozent betrug, konnte aufgrund der um 17 Prozent gestiegenen Eintrittspreise der Umsatz nahezu wieder gleichziehen. Das alles, wie gesagt, noch vor dem »Barbenheimer«-Hype.

Der Anteil deutscher Filme am Marktgeschehen stieg weiter. Darunter, neben internationalen Koproduktionen wie »John Wick: Kapitel 4« und »Asteroid City«, auch deutsche Produktionen wie die filmstiftungsgeförderte Komödie »Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war« von Sonja Heiss, die über 500.000 Besucher:innen in die Kinos holte. Der deutsche Kinderfilm blieb auf hohem Niveau erfolgreich, und zwar auch dann, wenn er nicht auf ein erfolgreiches Franchise aufsetzt. Insgesamt erobert der deutsche Film als Konstante eines gehobenen Mainstream- und Arthouse-Kinos sich beständig neues Vertrauen beim Publikum. Deutsche Filme wie »Manta, Manta – Zweiter Teil« und »Sonne und Beton« übersprangen deutlich die 1 Mio. Besucher:innen-Marke. Mehr als 125.000 Besucher:innen zählte »Der Pfau«, »Lucy ist jetzt Gangster« zog mehr als 100.000 junge Kinofans in seinen Bann.

Das Magazin hörte sich bei zwei bekannten, aber durchaus unterschiedlichen NRW-Kinobetrieben nach der Stimmung um.

## 7. November Kinoprogrammpreis

Am Dienstag, 7. November, wird in der Kölner Wolkenburg der 33. Kinoprogrammpreis NRW verliehen. Die Prämien an NRW-Programmkinos werden auch in diesem Jahr bei einem Award-Dinner mit Bühnenprogramm vergeben. 2022 vergab die Film- und Medienstiftung NRW die Spitzensumme von 1 Mio. Euro an 74 NRW-Kinos aus 46 Städten.

> filmkongress.com



Der ikonische Eingang der Essener Lichtburg, Foto: Lichtburg Essen

# Kinos NRW



Das Hitch in der Neusser Innenstadt, Foto: Hojbar Riahi / FMS

## Deutschlands größter Filmpalast 95 Jahre Lichtburg Essen

Bauhaus, Art Deco, Neue Sachlichkeit – es fand einiges zusammen, als im Jahre 1928 eine glanzvolle Lichtspielstätte in Essen den Betrieb aufnahm. Fast hundert Jahre später – der Denkmalschutz machte es möglich – thront das Gebäude an der Kettwiger Straße gleichermaßen nüchtern wie majestätisch wie am ersten Tag. Vor allem aber ist es das Innenleben, das die Augen übergehen lässt. Denn die Lichtburg in Essen beherbergt Deutschlands größten Kinosaal. Der gigantische Raum mit 1.250 Sitzplätzen erweckt Bilder an eine Zeit, als das Kino noch alleiniger Ort war für das Erlebnis Film.

Es hat sich manches verändert seither, aber die Lichtburg hat die Phasen des Kinosterbens durch das Aufkommen von TV und Video mehr oder weniger unbeschadet überstanden. Erst mit dem beginnenden Multiplex-Boom und der Etablierung der digitalen Medien geriet auch die Lichtburg endgültig in arge Bedrängnis. In den 1990ern drohten gar Verkauf und Zweckentfremdung. Nach einem jahrelangen überregionalen, letztlich erfolgreichen Kampf von Hanns-Peter Hüster, Marianne Menze und dem Team der Essener Filmkunsttheater um ihren Erhalt, übernahmen diese 1998 schließlich den Betrieb der Lichtburg.

### Filmpremieren und Specials in 70mm

Die Lichtburg als Leuchtturm hat neben hochmoderner Digitalprojektion (4K-Laser) auch eine speziell auf die Architektur des Saals angepasste Tonanlage von Alcons zu bieten. Einer der in Deutschland ganz selten gewordenen analogen 70mm-Projektoren steht ebenfalls in der Lichtburg. Er kam zuletzt wieder für Christopher Nolans »Oppenheimer« äußerst erfolgreich zum Einsatz.

»Natürlich ist ein Sommer 2023 mit zwei Blockbustern am gleichen Starttag nicht der Normalfall«, weiß Oliver Flothkötter. Als Theaterleiter ist er der Mann fürs operative Geschäft und gehört längst zum kleinen Führungsteam der Lichtburg und der weiteren fünf Arthouse-Kinos der Essener Filmkunsttheater, die von Geschäftsführerin Marianne Menzel geleitet werden. »Darum ist es ein Glücksfall, dass



Marianne Menze, Foto: Hojbar Riahi / FMS



Oliver Flothkötter, Foto: Lichtburg Essen

die schon immer vorhandene große Theaterbühne, die sich hinter der größten Rollbildwand Europas befindet, mit Dutzenden unterschiedlicher Bühnenveranstaltungen für volle Vorstellungen sorgt.«

Auch die vielen filmischen Sonderveranstaltungen sind äußerst beliebt. Dazu gehören natürlich die zahlreichen glanzvollen Filmpremieren, aber auch Stummfilme mit Orchesterbegleitung, Klassiker, die Kinderfilmstage im Ruhrgebiet oder neu das Snowdance Independent Filmfestival. Das seit 16 Jahren zwei Mal im Monat stattfindende Seniorenkino ist auch nach Corona inzwischen wieder als Publikumsmagnet zurück. Flothkötter: »Durch unser Konzept, fast ausschließlich neue Filme zum Start oder sogar als Preview zu zeigen, fühlt sich das Publikum ernst genommen. Ältere Menschen sind oft gut informiert, kulturell interessiert und lieben gute Unterhaltung, aber auch Denkanstöße. Wenn es uns gelingt, den einen oder anderen Regisseur oder Schauspieler dazu einzuladen, ist das ein zusätzliches Sahnehäubchen.«

### Passgenaue Blockbuster

Die Coronakrise konnte die Lichtburg vergleichsweise gut überstehen. In der kinofreien Zeit wurde die von langer Hand geplante Aufpolsterung und Restaurierung der Bestuhlung vorgenommen. Die Zeit ist geprägt von einem wieder ansteigenden Kinointeresse, was einerseits am aktuellen Blockbuster-Programm liegt, andererseits beobachtet Oliver Flothkötter nach der langer Corona Abstinenz »wieder ein gesteigertes Interesse am gemeinsamen Kinoerlebnis beim Publikum. Die potenziell generationsübergreifenden Filme wie z. B. »James Bond – No Time to Die«, »Avatar 2«, »Asteroid City« oder »Oppenheimer« sind für die Lichtburg sehr passgenau.«

## Kulturkonstante in der Innenstadt 40 Jahre Hitch in Neuss

Kino-Nostalgie in moderner Architektur – in Neuss vereint sich die Kombi aus Hightech und Kult, seit das alte Lichtspielhaus aus den 50er-Jahren 1983 von Helmut Kettler neu gegründet und nach seinem Lieblingsregisseur Alfred Hitchcock umbenannt wurde in – Hitch. 2000 zog die Lichtspielstätte ins Gebäude des ehemaligen Kaufhauses Horten um, wo zuvor auch schon das Rheinische Landestheater untergebracht wurde. Seit 2012 wird das Hitch von seinem früheren Vorführer Detlef Ritz (55) geleitet, der das Kino auch in den existenzbedrohenden Jahren der Corona-Krise für den Kinostandort Neuss als die einzige Alternative neben dem UCI-Multiplex erhalten konnte. Und diese setzt nachhaltige Akzente, wenn sich auf 78 knallroten Kinopolstern und umrahmt von blauen Vorhängen ein Gefühl intimer Gemütlichkeit einstellt.

### Von der Alltagswelt in die Kinowelt eintreten

Die Erfüllung von Kino als eigenem Erlebnisort fängt aber schon im Foyer an, das im Hitch großzügig gestaltet ist. Den Blickfang bildet der prall gefüllte Verkaufsstand, der wie eine Wundertüte aus allen Nähten platzend zum Schauen und Kaufen einlädt. Detlef Ritz ist stolz darauf, dass sein Kino den Eindruck von Old School im besten Sinne bekräftigt: »Ein großes Foyer ist sehr wichtig. Man braucht diese Art Schleuse, um von der Alltagswelt in die Atmosphäre des Kinosaals einzutauchen.« Der Kaffee duftet aromatisch, die Musik kommt tatsächlich von Schallplatte; zwei Turntables sind dafür angeschlossen. Ritz: »Das sind so kleine Sachen, die ich wichtig finde, weil sie den Gesamteindruck unterfüllen.« Und es ist gut für den Kult, denn: »Wir kommen immer wieder ins Retro-Feeling rein«. Was auch seinen kulturellen Wert hat, denn oben im Vorführsaal stehen neben der digitalen Projektionsanlage auch noch betriebs-



Detlef Ritz, Foto: Hojbar Riahi/FMS

bereite 35mm-Projektoren. Detlef Ritz: »Die kommen zum Einsatz, wenn kein digitales Material verfügbar ist, z. B. als wir in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Landestheater die Büchner-Verfilmung »Lenz« von 1971 zeigten«.

### Gehobener Mainstream und Filmkunst

Seine Zuschauerschaft beschreibt Ritz als »sehr zivilisiertes« Programm kino-Publikum um die 50+: »Die schalten ihre Telefone vor dem Film freiwillig aus«. Auch bei Event-Veranstaltungen wird die Chance zur Diskussion nach dem Film gern genutzt, wie es sich für den Gemeinschaftsort Kino gehört. Im Kinoalltag herrscht Vielfalt im Hitch-Programm, auch dadurch begründet, dass es eben nur einen Kinosaal gibt, wo die Vorführungen unter der Woche am späten Nachmittag und am Abend angesetzt sind; am Wochenende kommen Nachmittagsvorstellungen dazu. Das Hitch fungiert dabei nicht als Erstaufführungskino. Was kein Problem ist, denn Detlef Ritz weiß: »Die Leute sind nicht aufs Startwochenende fixiert. Sie warten gern auf die Filme.« Das Angebot umfasst gehobenen Mainstream, bisweilen aber auch anspruchsvolle Filmkunst, auch wenn das eher schwierig fürs Geschäft ist. In dem Zusammenhang ist die Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW ein essenzieller Faktor für die Bereitstellung eines reichhaltigen Programms, in dem dann auch ein Exot wie »Das Blau des Kaftans« zur Aufführung gelangen kann. Es sind solche fruchtbaren Kooperativen, damit das Kino als Kulturkonstante im Stadtraum verankert bleibt. Da fehlt eigentlich nur noch die Wiederaufführung eines Hitchcock-Films. Einen Favoriten hätte Detlef Ritz schon im Blick: »Das Fenster zum Hof«. Uwe Mies



# WOW!

NACHRICHT AUS DEM ALL

Follow us on #WOWFilm

**AB 14. DEZEMBER IM KINO**



Europäische Marketing- und Verleihstrategien am Beispiel des MEDIA geförderten Films »Close« – darum geht es u. a. bei European Work in Progress in Köln. Foto: Pandora Film

## Creative Europe

### Aktuelle MEDIA Ergebnisse Fördererfolge in der Region!

Kürzlich veröffentlichte die Europäische Kommission erste Förderergebnisse – mit erfreulichen Neuigkeiten für Unternehmen aus NRW und Rheinland-Pfalz.

Über Entwicklungsförderung für das Open-World-Rollenspiel »Riven Realms« freut sich das Indie-Game-Studio VestGames aus Datteln. Eine Förderzusage erhielten auch die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen. Dank der Förderung »European Film Distribution« bringt das Kölner Verleihunternehmen Splendid Film neue europäische Filme ins Kino.

#### Innovation aus Mainz

Mit 1,2 Millionen Euro erhält das Projekt »Prestage« der Mainzer Firma Denkungsart den höchsten Zuschuss aus dem Förderbereich »Innovative Tools and Business Models«.

Das Projekt beinhaltet die Weiterentwicklung der gleichnamigen Software. Im Fokus steht die europaweite Vernetzung von Film Commissions, Filmbüros, Produktionsfirmen und Casting-Agenturen. Ein zentraler Teil des Projektes ist zudem die KI-gestützte Optimierung ausgewählter Produktions- und Managementprozesse. »Abrechnungs- und Vertragsvorlagen lassen sich automatisiert erstellen, Drehorte für den Drehplan optimieren etc. Die MEDIA-Förderung reduziert unser Investitionsrisiko und erlaubt uns, europäische Ansätze zu finden und damit lokale und kulturelle Besonderheiten zu erhalten«, so David Zitzlsperger, CEO Denkungsart. Dies sei auch wichtig, um sich von US-Wettbewerbern abzugrenzen, die zunehmend Arbeitsabläufe innerhalb europäischer Produktionen dominieren.

### Neue MEDIA Förderaufrufe 2024 Was ist neu?

Im Herbst startet Creative Europe MEDIA in die neue Förderperiode – erste Aufrufe sind bereits veröffentlicht (vgl. Einreichtermine unten). Die wichtigsten Neuerungen des Creative Europe Annual Work Programme 2024 in der Übersicht:

Zukünftig können pro Förderjahr mehrere Entwicklungsförderungen für unterschiedliche Filme, Serien, Video Games und immersive Inhalte beantragt werden.

Eine Produktionsfirma kann z. B. für ein immersives Projekt die »Video Games und Immersive Content Development« Förderung und zudem »European Co-Development« für ein klassisches Filmprojekt beantragen.

Die Förderung für »Video Games and Immersive Content Development« kann neuerdings nicht nur von einzelnen Unternehmen sondern auch von Konsortien beantragt werden. Projekte werden mit bis zu 200.000 Euro (max. 60 % der Förderkosten) unterstützt (Vergleich 2023: max. 150.000 Euro und max. 50 % Co-Finanzierung).

Nachdem es 2023 keinen Aufruf gab, unterstützt MEDIA mit »Markets and Networking« internationale Märkte und Netzwerke von Märkten mit insgesamt 16,5 Millionen Euro. Die maximale Co-Finanzierungsrate steigt von 60 auf 70 Prozent.

Mit dem Aufruf »Networks of European Festivals« werden in der kommenden Förderperiode wieder Festivalnetzwerke unterstützt, denen mindestens vier Festivals angehören.

> Weitere Informationen zu den neuen Förderaufrufen unter:  
[creative-europe-desk.de/foerderung](https://creative-europe-desk.de/foerderung)

### Veranstaltungen im Herbst EWIP und Film Festival Cologne

Der Herbst steht ganz im Zeichen der Film- und Serienbranche: In Zusammenarbeit mit dem Film Festival Cologne und European Work in Progress (EWIP) ist der Creative Europe Desk NRW Partner diverser Veranstaltungen.

#### European Work in Progress und International Distribution Summit

Vom 16. bis 18. Oktober treffen sich Produzent:innen, Verleiher:innen, Weltvertriebe und andere Branchenvertreter:innen bei European Work in Progress in Köln. In Kooperation mit den Creative Europe Desks Deutschland präsentieren internationale Verleihunternehmen ihre Verleih- und Marketingstrategien für die MEDIA geförderten Filme »Close« und »Holy Spider«.

Nach einem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr findet vom 17. bis 19. Oktober der International Distribution Summit statt. Ob innovative Marketingstrategien oder KI-unterstützte Synchronisation – der Creative Europe Desk NRW ist auch hier Partner verschiedener Programmpunkte.

> Ausführliche Informationen auf Seite 14

#### Film Festival Cologne – Internationale Serienmacher:innen beim European Series Day

Beim European Series Day am 20. Oktober im Film-palast Köln geht es um die neuesten Trends des deutschen und europäischen Serienmarktes. Schwerpunkte sind internationale Koproduktionen, Stoffentwicklung und Auswertung serieller Inhalte. Auf dem Programm steht u. a. eine Case Study zur MEDIA geförderten Serie »The Fortress«. Unter dem Titel »Adapting the Showrunner Model to a Project's Needs« diskutieren renommierte Serienmacher:innen mögliche Herangehensweisen für Showrunner. Die Diskussion ist Teil der Think Tank-Reihe des MEDIA geförderten European Showrunner Programms der ifs Internationale Filmschule Köln.

> Ausführliche Informationen auf Seite 4

### Einreichtermine

- > TV and Online Content:  
7. Dezember 2023, 14. Mai 2024
- > European Slate Development:  
13. Dezember 2023
- > Markets & Networking:  
18. Januar 2024
- > Video Games and Immersive Content  
Development: 24. Januar 2024
- > Innovative Tools and Business Models:  
25. Januar 2024
- > Films on the Move:  
14. März 2024, 18. Juli 2024
- > European VOD Networks and Operators:  
9. April 2024
- > Networks of European Festivals:  
11. April 2024

Veröffentlichung weiterer Aufrufe voraussichtlich Ende 2023.

Weitere Informationen beim Creative Europe Desk NRW unter [info@ced-nrw.eu](mailto:info@ced-nrw.eu).



# Games

All hands on deck! In den Besucherströmen der Messehallen wurden die Test-Stationen zu Oasen, Foto: gamescom

Große Player und großartige Community

## gamescom 2023

Im vergangenen Jahr feierte die gamescom ihr Comeback als Präsenzveranstaltung in der Koelnmesse. 2023 knüpfte die internationale Leitmesse für Computer- und Videospiele nun wieder an die Dimensionen vor der Pandemie an.

Laut Bilanz der Organisator:innen kamen an den fünf Messtagen rund 320.000 Besucher:innen nach Köln. »Die gamescom ist und bleibt das weltweit größte Games-Event«, bilanzierte Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse, die die gamescom im mittlerweile 15. Jahr zusammen mit dem game – Verband der deutschen Games-Branche ausrichtete.

»Eine besonders erfreuliche Entwicklung sahen wir in diesem Jahr bei der internationalen Reichweite der gamescom, die nochmals stark angestiegen ist und bei der wir neue Rekorde verzeichnen konnten – angefangen bei den über 1.200 Ausstellenden mit einem Rekord-Auslandsanteil über die hunderttausenden Besuchenden aus über 100 Ländern bis hin zu den Millionen Menschen weltweit, die Shows wie die ‚gamescom: Opening Night Live‘ und die verschiedenen gamescom-Livestreams online verfolgten«, berichtet der game-Geschäftsführer Felix Falk. Zahlreiche international bekannter Branchenköpfe wie Phil Spencer von Microsoft oder Yves Guillemot von Ubisoft sowie Gamedesign-Legenden



Gerald Böse, Foto: Koelnmesse

wie Ed Boon, Todd Howard oder Sam Lake seien vor Ort gewesen.

### Öffnung für Streaming-Anbieter

Auf rund 230.000 Quadratmetern Bruttoausstellungsfläche waren zahlreiche namhafte Firmen mit ihren Ständen präsent. Auch Nintendo, das 2022

pausiert hatte, kam diesmal wieder in die Domstadt. Verstärkt zeigte sich die Präsenz führender Streaming-Anbieter wie Amazon Prime, Crunchyroll, Disney+ oder Netflix. Die Teilnahme dieser Marken zeige, »wie sehr Gaming andere Bereiche inspiriert«, kommentiert Falk. »Die gamescom bildet genau diese große Vielfalt ab. Dass sich das Event für andere Bereiche wie Streaming geöffnet hat, erwies sich als Erfolg, denn die effektvollen Stände und Showcases der Streaming-Anbieter kamen auch bei den



Felix Falk, Foto: Dirk Mathesius

Besuchenden sehr gut an«, führt der game-Geschäftsführer aus. »Deshalb werden auch in Zukunft Partner aus nicht-endemischen Bereichen auf der gamescom vertreten sein. Weiterhin wichtig bleibt aber, dass solche Partner immer eine klare Verbindung zu Games und den Interessen der Games-Community haben.«

### 10 Jahre Indie Arena Booth

Neben den oben genannten großen Playern ist die gamescom traditionell auch eine beliebte Präsentations-Plattform für unabhängige Spieleentwickler:innen. Einer der beliebtesten Anlaufpunkte in diesem Segment ist seit 10 Jahren die Indie Arena Booth, die von der Hamburger

Agentur Super Crowd Entertainment organisiert und kuratiert wird. Mit mehr 1.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche und rund 160 präsentierten Indie-Games sei die IAB in diesem Jahr so umfangreich gewesen wie nie zuvor, teilte Super Crowd mit. Der Livestream der ausgestellten Spiele habe 1,8 Millionen Live Views und mehr als 140 Millionen Media Impressions erreicht.

### Games aus NRW: »Tiny Bookshop«

Zu den Spielen aus NRW, die mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung in der Indie Arena Booth vertreten waren, zählte u. a. »Tiny Bookshop« vom Kölner Studio Neoludic Games. Die narrative Business-Sim-



David Wildemann, Foto: neoludic

App, die gängige Lebens- und Wirtschaftsformen hinterfragen will, war wenige Tage vor der gamescom mit dem »Rising Star Award« beim digitalen Festival Indie Cup Germany ausgezeichnet worden. In Köln war »Tiny Bookshop« zudem in der Kategorie »Most Wholesome« für den gamescom award nominiert. »Unsere Teilnahme im Indie Arena Booth war auf mehreren Ebenen unglaublich wichtig und belohnend für uns als Team und Entwickelnde«, bilanziert David Wildemann, Gamedesigner und Managing



Alex Kenntemich, Foto: Farbspiel

Director bei Neoludic Games. »Es ist schwer zu beschreiben, wie motivierend und belohnend es ist, als Entwickler:in nach langer Arbeit und vielem Kreativem Kopfzerbrechen das Spiel zu präsentieren. Die Begeisterung der Spielenden in der Indie Arena hat unserem Team einen großen Glücksmoment beschert. Dazu kommt, dass beim

Zuschauen natürlich eine ganze Menge Dinge auffallen, die besser sein könnten und die wir jetzt mit vollem Schwung abarbeiten.« Die gamescom und besonders die IAB seien für das Kölner Studio eine »fantastische« Gelegenheit gewesen, um Kontakte mit anderen Entwickler:innen aus aller Welt zu knüpfen, führt Wildemann aus.

### »Belonging«

Im Vorfeld der gamescom hatte an drei Tagen auch die zugehörige Entwicklerkonferenz devcom mit rund 3.400 Fachbesucher:innen stattgefunden. Dabei gab es im Rahmen der »European Game Night« der Initiative SpielFabrique auch einen Erfolg



Patrick Zimmer, Foto: Rhenus Vina Musica

für das von Alex Kenntemich gegründete Kölner Entwicklerstudio Farbspiel Interactive. Dessen filmstiftungsgefördertes Adventure »Belonging«, in dem erörtert wird, warum sich Menschen auf Kulte einlassen, wurde von einer Jury des Deutsch-Französischen Jugendwerks mit dem »Youth Award« ausgezeichnet. Auch bei den gamescom awards war »Belonging« in der Kategorie »Games for Impact« nominiert gewesen. »Der Award bei der European Games Night hat mir gezeigt, dass eine wichtige Gruppe Menschen unser Konzept wertschätzt: Schüler:innen«, sagt Kenntemich. »Von jungen Menschen zu hören, dass sie an unser Spiel glauben, war wirklich wichtig.«

### »Hieronymus«

Bei den devcom Indie Awards gab es darüber hinaus eine weitere Auszeichnung für ein Spiel aus NRW. Das ebenfalls filmstiftungsgeförderte »Hieronymus« wurde mit der Trophäe für die »Beste Grafik« geehrt.

Verantwortlich für das First-Person-Adventure, das von den surrealistischen Traumwelten des Malers Hieronymus Bosch inspiriert ist, zeichnet das Düsseldorf-Entwickler-Team von Rhenus Vina Musica, zu dem auch der promovierte Psychologe Patrick Zimmer gehört. »Der Indie Award war für uns eine schöne Belohnung für die investierte Arbeit der letzten Monate und natürlich auch eine Bestätigung dafür, dass unser Spiel Anklang findet«, erklärt Zimmer. »Außerdem kam dieser kurze Moment im Rampenlicht zum exakt richtigen Zeitpunkt, da wir für die gamescom viele Pitch-Termine mit potenziell interessierten Publishern vereinbart hatten, die die Verleihungen natürlich auch beobachtet haben. Und nicht zuletzt gibt uns das Preisgeld die Möglichkeit, uns bei unserem Team erkenntlich zu zeigen, das sich seit April richtig ins Zeug legt, um das Konzept ‚Hieronymus‘ Realität werden zu lassen.«

Insgesamt zeigen sich die »Hieronymus«-Macher:innen nach den Tagen in Köln zufrieden. Mit Blick auf die Erweiterung des Aussteller-Spektrums auf Streamer und Co. hätte man sich allerdings noch mehr gemeinsame Formate gewünscht. Alles in allem sei die gamescom aber »für uns auch 2023 wieder das Highlight des Jahres« gewesen.

### Games als soziales und emotionales Medium

In ihrem Messe-Fazit lobt Entwicklerin Alex Kenntemich das Community Engagement, das auf Messen immer größer sei als im Internet: »Man geht auf Messen, um aus Fans Superfans zu machen.« Auch David Wildemann von Neoludic Games ist zufrieden: »Unser Eindruck der devcom und gamescom war sehr positiv und macht uns für den Standort Deutschland und Europa in der Videospieldindustrie sehr viel Mut.«

### gamescom 2024 wieder im August in Köln

Felix Falk würdigt in seiner Nachbetrachtung nicht zuletzt »die großartige, positive und so wunderbar vielfältige Games-Community«. Games seien »vor allem ein soziales und emotionales Medium. Zu sehen, wie hundertausende Games-Fans auf der gamescom neue Spiele ausprobieren, sich darüber austauschen und ihre Leidenschaft teilen oder in Cosplay-Kostümen als ihre Lieblingsspiele-Charaktere durch die Hallen laufen, ist ein wirklich einzigartiges Erlebnis«, so der game-Geschäftsführer weiter. »Dieses inspirierende Festival-Feeling kann durch rein digitale Showcases einfach nicht ersetzt werden«, betont Falk. »Deshalb haben wir das Erlebnis vor Ort kontinuierlich weiterentwickelt und ins Digitale verlängert, um möglichst viele Menschen zusammenzubringen und diese einzigartige gamescom-Erfahrung den Fans weltweit näherzubringen.« Für den 20. August 2024 haben die Veranstalter die nächste »gamescom: Opening Night Live« angesetzt. Die am folgenden Tag beginnende Messe dauert dann bis zum 25. August. Jörg Laumann

> [www.gamescom.de](http://www.gamescom.de)



Startschuss für die gamescom 2023 mit Gerald Böse, Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Ministerpräsident Hendrik Wüst, Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Felix Falk und Lars Janssen, Foto: gamescom



Der NRW-Stand wurde in der Business-Area der gamescom zum Fixpunkt für die Branche, Foto: Jörg Laumann



Debatte Royale 2023 – die Politik Arena auf der gamescom mit Maxim Markow (Moderation), Franziska Giffey, Bijan Djir-Sarai, Emily Büning, Nathanael Liminski und Kim »Freiraumreh« Adam (Moderation), Foto: gamescom

»KI wird die Gesellschaft verändern«

# gamescom congress

Auch die 15. Ausgabe der internationalen Leitmesse für Computer- und Videospiele wurde wieder von der Fachkonferenz gamescom congress begleitet. Am 24. August standen in Köln rund 50 Vorträge, Gesprächsrunden und Workshops auf dem Programm. Mehr als 100 Expert:innen aus dem In- und Ausland befassten sich mit der kulturellen, wirtschaftlichen, pädagogischen und politischen Relevanz von Games.

Beim gamescom congress nahm der Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) breiten Raum in den Diskussionen ein. Die Futuristin Sarah Brin, Head of Product and Growth beim schottischen Unternehmen Kythera AI, widmete sich in ihrer Keynote dem kreativen Potenzial von KI und warf dabei auch die Frage auf, ob der Einsatz der neuen Technologie eine Bedrohung für kreative Menschen darstelle. »Künstliche Intelligenz ist nur eines von vielen kreativen Werkzeugen«, befand Brin. Sie könne zum Beispiel dazu beitragen, dass Menschen von zeitraubenden Arbeitsschritten entlastet werden. Zum anderen zeige sich bei der Games-Entwicklung aber auch, dass Elemente wie Humor oder Spielverständnis



Jon Radoff, Foto: privat

nach wie vor durch menschliche Designer eingebracht werden müssten. Die Zukunft liege in einer Welt, in der menschliche Kreativität mit KI koexistiere, führte Brin aus.

## KI als große Chance für kleine Teams

Auch der US-amerikanische Gamedesigner und Unternehmer Jon Radoff (Beamable)

darauf hin, dass die Online-Präsenz heute einen viel größeren Teil des täglichen Lebens ausmache als noch vor 20 Jahren. Mittlerweile gehe es dabei zunehmend auch um die Schaffung eigener Inhalte. In Zukunft sei es denkbar, dass die Nutzer:innen diese Kreationen in ihrem Sinne von Künstlicher Intelligenz erstellen ließen, so der Experte. Im Games-Bereich böte etwa der Einsatz von Text-KI in der Art des viel diskutierten ChatGPT erweiterte Möglichkeiten bei der Kommunikation zwischen Charakteren in virtuellen Welten. Künstliche Intelligenz werde »sich immer weiter ausbreiten und die gesamte Gesellschaft verändern«, zeigte sich Radoff überzeugt. »Sie wird natürlich auch Games verändern. Aber das ist eine wirklich aufregende Entwicklung, denn es wird dadurch auch kleinen Teams möglich sein, großartige Dinge zu erschaffen.«



Stefanie Wasch, Foto: privat

Wirtschaftsbereichen. Das Kompetenzzentrum Fusion Campus, das genau diese Entwicklung vorantreiben will, war in einer Gesprächsrunde unter dem Titel »Können Gaming und E-Sport ein Gamechanger für Unternehmen im Wettbewerb um Fachkräfte sein?« vertreten. »Wir sind stolz, dass wir mit den Unternehmen DZ Bank, TK Elevator und SMS group nicht nur tolle Ansätze besprochen haben, sondern damit auch drei unserer Kunden mit unterschiedlichsten Projekten auf der Bühne waren. Zusammen mit NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur bot sich eine Diskussionsrunde, die tolle Insights und einen positiven Ausblick ermöglicht hat«, lautete das Fazit von Fusion-Campus-Geschäftsführerin



Mona Neubaur, Foto: Land NRW

Stefanie Wasch. »Grundsätzlich hat es mich sehr gefreut, dass sich der Kongress in diesem Jahr sehr stark auf die Potenziale der Gaming-Industrie für andere Branchen fokussiert hat. Gerne mehr davon!«

## Serious Gaming auf dem Vormarsch

Das Thema »Spillover-Effekte« wurde auch auf einem weiteren Kongress-Panel erörtert, an dem u. a. Iris Plöger, Mitglied der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), teilnahm. »Wir haben unglaublich viele Synergien, die wir heben können, gerade im Bereich Serious Gaming«, erklärte sie. »Das wächst langsam zusammen, aber ich glaube, wir sind gerade erst am Anfang eines großen Prozesses.« In der Diskussion thematisiert wurde anschließend u. a. der Einsatz von Games oder spielerischen Elementen in der Ausbildung oder bei Mitarbeiterschulungen. Linda



Linda Kruse, Foto: Julian Jankowski

Kruse, Gamedesignerin und Gründerin des Studios the Good Evil, berichtete hierzu über ihre Erfahrungen aus der Praxis. Gerade bei mittelständischen Unternehmen erlebe sie viel Offenheit. An anderen Stellen gelte es hingegen immer noch, Berührungsängste abzubauen, führte die Serious-Games-Spezialistin aus. Es sei jedoch notwendig, sich auch in der Arbeitswelt mit spielerischen Anwendungen zu befassen. »Man merkt gerade im Fachkräfte-Bereich: Ich komme ja gar nicht mehr an die jungen Leute heran, wenn ich nicht mit Medien zu ihnen spreche, die sie kennen«, so Kruse. »Der Konkurrenzdruck ist so hoch, dass man sich einfach bewegen muss.«

## »Debatte Royale«

Der gamescom congress, der mit der prominent besetzten politischen Diskussionsrunde »Debatte Royale« mit Franziska Giffey (SPD), Nathanael Liminski (CDU), Emily Büning (Bündnis 90/Die Grünen) und Bijan Djir-Sarai (FDP) seinen Abschluss fand, wurde von den Organisator:innen als Erfolg gewertet. Rund 800 Teilnehmer:innen hätten das Programm vor Ort verfolgt. Zudem sei der Live-stream aus Köln von mehr 170.000 Usern aufgerufen worden. »Der gamescom congress beflügelt den Dialog zwischen der Games-Branche und Fachleuten aus der Wissenschaft, dem Bildungswesen, der Politik und anderen Industrien und unterstreicht Potenziale, die digitale Spiele für uns alle haben«, so Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse, die den Kongress gemeinsam mit dem game – Verband der deutschen Games-Branche ausrichtet. »Das macht den Kongress zu einem Marktplatz der Ideen und damit zu einem elementaren Angebot im Rahmen der gesamten gamescom.«

Jörg Laumann > www.gamescom-congress.com

## 7. – 8. November Digitale Leute Summit

Der Digital Leute Summit ist Deutschlands führende Konferenz an der Schnittstelle von Engineering, UX/Design und Produkt und einzige funktionsübergreifende professionelle Bildungs- und Networking-Veranstaltung, die sich auf die Entwicklung von Softwareprodukten konzentriert. In zwei Tagen lernen Software Engineers, UX-Designer:innen, Produkt- und Digitalmanager:innen von internationalen Referent:innen, wie sie bessere Softwareprodukte entwickeln können. Am 7. November findet der Pre-Conference Day im Startplatz im Kölner Mediapark statt. Am 8. November treffen sich die Teilnehmenden, über 50 internationale Speaker und über 30 Ausstellende zum Conference Day im Palladium.

> digitale-leute.de

## Coachingtag Skilltree NRW

Die fünfte Ausgabe des Skilltree NRW findet am Donnerstag, 26. Oktober, in der School of Games in Köln statt. Für den Coachingtag konnten u. a. die Branchenprofis Jasmin Oestreicher von Instict3, Miles Tost von CD Projekt Red, Maria Lesk und Ben Kuhn von Daedalic Entertainment, Lena Falkenhagen von Paintbucket Games, Albert Bozesan und Chris Wulf gewonnen werden. Die Teilnahme am Skilltree.NRW ist kostenlos. Die Plätze in den Kursräumen sind begrenzt, es gilt das Prinzip »First come, first served«.

> filmstiftung.de

## März 2024 in Köln gamescom LAN

Für die gamescom-Community gibt es einen neuen Pflichttermin im Kalender: Vom 15. bis 17. März 2024 findet erstmals die gamescom LAN in den Kölner Messehallen statt. Die mehr als 2.000 erwarteten Gamer:innen können aber nicht nur Mehrspieler-Action erwarten. Denn zusätzlich gibt es einen Digital Playground mit Deutschlands bekanntesten Creatorn. Die gamescom LAN wird von MYI Entertainment und TakeTV organisiert, die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt die Veranstaltung. Neben den mehr als 2.000 erwarteten Gamer:innen werden auch zahlreiche der bekanntesten Creator Deutschlands erwartet. Denn bereits jetzt haben einige der relevantesten deutschen Influencer-Agenturen ihre Teilnahme zugesagt. So werden sich unter anderem alliance, Bonjwa, CIBERDIME, Fairplay-Management, flow: fwd, INSIGHT GG, Instinct3 und die Rocket Beans, die E-Sport-Organisationen BIG, eSports Cologne, FOKUS CLAN, MOUZ und SK Gaming sowie die esports player foundation auf der gamescom LAN tummeln und den Digital Playground mit ihren bekanntesten Gesichtern und Shows zum Leben erwecken. Besonderes Highlight neben den Premium-Tickets, die einen mit Highend-Gaming-Hardware ausgestatteten Platz bieten, sind die Plätze in den Creator-Sitzreihen. Insgesamt 12 Communitys der bekanntesten Content Creator werden so räumlich zusammengebracht und können mit den »Vorzockern« gemeinsam das LAN-Feeling erleben.

> gamescomlan.gg



Creator Breakfast in Köln-Ehrenfeld in Kooperation mit We are Era, Foto: Till Böcker/FMS

## Kooperation mit We Are Era Creator Breakfast

Am 19. September lud die Film- und Medienstiftung NRW in Kooperation mit We Are Era zum Creator Breakfast nach Köln ein.

Bei diesem Event hatten NRW-Creator die Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre im Café Bohnenfeld zu vernetzen, sich über aktuelle Entwicklungen in der Branche auszutauschen und neue Impulse von Kolleg:innen zu erhalten.

> filmstiftung.de



Tobias Schiwiek (We are Era), Till Hardy (Film- und Medienstiftung NRW), Foto: Till Böcker/FMS



Ludi und Fabienne Moenikes, Foto: Till Böcker/FMS

## Save the Date Match Me am 23.11.

Die Film- und Medienstiftung NRW lädt in Kooperation mit KölnBusiness und Creative Europe Desk zum gemeinsamen Netzwerken quer durch die Medien- und Kreativbranche NRW ein. Am 23. November gibt es beim Match Me in den Balloni-Hallen in Köln wieder viel Gelegenheit zum Austausch und persönlicher Vernetzung von Medienschaffenden. Beim »Media Mixer« werden die Teilnehmer:innen wie beim Speed Dating zufällig mit anderen Medienmacher:innen zusammengebracht und können in kurzen Slots mehr über das Gegenüber zu erfahren.

> filmstiftung.de

## Mit Maxim Game Discovery

Die Film- und Medienstiftung NRW kooperiert mit Maxim Markow von Instinct3 und bringt NRW-Spiele in einen dreistündigen Stream mit Maxim. Maxim ist der wohl bekannteste ehemalige League of Legends-Caster in Deutschland. Er hat sich von einem reinen League-Streamer zu einem sehr erfolgreichen Variety-Streamer entwickelt. Insgesamt 3 NRW-Games-Unternehmen bekommen die Chance, sich und ihre aktuellen Spiele im Maxim-Stream zu präsentieren und die Titel von ihm spielen zu lassen. Der dreistündige Stream (ca. 1 Stunde pro Unternehmen/Spiel) findet am 29. November 2023 statt unter:

> twitch.tv/maxim

## Dauerausstellung Games Made in NRW

Am 17. Oktober eröffnet die Film- und Medienstiftung NRW die Dauerausstellung »Games Made in NRW« im XPERION, der Gaming Location in Köln. Dort werden zukünftig im Wechsel verschiedene NRW-Games spielbar sein. Zunächst können die Besucher:innen bis Anfang 2024 die drei NRW-Games »Fall of Porcupine« (Critical Rabbit), »Chained Echoes« (Matthias Linda) und »Touch Type Tale« (Pumpnickel Studios) anspielen. Außerdem wird es eine weitere Spielestation geben, an der über 35 in NRW entwickelte Spiele dauerhaft angepielt und getestet werden können. Diese NRW-Bibliothek soll sich nach und nach mit weiteren NRW-Spielen auffüllen, sodass die Besucher:innen des XPERION einen Einblick in die Vielfalt der hiesigen Entwickler:innenszene bekommen. Zur Eröffnung der »Games Made in NRW« -Area lädt die Film- und Medienstiftung zu einem »Gametreff NRW Spezial@XPERION« ein. Im Rahmen von zwei Talks geben Hendrik Hollenberg (Vest Games) und Daniel Dumont (Gaming Minds) Einblicke in ihre jeweiligen Projekte »Evile« und »Railway Empire 2« und die Arbeit hinter den Kulissen der Studios. Anschließend wird die »Games Made in NRW« -Area im UG des XPERION eröffnet.

> filmstiftung.de



Auch nach 10 Jahren sind »Squirrel &amp; Bär« immer noch gut gelaunt, Foto: the Good Evil

Spiele mit echtem Mehrwert

## 10 Jahre »the Good Evil«

Das Kölner Entwicklerstudio the Good Evil feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Das Unternehmen gehört zu den ersten Empfängern der Gamesförderung in Nordrhein-Westfalen und ist ein lebendiges Beispiel für die gelungene Games-Standortpolitik des Landes. Anlässlich des Firmenjubiläums haben wir Studio-Gründerin Linda Kruse die vergangenen 10 Jahre Revue passieren lassen.

Es ist ein lauer Sommertag im August, als das kleine Büro an der Gilbachstraße, unweit der pulsierenden Kölner Szeneviertel, seine Tür einladend geöffnet hat. Unmittelbar vor dem bunt geschmückten Schaukasten steht ein farbenfroher Pappaufsteller mit einem Comic-Dachs, der Gäste freundlich hinein bittet. Es ist das Büro des Entwicklerstudios the Good Evil, das an diesem Tag sein Jubiläum feiert. Familien, Freunde, Nachbarn sowie Branchenkollegen sind gekommen, um zu gratulieren. Die Stimmung in und vor den 75 Quadratmeter großen Räumlichkeiten ist ausgelassen. Es gibt feuriges Chili sin Carne, erfrischende Getränke und sogar eine Geburtstagstorte mit Firmenlogo. Natürlich dürfen auch die abenteuerlichen Games des Studios nicht fehlen, die an diversen Ecken in der Party-Location

von Klein und Groß gespielt werden. Mittendrin: Linda Kruse. Die 37-jährige Wahl-Kölnerin ist die Gründerin und Geschäftsführerin des Unternehmens, das sich zur Aufgabe gemacht hat, »Spiele zu entwickeln, die die Welt zu einem besseren Ort machen«. Nach einem Creative Producing Studium an der ifs hatte Linda Kruse vor der Gründung von the Good Evil am Cologne Game Lab ihren Master in Game Development and Research gemacht. Das Mediengründerzentrum und die Förderung ihres ersten Games durch die Film- und Medienstiftung NRW bedeuteten wichtige Unterstützung in der Anfangsphase.

### Pionier bei Serious Games

Bekanntheit hat das Studio vor allem durch sein Serious Game »Squirrel & Bär lernen Englisch« erhalten, das 2014 für mobile Endgeräte erschienen ist. In dem zweidimensional animierten und vertonten Titel lernen Kinder spielerisch die englische Sprache, indem sie mit dem namensgebenden Eichhörnchen-Bären-Duo die Welt erkunden und dabei Vokabeln lernen. Für das Werk hat das Studio einige Auszeichnungen und Preise gewonnen, unter anderem den Deutschen Entwicklerpreis 2014 in der Kategorie Bestes Kinderspiel. Rückblickend war der Erfolg des Lernabenteuers alles andere als selbstverständlich. Kruse erinnert sich: »2013 war es noch nicht üblich, Kinderspiele zum Lernen auf Tablets herauszubringen. Zudem gab es immer noch die Diskussion darüber, ob und inwieweit sich Games überhaupt als Lerninstrument eignen. Das Thema war zu der Zeit insgesamt noch sehr weit weg von den Menschen.«

Das machte es für die damals frische Master-Absolventin des Cologne Game Labs bedeutend schwieriger, einen Publisher zu finden, der ihrem Debütprojekt das Vertrauen schenkt. Insofern sah Kruse die zu der Zeit neu eingeführte Gamesförderung der Film- und Medienstiftung NRW als ein geeignetes Mittel. Sie bewarb sich für die Prototypenförderung und erhielt sogleich die Zusage. »Ich war nicht in der Lage, das Spiel allein zu produzieren. Insofern hat mir die Förderung Stabilität gegeben. Mit ihr konnte ich den ersten Programmierer einstellen und die Firma auf Kurs bringen«, erzählt sie.



Linda Kruse, Foto: Julian Jankowski

Heute steht das Studio auf eigenen Beinen. Das mittlerweile sechsköpfige Team produziert für diverse Auftraggeber Games, darunter namhafte Organisationen wie die Landeszentrale für politische Bildung NRW, den TV-Sender RTL oder den Buchverlag Bastei Lübbe. Kruse schätzt, dass sie in den vergangenen 10 Jahren mehr als 50 Projekte umgesetzt hat. Die Varianz der Spiele ist dabei sehr groß. Sie reicht von kleinen satirischen Mobile Games für die ZDF Heute-Show bis hin zu komplexen Virtual-Reality-Produktionen wie »MARLA – Masters of Malfunction«. Letzteres ist ein Serious Game, in dem Auszubildende die Arbeit an Offshore-Windenergieanlagen virtuell trainieren können. Das Spiel ist im Rahmen eines Forschungsprojektes entstanden und wissenschaftlich begleitet worden.

### Spielerisch die Welt verbessern

Alle Projekte von the Good Evil eint die Absicht, dem Studio-Leitbild zu folgen und die Welt zu verbessern. Kruse erklärt dazu: »Uns ist es sehr wichtig, mit unseren Spielen Botschaften zu senden und Erlebnisse zu schaffen, die einen Mehrwert generieren. Deshalb starten alle unsere Projekte stets mit der Entscheidung, welche Inhalte wir vermitteln möchten. Das ist für uns ganz zentral und wird immer an erster Stelle stehen. Gleichzeitig haben wir aber auch den Anspruch, einen hohen Unterhaltungswert zu kreieren. Serious Games leiden häufig darunter, dass sie zwar funktional, aber nicht besonders schön sind. Wir finden, ein Serious Game muss sich nicht verstecken. Insofern möchten wir uns von anderen Studios abgrenzen und visuell ansprechende Serious Games mit Unterhaltungswert entwickeln.«

So ist es auch kein Wunder, dass Linda Kruse und ihr Team die Ankündigung für das 2023 initiierte Pilotprogramm zur Förderung von Serious Games mit Freude aufgenommen haben. Für die erstmalige Exklusivförderung ihrer Art stellt das Land Fördermittel in Höhe von insgesamt 500.000 Euro bereit. Unter den ersten zehn Begünstigten ist auch the Good Evil. Kruse erzählt, wie es dazu kam: »Wir haben sofort gewusst, dass es für uns ein prädestinierter Fördertopf ist. Passend zum zehnjährigen Geburtstag von 'Squirrel & Bär lernen Englisch' wollen wir 2024 'Squirrel & Bär Playgrounds' herausbringen. Dabei handelt es sich um eine neue Interpretation unseres ersten Spiels. Die Förderung hilft uns dabei, das Projekt zu ermöglichen.«

Vorher jedoch widmet sich das Team mit aller Kraft der Produktion von »Rascal's Escape« (Arbeitstitel), dessen erster Prototyp von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert wurde. Bei dem Abenteuerspiel handelt es sich um einen weiteren Ableger aus der Spielreihe »Squirrel & Bär«, in dem Spieler:innen quer durch Europa reisen und beiläufig unterschiedliche Kulturen kennenlernen. Der Titel wird voraussichtlich Anfang 2024 für PC und Nintendo Switch erscheinen. Marco Mainz

Survival meets Nachhaltigkeit

## »Solarpunk«

Mit Spenden in Höhe von 305.266 Euro ist »Solarpunk« das erfolgreichste Game aus NRW, das über die Crowdfunding-Plattform Kickstarter finanziert wurde. Im persönlichen Gespräch erzählen die Entwickler die Entstehungsgeschichte zu ihrem Spiel, das sich aktuell noch in Entwicklung befindet. Die Film- und Medienstiftung förderte das Konzept und den Prototyp.

Sowohl in Politik als auch Wirtschaft geht es immer stärker um Klimaschutz, Nachhaltigkeit und CO2-Neutralität. Was in der Realität noch nach Zukunftsmusik klingt, ist schon bald im Game »Solarpunk« möglich. Das Survival-Game in First-Person-Perspektive legt den Fokus auf den Bau einer nachhaltigen Welt, in der Mensch und Natur miteinander im Einklang leben. Damit ist es das erste Survival-Game, das nicht in einer lebensfeindlichen Umgebung spielt.

Produziert wird das Spiel vom Essener Studio Cyberwave, das aus Ben Braß und Patrick de Rijk besteht. Die beiden Gründer haben sich während ihres Studiums an der Mediadesign Hochschule Düsseldorf kennengelernt und dort schon gemeinsam an Games-Projekten gearbeitet – Ben als Artist, Patrick als Programmierer. Während des Studiums arbeitete Ben im Rahmen seines Praxissemesters beim mittlerweile aufgelösten Studio Mimimi Games und wirkte bei der Entwicklung des deutschen Vorzeige-Titels »Desperados 3« mit. Patrick sammelte Erfahrungen beim Düsseldorfer Simulationsspiel-Experten Astragon Entertainment und hat sich parallel als Twitch-Streamer »Clym« in der Minecraft-Szene eine Community von mehr als 130.000 Followern aufgebaut.

2021, nach dem Studium, veröffentlichten Patrick und Ben mit »Hourglass« ihren ersten Titel. Es ist ein kleines Rätselspiel, das von der Film- und Medienstiftung NRW in der Herstellung gefördert wurde. Der große Erfolg blieb allerdings aus. Ein Fazit von Patrick: »Das Marketing erwies sich damals als schwierig. Das Spiel war nicht für spannende Trailer geeignet. Zudem hatten wir kein Budget für Werbeanzeigen oder andere Maßnahmen, um den Titel zu bewerben.« Für die beiden Gründer stand fest, dass sich ihr nächster großer Titel besser vermarkten lassen müsste. Ben erzählt, wie so die Idee zu Solarpunk entstanden ist: »Wir wussten, dass Survival-Games sehr gut im Markt funktionieren. Außerdem mochten Patrick und ich schwebende Inseln (lacht). Das hat uns gereicht, um ein Konzept anzufertigen, das von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert wurde – damals noch mit dem Arbeitstitel »Above Clouds«. Das Nachhaltigkeits-Thema war zu der Zeit noch nicht Bestandteil des Spiels. Das war Ende 2021.«

### Utopien für das Aufbau-Strategie-Genre

Anschließend fehlte dem Spiel nur noch die Besonderheit – das, was es von allen anderen Games zu unterscheiden vermag. Ausgerechnet eine Joghurt-Werbung gab ihnen den entscheidenden Einfluss. Der Spot zeigte ein Science-Fiction-Szenario, in dem Roboter zum Alltag gehören. Energie wird durch schwebende Ballon-Turbinen gewonnen. Menschen ernähren sich vegan. Ehemalige Nutztiere genießen ihr Leben. Die Motive des Werbespots gefielen den Jungunternehmern. Sie gingen in die Recherche. »Wir haben herausgefunden, dass es sich um das Genre 'Solarpunk' handelt. Ähnlich wie auch die Science-Fiction-Sub-Genres 'Cyberpunk' oder 'Steampunk' handelt es sich dabei um eine Zukunftsvision, jedoch mit dem Unterschied, dass sie eine Utopie statt eine Dystopie zeigt. Die Idee dabei ist, dass Menschen mit der Natur im Einklang leben. Das fanden wir interessant. Und da es bisher kein Spiel mit dem Namen gab, haben wir uns entschieden, unser Spiel 'Solarpunk' zu nennen«, erzählt Ben.



Ben Braß und Patrick de Rijk, Foto: Cyberwave

Kurz danach hat das Studio die Prototypenförderung von der Film- und Medienstiftung NRW bewilligt bekommen und mit der Entwicklung begonnen.

Doch wie passen Utopie und Survival-Game zusammen? Solarpunk orientiert sich an Genre-Genossen, indem es der eigenen Spielfigur einen Balken für Lebensenergie sowie jeweils eine stetig abnehmende Anzeige für Hunger und Durst gibt. Erreicht einer der drei Werte Null, stirbt der Charakter. Um zu überleben, müssen Spielende daher stetig Nahrung und Flüssigkeit zu sich nehmen. Anders als in den meisten anderen Survival-Games können Tiere jedoch nicht direkt verwertet werden, indem man sie beispielsweise schlachtet. In »Solarpunk« leben Spielende in Symbiose mit anderen Lebewesen. Wenn man die Tiere gut behandelt, ordentlich füttert und ihnen genügend Wasser gibt, dann geben Sie den Spielenden auch etwas zurück. So graben Schweine für einen Trüffel aus und Bienen produzieren Honig. Dieser Kniff in der Spielmechanik macht »Solarpunk« einzigartig.

### Erfolgreichste Kickstarter-Kampagne aus NRW

Dass ihr Spiel einen Nerv trifft, wissen die beiden Entwickler spätestens seit ihrer Kickstarter-Kampagne im Juni dieses Jahres. Ursprünglich wollte das Team 30.000 Euro via Crowdfunding einsammeln. Das hätte laut eigenen Angaben gereicht, um das Basisspiel zu entwickeln. Die Community hat aber immer weiter gespendet, sodass nach und nach sogenannte Stretch-Goals, also optionale Zusatzinhalte, freigeschaltet wurden, bei denen sich die Entwickler verpflichten, sie mit in das Spiel aufzunehmen. Am Ende der 30-tägigen Kampagne haben 6.300 Menschen mehr als 300.000 Euro gespendet. Damit ist »Solarpunk« die erfolgreichste Kickstarter-Kampagne aus NRW und zugleich die vierterfolgreichste aus Deutschland. »Solarpunk« soll bereits Ende 2024 mit einer ersten spielbaren Version für den PC erscheinen. Marco Mainz



Menschen und Roboter bevölkern in Harmonie die Spielwelt von »Solarpunk«, Foto: Cyberwave



Auch in VR ist beim Boule-Spiel ein ruhiges Händchen gefragt, Foto: Boule Petanque

# Extended Reality

Spielen wie Gott in Frankreich

## »Boule Petanque«

Der IT-Spezialist Kai Kramhöft, seine Lebensgefährtin Claudia Bölling und Entwickler Frank Schönhofer sind der lebende Beweis dafür, dass Corona auch extrem kreativ machen kann. Während der Pandemie erdachten und entwickelten sie das filmstiftungsgeförderte VR-Game »Boule Petanque«, das heute Menschen auf der ganzen Welt spielen.

Denkt der Durchschnittsdeutsche an Boule, dann sieht er vor seinem inneren Auge in der Regel alte Männer mit einem Glas Pastis in der Hand auf einem vor Hitze flirrenden Schotterplatz in Südfrankreich herumstehen, die während ihrer Trinkpausen ein paar Metallkugeln werfen. Welch ein Irrtum. Boule erfährt derzeit eine grandiose Renaissance – auch in Deutschland. Vereine sprießen wie Pilze aus dem Boden und immer mehr junge Menschen finden Spaß an dem kommunikativen Spiel. Diese Tatsache bewog ein in Köln lebendes Paar, das sich während der Corona-Pandemie zu Hause ein wenig langweilte, eine VR-Game für Boule-Fans zu kreieren, die man überall und mit jedem spielen kann.

»Ich hatte nie etwas mit Computerspielen am Hut, und dann kam Corona«, erzählt Claudia Bölling, die ursprünglich aus dem Bereich Marketing und Vertrieb kommt. »Kai kaufte sich eine VR-Brille, mit der wir zunächst exzessiv Tischtennis spielten. Irgendwann fragten wir uns, wieso gibt es eigentlich kein Boule-Spiel für die Brille. So entstand die Idee.« Sie machten sich auf die Suche nach einem geeigneten Entwickler und lernten Frank Schönhofer kennen: »Das erste Mal, dass ich Kai gesehen habe, war nicht in Natura, sondern als Avatar in unserem Prototypen«, berichtet der studierte Musiker, der während seines Jazz-Studiums am Konservatorium in Köln seine Leidenschaft für die Spieleentwicklung entdeckte und seit 2008 als Freelancer arbeitet. »Meine ersten Gehversuche mit Virtual Reality machte ich bei der Entwicklung einer App für Flüchtlinge, mit der man Alltagssituationen nachspielen konnte«, so der 42-Jährige.

### Profi-Tester bei der Entwicklung

Ihr virtuelles Boule-Spiel ließ das Trio schon in einer sehr frühen Phase vom U23-Bundestrainer testen. »Wir schickten ihm eine VR-Brille und baten ihn um seine Meinung«, erklärt Kai Kramhöft. Der gebürtige Bremerhavener hat Informatik studiert und arbeitete selbst lange als Entwickler. Heute verdient er seine Brötchen bei der Deutschen Post. Zurück zum Bundestrainer, von dem die drei Kreature ein extrem positives Feedback bezüglich der Idee, aber auch jede Menge konstruktive Kritik bekamen. »Das war gerade für mich sehr wichtig, weil ich im Gegensatz zu Kai selbst kein Boule spiele«, sagt Schönhofer. »Ich hatte dementsprechend keine Ahnung, welche Wurftechniken es gibt. Dazu kam die ganze Interaktion zwischen den Spielern, schlechte Verbindungen etc. – das war eine echte Herausforderung.«

Mit einer Förderung der Film- und Medienstiftung NRW konnte das VR-Game dann vollendet und auf den Markt gebracht werden. 9,99 Euro kostet der Spaß, alle Updates inklusive. »Der limitierende Faktor ist die VR-Brille«, merkt Bölling an. »Man benötigt zum Spielen eine Meta Quest 2 für knapp 350 Euro. Dafür hat man dann aber auch den optimalen Spaß. Egal, wie das Wetter ist, auf unserem Boule-Platz scheint immer die Sonne. Als Vorlage diente uns ein real existierender Platz in Frankreich. Für die authentische Atmosphäre sorgen summende Zikaden, französische Musik und das Knallen der Kugeln. Ruckzuck ist man in einer anderen Welt.«

### Barrierefreie Spielen

»Wir haben sehr viele französische Spieler«, ergänzt ihr Freund. »Es ist für mich wie ein Ritterschlag, dass

das Spiel im Mutterland des Sports so gut angenommen wird. Die Franzosen sind auch unsere besten Tester.« Hinzu kommt, dass die VR Experience sozial – man kann sie sowohl im Single-Player- als auch Multi-Player-Modus spielen – und barrierefrei ist. So können auch Menschen mit einer Gehbehinderung das Spiel spielen. »Kai hat mal mit jemandem, der auf einer Insel vor Afrika lebt, gespielt, der sich regelmäßig mit seinem 80-jährigen, in Paris lebenden Vater zum virtuellen Boule-Spielen verabredet«, fügt Claudia hinzu. Also doch eher ein Spiel für Alte? »Ganz und gar nicht. Wir sind nicht old fashioned, sondern chillig. Bei unserem Spiel kommt man total runter, gerade, wenn man gestresst oder schlecht drauf ist. Es ist quasi eine Achtsamkeitsübung.«



Kai Kramhöft, Foto: Boule Petanque



Claudia Bölling, Foto: Boule Petanque



Frank Schönhofer, Foto: privat

Auch ihre Mitstreiter schwören auf den sozialen Charakter der spielerischen Interaktion. »Und wir haben noch jede Menge Ideen, das Spiel auszubauen, eine davon ist, es auf der neuen Apple Vision Pro laufen zu lassen, die bald herauskommt. Sie schafft es vielleicht sogar, fotorealistische Bilder herzustellen«, erläutert Schönhofer. Kai überlegt derweil, wie man zusätzliche Einnahmen sichern könnte. »Wir haben eine Kooperation bei Obut, einem französischen Hersteller von Boule-Zubehör, angefragt. Interessant wäre auch Ricard, die haben einen alkoholfreien Pastis herausgebracht.« Das wird den südfranzösischen Senioren vielleicht nicht schmecken, dafür aber vielen jungen Menschen. Na dann Prost und viel Erfolg. Über neue Games, die auf die Kernkompetenz »Wurfphysik« der Entwickler:innen setzen, wird bereits nachgedacht. Mögen die Kugeln noch lange virtuell rollen. *Dodo Simon*

Virtuelle Reise in die Vergangenheit

## Schwebodrom

Am 22. Oktober feiert Wuppertal die Eröffnung seines Schwebebahnmuseums, in dem man mittels VR-Brille eine historische Schwebebahnfahrt anno 1929 erleben kann.

Wie hat sich eine Schwebebahnfahrt vor knapp 100 Jahren angefühlt? Wie sahen die Menschen aus? Wie waren sie gekleidet? Welche Häuser standen direkt am Schwebebahngerüst? Wie dicht bebaut war die Stadt? Wo rauchten Fabrikschornsteine in dieser früher sehr bedeutenden Industriestadt direkt an der Wupper?

Eine Zeitreise ins Jahr 1929 kann man in Kürze in Wuppertal erleben. Das Jahr war die Geburtsstunde der Stadt, als sich die beiden Städte Elberfeld und Barmen zusammenschlossen. Nun bekommt Wuppertal eine neue Attraktion: das sogenannte Schwebodrom, ein Schwebebahnmuseum, in dem sich eine historische Fahrt virtuell nachvollziehen lässt. Man steigt ein in einen restaurierten Schwebewagen von 1900, nimmt auf einem der 30 Holzsitze Platz, setzt eine Virtual Reality-Brille auf, und schon beginnt die Reise.

### Geschichte lebendig machen

Die Ursprungsidee zu dem Projekt stammte von Martin Bang, Geschäftsführer des Wuppertaler Stadtmarketings. Gemeinsam mit der Immobilien-Standort-Gemeinschaft (ISG) Barmen entwickelte sich die Idee zu dem privat finanzierten Vorhaben, das künftig tausende Tourist:innen in die Schwebebahnstadt locken soll: ein Museum speziell zu diesem weltweit ersten und bis heute einzigartigen Gefährt, das heute täglich bis zu 80.000 Menschen als öffentliches Verkehrsmittel dient. Die Bahn wurde im Jahr 1900 vom Kaiser persönlich eröffnet und führt 13 Kilometer lang durch die Stadt von Vohwinkel im Westen bis Oberbarmen im Osten der Stadt. Als »stahlharten Drachen« bezeichnete die Elberfelder Dichterin Else Lasker-Schüler die Schwebebahn einst. »Mut zur Zukunft und Innovationskraft« nennt das heute Thomas Helbig, Geschäftsführer der Zeitreise Schwebebahn, die das Schwebodrom ab Oktober betreibt.

Die 20-minütige virtuelle Tour durch das Wuppertal von 1929 bildet den Höhepunkt eines Besuchs des Schwebodroms. Umrahmt wird die Fahrt von einer dauerhaften Videoinstallation des Künstlers Gregor Eisenmann zur Mobilität im Allgemeinen und einer umfangreichen Ausstellung zur Schwebebahngeschichte im Besonderen.

Grundlage, um den ganzen Verlauf der Schwebebahn virtuell wieder auferstehen zu lassen, waren Luftaufnahmen aus dieser Zeit – von der gesamten Strecke. Mit der Firma MediaProjekt aus Bielefeld habe man einen Partner gefunden, der bereit war, sich auf das Abenteuer Zeitreise einzulassen, erzählt Helbig.

### Aufwendige VR-Rekonstruktion

»Grundlage waren für uns die alten Luftaufnahmen, aber auch Postkarten, alte Fotos von Privatpersonen, Grundrisse und Baupläne der Stadtwerke«, erzählt Philip Bovensiepen, Geschäftsführer der Firma MediaProjekt, die spezialisiert ist auf 3D-Animationen sowie Virtual (VR) und Augmented Reality (AR). »Da wir auch viele Architekten und Projektentwickler zum Kundenstamm zählen, kennen wir uns mit Stadtmodellen aus«, sagt Bovensiepen.

Einige Gebäude von damals stünden in Wuppertal heute noch, 20.000 musste MediaProjekt dazu bauen, um die ganze Strecke von 13 Kilometern abdecken zu können. Die Häuser würden sich jedoch nie wiederholen; alle seien individuell gestaltet, erzählt Valentin Klein, Projektentwickler bei MediaProjekt und zuständig für die Erstellung der virtuellen Zeitreise. Neben sehr individueller Handarbeit hat dabei auch KI geholfen, Bauwerke im historischen Stil zu entwerfen. Nur in der zweiten und dritten Reihe der Häuser werden die Entwürfe ungenauer, nicht so detailliert wie in der ersten Reihe.



Thomas Helbig, Foto: privat



Valentin Klein, Foto: privat



Philip Bovensiepen, Foto: privat

und Enkelsohn ebenfalls durch das Tal der Wupper schwebt.

»Wir wollten vom Leben in der Stadt von 1929 erzählen«, erklärt Philip Bovensiepen. Dabei sollen Anekdoten eine wichtige Rolle spielen. »Das Ganze soll für viele Zuschauerschichten funktionieren, deshalb wollten wir es nicht mit Fakten überfrachten.« Historie mit Unterhaltung zu vermitteln, sei der Anspruch gewesen, ergänzt Valentin Klein.

Dank der vielen tausend Details der aufwendigen Produktion, die ein Jahr Entwicklung benötigte, sei es möglich, so Geschäftsführer Thomas Helbig, bei zwei Fahrten etwas völlig Unterschiedliches zu sehen, je nachdem, ob man links oder rechts in der Bahn sitzt und wo man gerade hinsieht – man taucht mit allen Sinnen ein in längst vergangene Zeiten. *Marion Meyer*



Blick in die VR-Experience und hinaus auf das alte Wuppertal, Foto: Media-Projekt

# Webvideo

Die Creator Economy am Puls der Zeit

## VideoDays Festival #2

Nach dem erfolgreichen Neustart des VideoDays Festivals im vergangenen Jahr war »Deutschlands größtes Wohnzimmer der Webvideobranche« zurück in Köln und kürte 18 Creators mit den VD Awards. Wichtige gesellschaftliche Themen beherrschten Vorträge und Panels des von der Film- und Medienstiftung und dem Land NRW geförderten Creator-Events.



Tobias Schiwiek, Foto: WeAreEra

Bei der 2. Ausgabe des VideoDays Festivals kamen Ende September 1.200 Besucher:innen, darunter mehr als 500 Content Creators, im Palladium zum Austausch und Kennenlernen zusammen. Das Tagesprogramm bot inspirierende Masterclasses, Panels und Keynotes sowie zahlreiche Networking-Gelegenheiten.

Mit einer großen Award-Gala ging der ereignisreiche Event-Tag feierlich und überaus unterhaltsam zu Ende, bei der das VideoDays-Festival Deutschlands beste Content Creators prämierte. In insgesamt

18 Kategorien wurden die Gewinner:innen mit den VD Awards geehrt. Ehrengast der Veranstaltung war



Marti Fischer moderierte die Award-Gala des VideoDays Festival 2023, Foto: Lewis Jones / WeAreEra

Nathanael Liminski, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, der die Laudatio für Gio1neun, den Gewinner des VD Awards als bester Breakout-Creator hielt. Moderiert wurde die Veranstaltung von Entertainer Marti Fischer, Moderatorin Aminata Belli sowie Comedienne Alina Khani. Zu den prominenten Gewinner:innen zählen u. a. Kayla Shyx, Papaplatte, Jasmin Gnu und Malte Zierden.

### Macht und Verantwortung

Veranstalter We are Era unter der Führung von CEO Tobias Schiwiek hatte die VideoDays im vergangenen Jahr nach mehrjähriger Unterbrechung nicht nur neu belebt, sondern zeitgemäß vollständig neu erfunden. Wo früher schlicht die Begegnung von Fans mit ihren YouTube-Stars, gepaart mit Unterhaltungsshows und Autogrammstunden, im Vordergrund stand, wird beim neuen VideoDays Festival seit 2022 die Creator

Economy zusammengebracht. Während in einer Experience Area zahlreiche Partner:innen des Events mit eigenen Markenpräsenzen zum Austausch einladen, waren auf der Hauptbühne immer wieder wichtige Themen wie Social Responsibility, Nachhaltigkeit und Awareness präsent. Und es war deutlich spürbar, dass die deutsche YouTube-Szene in den letzten Jahren erwachsen geworden ist und sich ihrer Bedeutung und ihrer Verantwortung für die Gesellschaft sehr bewusst ist.

Neben der ungeahnten Reichweitenstärke ist auch die Marktmacht der großen Content-Plattformen immer weiter gewachsen und damit auch die ihrer Creators. Längst ist Webvideo mehr als nur ein Massenphänomen: YouTube ist mit mehr als 2,5 Milliarden monatlichen Nutzer:innen, die zusammen jeden Tag mehr als eine Milliarde Stunden Videos ansehen, die am zweithäufigsten besuchte Webseite der Welt. Mit immer neuen Rekordumsätzen, 30 Milliarden Dollar waren es im Jahr 2022, ist YouTube inzwischen an riesigen Medienkonzernen wie Bertelsmann vorbeigezogen. Auch bei TikTok rechnet man inzwischen bevorzugt in Milliarden: 2023 wird die führende Kurzvideoplattform geschätzte 14 Milliarden Dollar Umsatz mit ihren 1,5 Milliarden Nutzerinnen machen. Für Live-Streams ist trotz allgegenwärtiger Konkurrenz weiterhin Twitch für seine weltweit 30 Mio. täglichen Nutzer:innen die Nummer 1. Auch Instagram hat als Videoplattform große Bedeutung gewonnen. All diese Plattformen und einige mehr waren in Gesprächen auf und abseits der Bühne immer wieder Thema.



NRW-Medienminister Nathanael Liminski, Till Hardy (Film- und Medienstiftung NRW), Foto: Robin Teller / MBEIM



Die Preisträger:innen des Abends, Foto: WeAreEra/Simon Hinger

### Reichweite und Wahrheit sind verschiedene Dinge

Im Mittelpunkt des Festivaltages standen häufig wichtige Zeit-Themen und die Content-Produktion selbst – ihre wunderbaren Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung und ihre Risiken. Als erster Speaker stand mit Alexander Prinz (»Der Dunkle Parabelritter«), einer der bekanntesten deutschen YouTuber auf der Bühne. Über viele Jahre waren die Rock- und Metalszene seine Themen, doch mit der Pandemie und dem Anwachsen von Desinformation und Populismus entschied er sich, den Fokus seiner Arbeit stärker auf Politikanalyse und Medienkritik zu verschieben.



Alexander Prinz, Foto: Ronny Goetter

Mittlerweile folgen Prinz allein auf seinem Hauptkanal knapp eine halbe Million Menschen. In seinem spannenden Impulsvortrag zur Balance zwischen klassischem Journalismus und Social Media stellte er die enorm gewachsene Bedeutung der Szene heraus. Die Zahl der Influencer:innen, deren Reichweite etablierte Medienangebote großer Verlagshäuser weit überflügelt haben, wächst unaufhaltsam. Wobei aber die Reichweite keine Aussage zum Wahrheitsgehalt des Contents böte, so Prinz. Es gibt keine regulatorischen Instanzen wie einen Presserat, Plattformen wie YouTube sind vor allem daran interessiert, den Content für Werbetreibende freundlich zu gestalten: Krieg, Gewalt und Schimpfwörter werden zensiert, fragwürdige, aber klickstarke Inhalte oft nicht. Das sei besonders gefährlich, da es unter jungen Menschen ein zunehmend großes Misstrauen zu etablierten Medien und Journalist:innen gebe, so Prinz. Medienkompetenz zu schaffen, müsse darum eines der allerwichtigsten Ziele unserer Zeit sein. Gleichzeitig sollten etablierte Medien und Journalist:innen aus der Position des Gatekeepers' herauskommen.



Jasmin Gnu, Foto: VideoDays Festival

Gaming-YouTuberin. Auf einem ihrer drei Kanäle beschäftigt sie sich insbesondere mit gesellschaftsrelevanten Themen und schafft Awareness. Keinen besseren Gast konnte es also für den Panel-Talk »Empowerment & Gleichstellung: Frauen im Streaming« geben. Die strenger gewordenen Content-Regeln von YouTube sieht sie eher positiv, da sie eine klare Linie hätten und gut dokumentiert seien. Dass YouTube eine »sauberere« Plattform sei als andere, müsse kein Nachteil sein, solange die Regeln für alle gleichermaßen gelten würden.

Der Ton im Internet sei vor ein paar Jahren härter gewesen als heute, berichtet sie. Inzwischen würde sie mehr Unterstützung bei Konflikten erfahren, auch von männlichen Kollegen und der Community insgesamt. In der Zusammenarbeit mit anderen YouTuber:innen sei es ihr wichtig, zu wissen, dass diese ihre Followerchaft im Griff haben. Gerade bei Streamerinnen seien die Gefahren von Doxing und Cyber-Stalking weit verbreitet. Durch KI ist es leicht geworden, pornografische Deepfakes zu erstellen, und jede:r, der/die in die Sphäre der Streamer:innen tritt, muss mit Angriffen auf die Persönlichkeit rechnen.

### Hot Topics für Changemaker

Content Creation für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung stand bei einem Panel

talk mit Aljosha Muttardi, Kim Ly Lam und Patrick Schnitzler im Vordergrund. Nicht selten sei es schwer, als Creator Aufmerksamkeit für solche Themen zu schaffen, und wenn man sie einmal gefunden habe, sähe man sich nicht selten einer erregten Crowd gegenüber, die immer öfter von Verschwörungsmysphen-Anhänger:innen bevölkert wird. Die Algorithmen der Plattformen unterstützen dies: Streit bringe Engagement. Auf Plattformen wie TikTok seien darum offener Rassismus und »Kraftthemen« wie Klimakatastrophe und Verbrenner-Aus so populär. »Es gibt nicht nur eine Klimakrise, sondern auch eine Kommunikationskrise«, resümierte Patrick Schnitzler. Rechtsradikale Parteien und Gruppierungen sind heute mit ihren Inhalten auf Plattformen wie TikTok allgegenwärtig. »Auch Rechte wissen, wie man den Algorithmus nutzen kann«, stellte Kim Ly fest, darum sei es ihr wichtig, mit Blick auf die anstehenden Wahlen in den kommenden Jahren, gerade jetzt besonders aktiv zu sein.



Aljosha Muttardi, Foto: Sophia Emmerich



Kim Ly Lam, Foto: VideoDays Festival



Patrick Schnitzler, Foto: VideoDays Festival

Neben Cooking und Kunst waren es vor allem diese ernstesten Gesprächsthemen und Panels, die bei den hunderten Gästen in Köln den größten Eindruck machten. Diese neue Ernsthaftigkeit des VideoDays-Programms bildet die Entwicklung der Webvideoszene in Deutschland, mit ihrer enorm gewachsenen Macht und Reichweite in den letzten Jahren, sehr gut ab. Vor 10 Jahren wollte man eigentlich nur wissen, wie man so erfolgreich – und belanglos – Comedy machen kann wie Y-Titty und Co. Das neue, Creator-Economy fokussierte Format des VideoDays-Festivals trifft den richtigen Ton der Zeit. Es geht um alles. Werner Busch

### Ausgezeichnet wurden Creators in 18 verschiedenen Kategorien:

- Kayla Shyx (Social Responsibility)
- Papaplatte (Best in Streaming)
- 7 vs. Wild (Best in Longform)
- Malte Zierden (Best in Shortform)
- Gio1neun (Breakout Creator)
- Simplicissimus (Animation)
- Futurist (Beauty & Fashion)
- Kayla Shyx (News & Commentary)
- Miss Ivanka T. (Dance & Arts)
- Tomatolix (Documentary)
- Maxxpane (Food)
- Jasmin Gnu (Gaming)
- Vincent Lee (Music)
- Niklas Kolorz (Science & Education)
- Fabio Wibmer (Sports)
- Doc Felix (Health)
- DAVE (Lifestyle & Entertainment)
- Jules1 (Comedy)

### 3 Auszeichnungen für NRW Youlius Awards 2023

Der Youlius Award wächst und gedeiht. Die einstige Nischen-Veranstaltung, die der Verein zur Förderung der Webvideokultur erstmals 2017 im Essener Unperfekthaus auf Spendenbasis ausrichtete, gewann über die Jahre Unterstützer wie die Film- und Medienstiftung NRW, prominente Gäste und Prestige in der Branche.

Bei den Youlius Awards geht es um die Förderung interessanter Creator:innen mit weniger als 10.000 Abonnent:innen. Inzwischen gibt es im Umfeld aber auch Seminare und Branchentreffen, die Plattformen wurden 2022 auf Twitch, TikTok und Instagram erweitert, und dieses Jahr schaltete sich sogar Oberbürgermeisterin Henriette Reker im Kölner Cinenova per Videobotschaft dazu.

#### Kunst, Kochen und Kraxelen

Die Gala wurde von den Streamer:innen Florian Deimer und Sana moderiert und parallel auf Twitch übertragen. Drei Creator aus NRW durften die goldene Y-Statue diesmal mit nach Hause nehmen: Der Kanal »Art Space« des Dortmunder Künstlers Jonas Heinevetter zeigt die Entstehung von beeindruckenden Gemälden durch eine Kombination aus Malerei, Sprüh- und Materialtechniken. Was bei anderen Kunstkanälen oft statisch und träge daherkommt, spielt hier geschickt mit Zeit, Licht und Perspektive – umso beeindruckender, da Heinevetter bei seiner Dankesrede betont, dass er die filmischen Techniken erst mühsam lernen musste.

Im Bereich »Sport & Gesundheit« gewann das Rheinberger Ehepaar Christian und Carmen Häger mit ihrem Kanal »Geh Raus«, einem charmanten Wander-Vlog mit viel Plauderei und pittoresken Ausflugszielen im deutschsprachigen Raum.

Und den Preis für »Kochen & Backen« gewann der Bonner Tim Feldner – »schon wieder so'n Veganer«, wie er auf der Bühne grinsend anmerkte. Feldner, der explizit auch die Kanäle seiner Mit-Nominierten lobte und empfahl, ist nicht nur ein gefragter Moderator und Koch, sondern auch medial schon ein Veteran, zum Beispiel des GIGA-Kanals. Entsprechend unterhaltsam und informativ sind seine Videos, oft mit charmanten Gästen, die in lockerer Atmosphäre internationale Spezialitäten oder Online-Rezepte nachkochen.

#### Viel Talent auch abseits der Preisträger:innen

Mit 13 Nominierungen in den 10 Kategorien waren Creator aus NRW historisch stark vertreten: Bastian Kerk aus Westmünsterland zum Beispiel, dessen Kanal sich von einem Make-Up-Tutorial zu einer sensiblen Erkundung von Identität entwickelt hat; oder der Kölner Filmkanal »Serviervorschlag«, der absurd-surreale Kurzparodien von Genre-Klischees filmt; oder der Kanal »Ältestenrat«, der die online sonst viel zu selten vertretene Ü70-Generation für ihre Lebensweisheit und Anekdoten vor die Kamera holt. Es lohnt sich also, nicht nur die Gewinner:innen, sondern auch die Nominierten mal anzuschauen: Die deutsche YouTube-Szene hat noch einige echte Entdeckungen zu bieten, und der Youlius Award ist weiterhin die beste Anlaufstelle dafür. *Daniel Bickermann*



Die Stipendiat:innen des Jahrgangs 2023 beim Bootcamp im Phantasialand, Foto: CCNRW



Lisa Merki, Foto: privat

### Lisa Merki »MinimalLissy«

Lisa Merki ist eine YouTuberin der ersten Stunde. Im zarten Alter von 12 hat sie frühe Webserien wie »iCarly« oder die ersten Let's Plays von New Super Mario Bros. gesehen und selbst Webvideoshows und Gaming Content aufgenommen. Eine Flucht aus der eher behüteten Jugend im verschlafenen Geilenkirchen: »Ich kannte nicht viele Leute mit gleichen Interessen, also hat man sich seine Subkultur eben im Internet gesucht.«

Doch spätestens nach ihrem abgeschlossenen Studium in Gesundheitskommunikation haben sich ihre Vorlieben verschoben, weg vom Gaming und hin zu Natur, Sport und gesundem Essen. »Und über Themen wie Foodsharing kam dann das Interesse an Minimalismus und Nachhaltigkeit.« Damit einher ging das Re-Branding online. »Ich wollte etwas machen, was nicht nur die Unterhaltungsschiene bedient, sondern Menschen wirklich in ihrem Leben voranbringt.« Ihr alter Kanal »LissyGaming« ist immer noch online, aber heute gibt sie Tipps und Tricks zu Veganismus, Minimalismus und Nachhaltigkeit auf ihrem neuen Kanal »MinimalLissy«.

Vom Creator College hat sie erst im Mai erfahren, auf dem Creator Hub in Köln. »Ich war sowieso im Umbruch, hatte auch gerade meinen Job gewechselt und mich gefragt, ob ich ganz Freelancer werde und mehr Zeit in meine Kanäle stecke.« Sie kann nur empfehlen, über den eigenen Schatten zu springen und sich zu bewerben: »Alle denken: Da werde ich doch eh nicht genommen. Dabei muss man es nur versuchen.«

Was hat sie sich vom Creator College versprochen? »Ich habe mich vor allem darauf gefreut, mich mit

den Leuten zu connecten. Ich habe ja sonst keine Creator in meinem Umfeld. Mir fehlt jemand, der oder die die Probleme kennt, aber vielleicht schon eigene Lösungen gefunden hat. Allein sich mit jemandem über strategische Ausrichtung und Reichweite auszutauschen, hat mich unglaublich bereichert.«

**Ansprechendes Verpacken und Fokus auf Inhalt**  
Einsprechend legte sie beim einwöchigen Bootcamp den Schwerpunkt auf das »Verpackungs-Design« von YouTube-Videos. »Das macht so einen Unterschied. Denn bevor man Leuten etwas erklären kann, müssen die ja erstmal aufs Video klicken. Ich hab mich auch direkt nach dem Creator College gleich nochmal an meine Titel und Thumbnails gesetzt.«

Merki hat auch gelernt, Prioritäten zu setzen und noch mehr Fokus auf den Inhalt zu legen. Eine wichtige Lektion, wenn man nebenbei einen zweiten Job hat: Merki arbeitet derzeit im Social Media Marketing bei einer Softwarefirma. »So einen richtigen Glühbirnen-Aha-Moment hatte ich, als ich mit den Mentor:innen über Themenauswahl und Dramaturgie geredet habe. Bisher hab ich meine Inhalte so aufgebaut, dass sie Leute ansprechen, die eh schon im Thema Minimalismus drin sind. Aber ich will ja eigentlich die erreichen, die noch nicht so viele Berührungspunkte hatten.«

Und wie geht es weiter? »Mein Ziel ist es nicht, die bekannteste YouTuberin ever zu werden, sondern mein Publikum zu bewegen, ihren Konsum zu hinterfragen«, erklärt Merki. Ihr YouTube-Kanal MinimalLissy ist also eine ausgezeichnete Anlaufstelle für alle, die ein wenig sinnvoller und nachhaltiger essen, haushalten und wirtschaften wollen – auch und gerade die, die damit noch nicht so viele Berührungspunkte hatten.

### Vielfalt professionalisieren

# Creator College 2023

Vom Koch-Kanal bis zur Motorrad-Stuntshow, vom Studiums-Ratgeber bis zum Erste-Hilfe-Tutorial, von 500 YouTube-Abonnent:innen bis zu 500.000 Instagram-Follower:innen: Die Vielfalt war bei der 4. Ausgabe des Creator College NRW größer denn je. Kein Wunder, denn die Film- und Medienstiftung NRW förderte dieses Mal gleich 12 Social-Media-Kanäle.

Die ausgewählten Creator konnten nach einem Kennenlerntag mit einer ganzen Reihe prominenter und erfahrener Mentor:innen wie Jonas Ems, Pocket Hazel, darkviktory, Dr. Flojo, Finnel oder CrispyRob über den eigenen Kanal sprechen und den eigenen Content in die Tiefe analysieren. Durch die vielen unterschiedlichen Mentor:innen, die sich die Teilnehmer:innen aussuchen und auch für mehrere Termine buchen konnten, ergaben sich so vielfältige Perspektiven und Ansatzpunkte für Optimierung und Neuausrichtung. Als externe Ratgeber lösteten YouTube-Experte Benni Bär sowie YouTube Senior Strategic Manager Daniel Bekele die ewigen Geheimnisse von Analytic Tools, Algorithmus und Reichweite. Zudem wurden Seminare über Finanzen, Technik und Work-Life-Balance angeboten – die thematischen Evergreens für aufstrebende Creator.

#### Challenges und Netzwerktreffen

Die Woche endete mit der Challenge, einen Werbeclip für Google aufzunehmen, um zu sehen, wie man eine gute Integration hinkriegt – und einer Abschlussparty in Köln. Das Wochenende darauf trafen sich die Teilnehmer:innen dann noch zu einem vierstündigen Creator Connect vor dem alljährlichen Youlius Awards, wo man sich mit 150 Content Creators aus dem deutschsprachigen Raum vernetzen und austauschen konnte.

Genauso vielfältig wie die ausgewählten Kanäle waren die Bedürfnisse und Ziele der Creator. Vom thematischen Neustart über eine professionellere Filmtechnik bis zur Suche nach größerer Publikumsresonanz bekamen sie zahlreiche neue Strategien und Verbesserungen an die Hand – und viele implementierten sie noch während des Creator Colleges. Die Landschaft der Content Creator in NRW ist also wieder ein wenig stärker und bunter geworden.

### Tom Böttcher »Doktorwissenschaft«

Tom Böttcher wirkt nicht wie das Klischee vom deutschen Wissenschafts-YouTuber. Zum einen trägt der sportliche Mitzwanziger keine markante Brillenkonstruktion auf der Nase – häufig das Markenzeichen der hiesigen Science Creators. Und im Gegensatz zu anderen, die im Creator College Kamera, Ton und Schnitt verbessern wollen, beeindruckten die Videos auf seinem »Doktorwissenschaft«-Kanal schon lange durch flüssige Schnitte, elegante Animationen – und charmante Präsentation.

Das liegt daran, dass Böttchers erste Liebe der Film war – auch wenn die Chemie sehr schnell dazu kam. Aber als Jugendlicher hockte er nicht nur am Chemiebaukasten, sondern drehte auch Videos mit der Digitalkamera. Er studierte sogar kurz »Multimedia Produktion«, bevor er dann doch in die Chemie wechselte. Aber als YouTube-Fan der ersten Stunde stellte er das Filmen nie ein und war vorne mit dabei, als die deutsche Community der Science Creator aufblühte. »Das Schöne an unserer Bubble ist, dass sie sehr übersichtlich ist«, erklärt er. Mit YouTube-Größen wie Cedric Engels von »Doktor Watson« oder dem diesjährigen Creator-College-Mentor Jacob Beutemps von »Breaking Lab« ist Böttcher schon lange im Austausch.

#### Wichtige Schritte zur Professionalisierung

Aber wenn Technik und Präsentation schon so professionell sind, warum dann zum Creator College? »Es war genau der richtige Zeitpunkt für mich«, meint Böttcher. Seit 2018 hatte er mehrere Neustarts mit seinem Kanal hingelegt, aber erst dieses Jahr sein Thema gefunden: Elektromobilität und Batterietechnologie, was auch der Forschungs-

schwerpunkt seines Masterstudiums an der Uni Münster ist. »Meine Hoffnung war, mich zu vernetzen, Leute zu treffen und Erfahrungen zu teilen.« Am meisten inspiriert haben ihn dann auch die Tipps und Tricks zur Professionalisierung. »Zum Beispiel ein Geschäftskonto anzulegen und davon gleich 50 Prozent fürs Finanzamt zurückzuhalten.« Hat er schon etwas konkret umgesetzt? »Ich hab noch während des Bootcamps eine Stellenanzeige geschrieben und mit einem Kandidaten telefoniert, und der ist jetzt mein Cutter. Das wird ein Gamechanger sein für mich, denn in der Zeit, in der ich sonst meine Videos schneide, kann ich jetzt schon an meinen nächsten Skripten arbeiten.«

#### »Mein eigenes Ding machen«

Den Trend weg von YouTube und hin zu TikTok und Co. hält er für einen Holzweg. Für seine Inhalte ist die lange Form ohnehin passender: »YouTube ist die Plattform, die für mich am besten passt und mir am meisten Spaß macht.« Da kann es sogar schonmal passieren, dass er seine fast 100.000 Instagram-Follower:innen etwas vernachlässigt. Vielleicht kommen eines Tages die Verlockungen des Fernsehens, denen Wissenschafts-Kollegen wie Beutemps oder Mai Thi Nguyen-Kim schon gefolgt sind. Aber Böttcher ist gerade einfach glücklich, wo er ist. »Ich mag es, in einer kleinen Produktion zu sein und komplett mein eigenes Ding zu machen.«

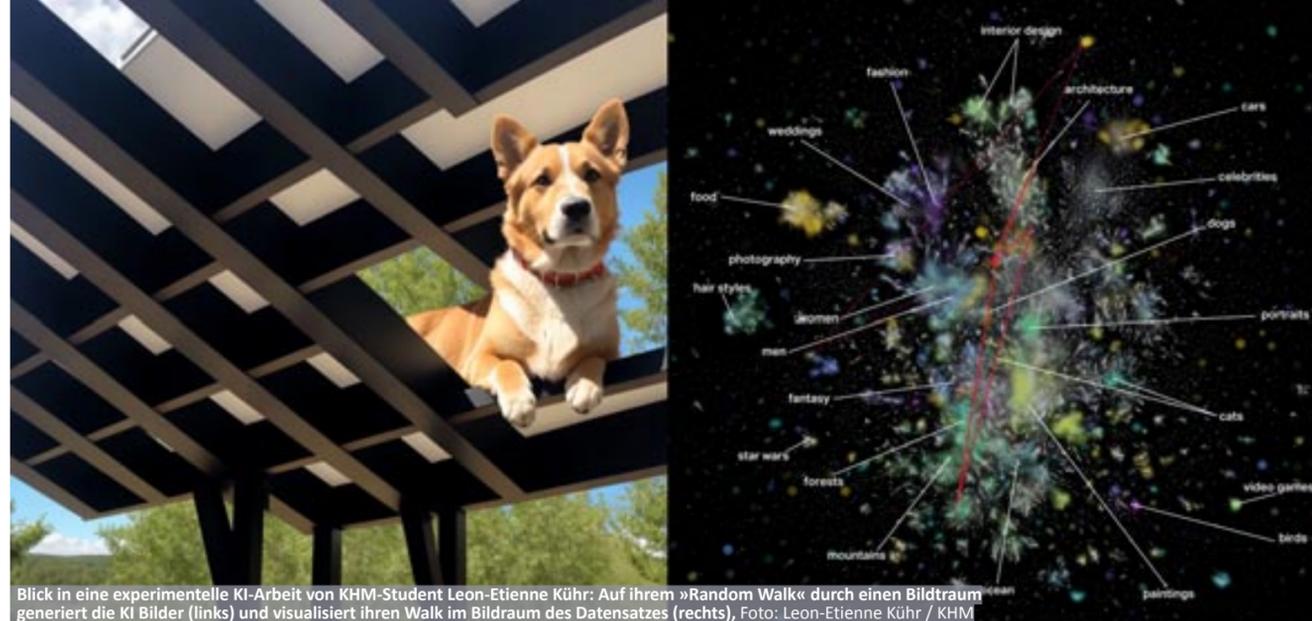
Trotzdem stehen große Veränderungen an. Böttchers Studium endet demnächst, aber er will in der Wissenschaft bleiben und kein »reiner« YouTuber werden. »Ich kann noch nicht verraten, was mein nächster Schritt ist, weil ich das demnächst auf YouTube verkünden will«, verspricht er. Es lohnt sich also, an seinem Kanal »Doktorwissenschaft« dranzubleiben: Tom Böttcher fängt gerade erst an. *Daniel Bickermann*



Tom Böttcher, Foto: privat



Dreharbeiten in Israel zu dem Film »Para Para« (AT), Foto: Muriel Wolf



Blick in eine experimentelle KI-Arbeit von KHM-Student Leon-Etienne Kühn: Auf ihrem »Random Walk« durch einen Bildraum generiert die KI Bilder (links) und visualisiert ihren Walk im Bildraum des Datensatzes (rechts), Foto: Leon-Etienne Kühn / KHM

# Nachwuchs

Dokumentarisch die filmische Form finden

## ifs-Austauschprogramm mit Israel

»It's complicated – relationships in a changing world« lautet der Titel eines Dokumentarfilmprojektes im Rahmen eines Austauschprogramms zwischen der ifs – Internationale Filmschule Köln und des Beit Berl Colleges in Israel.

Unter der Leitung von Prof. Hajo Schomerus (ifs) und Prof. Uri Bar-On (BBC) entwickelten deutsche und israelische Studierende fünf Filme, von denen im Mai drei in Israel und anschließend zwei in Deutschland gedreht wurden.

»Mit dem Titel 'It's complicated' wollten wir einen Rahmen setzen«, erklärt Hajo Schomerus, Professor für non-fiktionale und fiktionale Kamera an der ifs, Titel und Thema des Austauschprojektes. »Wir wollten den Rahmen so offen halten wie möglich, sodass der Titel auf persönliche Beziehungen wie auch auf die Gesellschaft bezogen werden kann«. Die Studierenden aus den beiden Filmschulen haben sich per Zoom-Konferenz kennengelernt, um Ideen zu entwickeln. Die Projekte wurden dann in Zweier-teams weiterentwickelt und mit Unterstützung anderer Teilnehmer:innen aus den verschiedenen Gewerken umgesetzt.

### Vorbereitungsphase via Zoom

»Durch die Zooms sind viele Möglichkeiten entstanden, sich durch gemeinsame Interessen in den Teams gegenseitig zu unterstützen«, sagt Muriel Wolf, die zusammen mit Alessandra Albano – beide von der ifs – in Israel den Film »Para Para« gedreht hat. »Weil es ein Semesterprojekt ist, das in einer kurzen Zeit abgeschlossen werden muss«, so Schomerus, »haben wir uns als Leiter weniger bei den Stoffen eingemischt«. Die Gefahr sei groß, dass so ein Projekt eher eine Reportage wird. »Daher war uns

wichtiger, dass an der Frage gearbeitet wird: Wie wird das über die Form ein Dokumentarfilm?« Diese Frage, so Schomerus, sei der Kern des Filmemachens: »Wie kommt man zu einer Erzählung, wie findet man zu einer Struktur? Und das kann man exemplarisch extrem gut am Dokumentarfilm lernen.«

In der knapp halbjährigen Phase der Stoffentwicklung wurden die Themen ausgetauscht, recherchiert und ausgearbeitet. Im Zoom haben sich nicht nur die Crews zusammengefunden, sondern auch die Filmemacher:innen ihre Protagonist:innen kennengelernt.

### Drehs in Israel und Köln

Sivan Harpaz und Yafit Mamrayev (Regie) aus Israel sind bei ihrer Recherche zu Köln auf das Edelweißpiratenfest gestoßen. Für die Doku »Edelweißpirat«, die unter anderem auf dem Fest gedreht wurde, hatten die Studierenden aus Israel Unterstützung aus Köln. Paul Nägl (Regie, Kamera) wurde hingegen für den Dreh seines Films »Razi« von israelischer Seite unterstützt. Die deutschen und israelischen Crewmitglieder haben sich bei einer kleinen Gartenparty bei Sivan Harpaz, über die Paul Nägl auch auf seinen Protagonisten gestoßen ist, erstmals persönlich getroffen. »Es war toll, die Leute, die man monatelang nur über Zoom gesehen hat, jetzt endlich mal in echt zu treffen«, erinnert sich Nägl. In München und Österreich drehten die beiden israelischen Studenten Adam Dreissinger und Nir Kolski mit deutscher Unterstützung den Film »Split Roots« und die Kamerastudenten Moritz Marquardt und Jakob Dombrowski hatten für ihre Doku »Frequency of Vision« Unterstützung von der israelischen Produzentin Liron Levy. Diese personellen Verflechtungen in unterschiedlichen Funktionen sind Programm. »Die Studierenden sollen in dem Projekt die Filmproduktion über das eigene Gewerk hinaus in seiner Gesamtheit kennenlernen – von der Stoffentwicklung über die Recherche bis hin zum Dreh, inklusive der produktionstechnischen Schlachten, die man dann schlagen muss«, so Schomerus. »Wenn die

irgendwo in der Wüste gedreht haben, mussten die Studierenden selber organisieren, wie sie da hin kommen, was sie an Logistik brauchen, wer Ton oder Aufnahmeleitung macht oder ob man eine:n Übersetzer:in braucht.«



Hajo Schomerus, Foto: ifs



Alessandra Albano, Foto: ifs



Paul Nägl, Foto: ifs



Muriel Wolf, Foto: ifs

### Situative Wendigkeit bewahren

Die Arbeiten in den ersten Semestern an der ifs sind in der Regel Spielfilmprojekte, darunter eine klassische Studioübung mit großem Team. »Dieses kleine, suchende, sich irgendwo und irgendwie durchschlagen im dokumentarischen Arbeiten – das ist schon sehr anders als das enger begleitete Arbeiten an der Filmschule, zum Teil im Studio mit großer Crew, wo man sich alles so baut, wie man es haben will. Das kannten die Teilnehmer:innen vorher gar nicht«, erklärt Schomerus die neue Herausforderung für die Studierenden. »Es verlief bei den Dreharbeiten vieles ganz anders, als ich es geplant hatte«, erinnert sich auch Paul Nägl. »Ich hatte meinen Film anfangs viel inszenierter geplant. Aber viele Ideen konnten aus Zeitgründen nicht so umgesetzt werden. Dann haben sich andere Sachen ergeben.«

Dass das Abweichen vom Drehbuch beim Dokumentarfilm die Regel ist, Schomerus natürlich aus eigener Erfahrung. »Das ist ein endloser Prozess, weil man immer wieder damit konfrontiert wird: Was habe ich mir vorgestellt, was habe ich vorgefunden und was muss ich nun umstellen, damit ich mein Ziel erreiche.« Christian Meyer-Pröpstl

### Technik und Kunst neu denken

## Experimentelle Informatik an der KHM

1994 folgte der gelernte Schreiner und studierte Mathematiker und Informatiker Georg Trogemann, der bereits im Gründungsjahr 1990 an der KHM als künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter angefangen hatte, dem Ruf als Professor an die KHM. Zu Beginn hießen die von ihm betreuten Studienfächer noch Computergrafik und Computeranimation.



Georg Trogemann, Foto: privat

Inzwischen gibt es an der KHM zwei Professuren für Animation, und »ich bin sozusagen in eine undefinierte Leerstelle gegangen, die wir dann Experimentelle Informatik genannt haben«, erklärt Trogemann die Entstehung des von ihm betreuten Bereichs innerhalb der Fächergruppe exMedia. Der grundsätzliche Gedanke an der KHM war von Anbeginn, jenseits von Technikeuphorie und Technikskepsis neue Perspektiven und auch die ästhetischen Möglichkeiten der digitalen Technologien zu erkunden. Die ersten Studierenden kamen vor über dreißig Jahren mit hohen Erwartungen an die Hochschule. »Man hat gemerkt, dass viele auf so etwas gewartet hatten – das war ein regelrechter Stau«, erinnert sich Trogemann. Von Seiten der klassischen Kunst gab es allerdings teilweise große Vorbehalte gegenüber der Technologie. »Da gab es durchaus Reibungen und Spannungen. In den 1990er-Jahren gab es in unserem Bereich, in dem Technik und Kunst so stark zusammengingen, aber eine unglaubliche Euphorie. Auch, weil das woanders gar nicht realisiert werden konnte.« Geräte für 3D-Animationen oder Spezialeffekte waren in den 90er-Jahren extrem teuer und standen nur an wenigen Orten – und an noch weniger Hochschulen. Die KHM hatte diese Ausstattung zu einer Zeit, als Internet und Mailing noch Spezialistenarbeit war. »Heute läuft das alles auf den Computern der Studierenden«, so Trogemann. »Die loggen sich in eine Cloud ein, und dann wird irgendwo gerechnet. Gleichzeitig

sind mittlerweile manche Anwendungen wie die bildbasierte KI »Stable Diffusion« so schnell, dass man vieles auch auf dem eigenen Laptop in wenigen Sekunden rechnen kann.«

### Die KHM als Vorreiterin

Ende der 1990er-Jahre wirkte sich die Krise der Medienkunst auch auf die KHM und den Informatikbereich aus. »Nach der Interaktiven Kunst und der Netzkunst der vorangegangenen Jahre gab es nun große Diskussionen, wo das hinführen soll. Ich selbst«, erinnert sich Trogemann, »habe damals mit meinem Labor stark umgesteuert und mich an der Verbindung von Code & Material orientiert. Zu der Zeit verbreiteten sich 8-Bit-Microcontroller stark und wurden sehr günstig. Damit konnte man jetzt plötzlich weg von den großen interaktiven Bildprojektionen hin zu kleinen installativen Arbeiten, denn diese kleinen Rechner konnte man vollkommen unsichtbar in die Installation einbauen. Das brachte sehr spannende skulpturale Arbeiten mit elektronischen und programmierten Elementen hervor.« Während es in den 1990er-Jahren an der KHM auch noch vereinzelt klassische Spieleentwicklung gab, ist dieser Bereich schon länger solchen skulpturalen und auch experimentellen Arbeiten gewichen. Viele dieser Arbeiten haben zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen erhalten, ehemalige Mitarbeiter:innen und Studierende des Bereichs haben heute Professuren in ganz Deutschland inne.

### KI wird zu normalem Arbeitswerkzeug

Mit der Renaissance des Begriffs Künstliche Intelligenz, der seit Frühling diesen Jahres medial vehement in den Mainstream eingebrochen ist, sind ganz konkrete gesellschaftspolitische und moralische Fragestellungen noch präsenter als bei den üblicherweise gesellschaftskritisch gedachten Arbeiten der Studierenden. »In den letzten fünf Jahren haben wir uns wieder sehr stark mit KI beschäftigt, weil das im Moment einfach das Thema ist, sowohl gesellschaftlich, als auch im Hinblick auf experimentelle Möglichkeiten«, so Trogemann. »Dabei ist das ja bereits die dritte Welle nach den 60er-Jahren und 80er-Jahren. An meiner Universität in Erlangen hieß das in den 80er-Jahren zwar Mustererkennung, meinte aber auch schon automatische Spracherkennung oder Klassifizierung von Bildern – also die gleichen Themen, die heute mit dem Begriff KI gemeint sind.« Und obwohl KI derzeit das alles bestimmende Thema auch in der Medienbranche ist, ist Trogemann sicher, dass »sie genauso verschwinden wird

wie die anderen beiden Wellen, weil die neuen Möglichkeiten als Funktionen in die kreativen Werkzeuge aufgenommen werden und es selbstverständlich für uns sein wird, damit umzugehen. Mit der Habitualisierung wird auch das Nachdenken darüber verschwinden. Künstliche Intelligenz wird ein ganz normales Arbeitswerkzeug sein, an das sich alle gewöhnt haben. Sicherlich wird es auch Probleme geben, nicht zuletzt urheberrechtliche und ethische Fragestellungen. Aktuell ist die Entwicklung aber tatsächlich so spannend, weil es eben noch nicht absehbar ist, was geht und was nicht geht.«

### Informatik, Kunst und Gesellschaft anders denken

Das Arbeiten mit KI ist insofern anders und experimenteller als viele der klassischen Bildproduktionen, weil man sie nicht im klassischen Sinn herstellt beziehungsweise programmiert, sondern nur grobe Vorgaben macht und daher nie genau weiß, was genau am Ende dabei herauskommt. Insgesamt sei das Arbeiten mit KI keine Abschaffung, sondern eher eine Erweiterung der Möglichkeiten der Künstler:innen, so Trogemann. Für einzelne Bereiche bringe das zwar enormen ökonomischen Druck, weil bestimmte Text- und Bildformen dann sehr viel einfacher zu produzieren seien. Künstlerisch betrachtet eröffne die KI jedoch vollkommen neue Experimentierfelder und neue ästhetische Potentiale. »Die entscheidende Frage ist, wie groß dieser neue Bildraum ist und wie man darin navigieren kann, damit man sich nicht darin verliert.«

Letztendlich geht es Georg Trogemann auch bei der KI um den gleichen Ansatz wie in den vergangenen 30 Jahren an der KHM – die Studierenden zur Selbstwirksamkeit und zur Kritik zu befähigen. »Es geht eigentlich darum, das Verhältnis von Informatik, Technik, Kunst und Gesellschaft sowie Geisteswissenschaft komplett anders zu denken. Es geht um die Beseitigung von Grenzen und Barrieren, unsinnigen gesellschaftlichen Trennungen, die einfach nicht funktionieren und die auch in der Vergangenheit nicht funktioniert haben. Wir haben es nicht geschafft, die Technik wirklich in die Kultur zu integrieren.« Trogemann fordert daher eine »Poetik des Machens«. Befreit von ihrer Zweckrationalität, müsse man für »die Dinge, die wir technisch herstellen und nutzen, den angemessenen Ort in unserer Kultur finden«. Christian Meyer-Pröpstl

> ground-zero.khm.de

ifs

Studienstart für neue Studierende im Wintersemester

Mit dem Start des Wintersemesters haben an der ifs 64 neue Studierende des Bachelorstudiengangs Film ihr Studium in den Fachschwerpunkten Drehbuch, Editing Bild & Ton, Kamera, Kreativ Produzieren, Regie, Szenenbild und VFX & Animation aufgenommen. Ein Masterstudium haben 55 Studierende begonnen:

Die Studierenden im MA Entertainment Producing beschäftigen sich mit der Entwicklung, Produktion und Auswertung non-fiktionaler Entertainment-Formate. In interdisziplinären Teams entwickeln die Erstsemester im MA Film relevante Stoffe und erforschen neue Formen der Kooperation in der Projektarbeit. Der MA Serial Storytelling startet mit internationalen Medienschaffenden, die klassische und innovative Formen des seriellen Erzählens analysieren, erforschen und entwickeln. Und auch im Kooperations-Masterstudiengang 3D Animation for Film & Games des Cologne Game Lab der TH Köln und der ifs begrüßt die ifs Studierende aus aller Welt.

Bewerbungsphase für MA Digital Narratives

Bis zum 15. Januar 2024 läuft die Bewerbungsphase für den 5. Jahrgang des MA Digital Narratives, der zum Sommersemester 2024 startet. Im Mittelpunkt des internationalen Masterstudiengangs steht die kritische Auseinandersetzung und das Experimentieren mit Erzähl- und Produktionstechniken für digitale Medien – mit besonderem Schwerpunkt auf immersiven Technologien. In vier Semestern beschäftigen sich engagierte Medienschaffende in Theorie und Praxis mit gestalterischen Prozessen in Dramaturgie und Design durch einen Research-Creation Ansatz. Sie erlernen kreative Entwicklungs- und agile Produktionsmethoden für digitale Produktionen, um innovative und immersive Erzählprojekte für digitale Plattformen und Formate zu konzipieren, zu gestalten und zu leiten. Der Unterricht findet in englischer Sprache statt.

Workshop und Workout: Angebote für Schauspieler:innen

Im Bereich Schauspiel bietet die ifs ab sofort wieder regelmäßig Workshops und Workouts zu ausgewählten Themen an. Die Angebote ermöglichen über die inhaltlichen Impulse hinaus Austausch und Networking. Professionelle Schauspieler:innen haben beim Schauspiel-Workout »Null auf hundert« mit Schauspieler, Regisseur und Coach Hanfried Schüttler die Gelegenheit, ihre Spielmöglichkeiten vor der Kamera kontinuierlich zu trainieren oder zu vertiefen. Das Workout findet wöchentlich montags vom 11. September bis 13. November statt. An einem der Abende ist Casting Director Johanna Hellwig als Gast dabei.

Nominierung für First Steps Award

Bei den diesjährigen First Steps-Awards, die am 8. Oktober verliehen wurden, gewann der ifs-Film »Bloom« in der Kategorie Short Steps (Animations-Abschlussfilm von Michael Dämmig und Philipp Kaufhold). »El Mártir« (Abschlussfilm, Regie: Alejandro Mathé) war in der Kategorie Mittellanger Spielfilm nominiert, sowie die Kamerafrau Zoé Dumas für den Michael-Ballhaus-Preis.

Nominierung für Kölner Design Preis

Für den Kölner Design Preis, der am 23. November verliehen wird, sind die ifs-Abschlussfilme »Little Heroes« und »Hugo« – beides Animationsprojekte – nominiert. Der Kölner Design Preis zeichnet die innovativsten und besten Abschlussarbeiten Kölner Nachwuchsdesigner:innen aus. Alle nominierten Projekte werden für mehrere Tage im MAKK – Museum für Angewandte Kunst Köln ausgestellt.

Abschlusspräsentation MA Entertainment Producing

Die 14 Teilnehmer:innen des ersten Jahrgangs des Masterstudiengangs Entertainment Producing stellen am 24. November einem Branchenpublikum ausgewählte Projektideen vor, die sie in dem 4-semesterigen, berufsbegleitenden Studium entwickelt haben.

Der MA Entertainment Producing ist ein im deutschen Sprachraum einzigartiger Studiengang zur Entwicklung, Produktion und Auswertung non-fiktionaler Entertainment-Formate. Er wurde auf Initiative und mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW sowie in enger Kooperation mit der Produktionsbranche entwickelt.

Abschluss-Pitch Masterclass Non-Fiction

Am 8. Dezember stellen die neun Teilnehmer:innen der achten Masterclass Non-Fiction einem Branchenpublikum ihre dokumentarischen Filmprojekte vor, die sie innerhalb der Weiterbildung entwickelt haben. Die Bandbreite der Themen ist vielfältig und reicht von einer ungewöhnlichen Stand Up-Comedian über ein inklusives Surfcamp und die Bewegung der Afrohaare bis hin zum ersten Influencer der Welt.

Masterclass Comedy

Für Menschen mit Humor und Schreibtalent, die in die Comedy- und Entertainment-Branche einsteigen oder sich weiter etablieren wollen, findet ab dem 6. November die »Masterclass Comedy« statt. Die praxisorientierte Weiterbildung beinhaltet ein Schreibtraining in zwei Präsenzwochen mit ergänzenden Online-Terminen. Die Masterclass Comedy wird durchgängig begleitet von erfahrenen Comedy-Autor:innen. Die Kursleitung übernimmt der profilierte Comedy-Autor Thomas Rogel (u. a. »heute show«, »Harald Schmidt Show«, »Switch Reloaded«). Das Programm wird gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW. Zu den Kooperationspartnern gehören der CoJoking Space sowie die Grimme-Akademie und erstmals das Cologne Comedy Festival (26. Oktober bis 4. November), das die Masterclass erstmals mit zwei Veranstaltungen präsentiert.



Das ifs Showcase 2023 steht in den Startlöchern, Foto: ifs

ifs und KHM

KHM- und ifs-Filme im WDR Fernsehen

Die WDR-Kurzfilmnacht »kurz und gut 2023« (Redaktion: Andrea Hanke) präsentiert in diesem Jahr insgesamt acht Filme und Videoarbeiten von Studierenden der Kunsthochschule für Medien Köln. Ab dem 20. Oktober widmet das WDR Fernsehen zum 11. Mal Kölner Regiestudierenden eine Nachtsendung in seinem Programm. Gezeigt werden ausgewählte Diplomfilme und Projekte aus dem Studium von Studierenden der Kunsthochschule für Medien Köln und der ifs Internationalen Filmschule Köln, die in den vergangenen zwei Jahren auf zahlreichen Filmfestivals gezeigt wurden und Preise erhielten. Nach einer Wiederholung auf ONE sind die Filme 30 Tage in der ARD-Mediathek abrufbar.

Kurzfilmtag am 21. Dezember

Am kürzesten Tag des Jahres wird der kurze Film bereits zum 12. Mal in ganz Deutschland in seiner ganzen Vielfalt, Kreativität und Experimentierfreude gefeiert. Initiiert von der AG Kurzfilm werden an diesem Tag Kinoleinwände und Fernsehprogramme, Galerien und Clubs, Häuserfassaden und Wohnzimmer, öffentliche Räume und Verkehrsmittel von kurzen Filmen erobert. Die ifs Internationale Filmschule Köln und die KHM beteiligen sich in Zusammenarbeit mit dem KFFK Kurzfilmfestival Köln am bundesweiten Kurzfilmtag mit einem abwechslungsreichen Kurzfilmprogramm. Die Veranstaltung findet im Filmforum NRW / Kino im Museum Ludwig statt. Der Eintritt ist frei. Die Filmemacher:innen sind vor Ort und kommen zwischen den Filmen zu Wort.



KHM



Franz Müller, Foto: Sarah Lou Roe

Neuer Drehbuch-Professor Franz Müller

Franz Müller hat seit Juni 2023 eine halbe Professur für »Drehbuch für neue narrative Formen« in der Fächergruppe Film und Fernsehen an der KHM inne. Müller, der bei Gerhard Richter und Oswald Wiener Kunst studiert hat, absolvierte 1999 ein Postgraduiertenstudium an der KHM. 2003 erschien sein Spielfilmdebüt »Science Fiction«, dem mehrere Spielfilme folgten. 2016 gründete er die Filmproduktion Mizzi Stock Entertainment. Er ist Mitherausgeber der Filmzeitschrift »Revolver«. Im Sommer feierte sein neuer Film »Die Tagebücher von Adam und Eva« auf dem Filmfest München Premiere, der auch auf dem Film Festival Cologne zu sehen sein wird. Seine Antrittsvorlesung wird im Wintersemester stattfinden.

Filmreihe Heimspiel im Wintersemester

Am 15. November startet an der KHM wieder die Filmreihe »Heimspiel« mit Debütfilmen von KHM-Absolvent:innen. Auf dem Programm stehen die Filme »Vergiss Meyn nicht« von den KHM-Absolvent:innen Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl und Jens Mühlhoff, »Sieben Winter in Teheran« von KHM-Absolventin Steffi Niedertzoll und »Elfriede Jelinek – die Sprache von der Leine lassen«, bei dem die KHM-Absolventin Mechthild Barth als Editorin mitgewirkt hat. Der letzte Abend widmet sich neuen Serien von KHM-Absolvent:innen. Die Filme werden immer mittwochs, 19 Uhr, in der Aula der KHM präsentiert, im Anschluss führen Professor:innen der KHM das Gespräch mit den anwesenden Regisseur:innen und Teams.

Auszeichnungen für KHM-Absolvent:innen

Die KHM-Absolventin Katharina Huber (Regie, Buch, Montage, Produktion) wurde auf dem 76. Locarno Film Festival für ihren ersten langen Spielfilm »Ein schöner Ort« als beste Nachwuchsregisseurin 2023 geehrt, ihre Hauptdarstellerin Clara Schwinning für die beste schauspielerische Leistung. Für die Bildgestaltung des Spielfilms zeichnet die KHM-Studentin Carmen Rivadeneira (gemeinsam mit Jesse Mazuch) verantwortlich. Einen Leopardens des Festivals für die beste schauspielerische Leistung erhielten außerdem die beiden Hauptdarsteller:innen Ísold Halldóruðóttir und Stavros Zafeiris im neuen Spielfilm »Touched« von Claudia Rorarius (Regie, Buch). Produziert wurde der Film von den KHM-Absolventen Harry Flöter und Jörg Siepmann (2pilots Filmproduktion).



Katharina Huber, Foto: TI-Press / Locarno Film Festival

Macromedia Köln

Team Studiengang Film/Fernsehen

Aus dem Kölner Team des Studiengangs Film/Fernsehen wechselt nach zwei Jahren Prof. Stephan Hilpert zum Wintersemester 2023 an den Berliner Campus der Hochschule. Prof. Johannes Sievert (»Skate Evolution«, »Offene Wunde deutscher Film« und »Verfluchte Liebe deutscher Film«, beide mit Dominik Graf), Prof. Sibylle Stürmer (Regie, Dokumentarfilm) und Prof. Mehdi Javaheri (Kamera) bilden das bewährte Team zur Betreuung der Studierenden zusammen mit Herstellungsleiterin Silke Parzich.

Verkürzter Studiengang »Filmmaking«

Durch turnusmäßige Überarbeitung des Curriculums startet im Herbst der neue, mit 6 Semestern verkürzte Studiengang »Filmmaking« an den drei Macromedia-Standorten Köln, München und Berlin und löst damit den bisherigen Studiengang Film und Fernsehen ab. Der neue Studiengang bildet mit seinem generalistischen Ansatz gleichermaßen für die Bereiche Regie, Produktion, Kamera und Schnitt aus.

Showcase »Die besten Filme eines Jahres«

Die Premiere des Showcase »Die besten Filme eines Jahres« wird Ende November im Filmforum des Museum Ludwig stattfinden. Dann werden neben Kurzspielfilmen auch Regieübungen, 48h-Filme, Werbespots und Dokumentarfilme gezeigt. Außerdem ist geplant, die beiden von der Filmstiftung geförderten Abschlussfilme »Ein Mädchen!« (Regie: Lisanne Leuders, Teresa Teruel Delgado, PL Max Wiege) und »AKHI« (Regie: Shah Mohsin) zu präsentieren.

Produktionen zum Thema Kolonialismus

Zwei Studioproduktionen zum Thema koloniales Erbe der Domstadt, begleitet von der Wanderausstellung »Köln Postkolonial«, wurden in den Räumlichkeiten der Macromedia verwirklicht. Studiogäste waren Naomi Berhane und Kaddi Wandaogo, Redaktion und Studioregie: Nicodemus Kluvi, Produktionsleitung: Michele Wiedemann. Betreut wurde das Projekt von Prof. Sibylle Stürmer und Prof. Mehdi Javaheri.

Erfolgreiche Studierende und Absolvent:innen

Der »Deutsche Werbefilmpreis« wählte den Spot »Identity« von Casey Lugada in die »Top 10« in der Kategorie bester Nachwuchs-Werbefilm. Der Spot entstand als studentische Initiative, betreut von Prof. Sibylle Stürmer. Eveline Schönfeld erhielt für das Musikvideo »Pfefferspray« das Künstlerstipendium vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur NRW und wurde im Januar Stipendiatin des Mediengründersentrums NRW. Die Absolvent:innen Henner Peda und Gustav Kersting gründeten mit Sophie Nassauer, Nico Herwig, Ismael Bittaye und Felix Damm die Produktionsfirma Filmschneiderei in Köln. Max Wiege gründete die Firma Atris Film zusammen mit Beata Wyzgol. Markus Liebelt wurde Standortleiter der Schauspielerschule TASK für Kinder und Jugendliche.



MA Digital Narratives, Foto: Heiko Specht / ifs

FH Dortmund



Henk Drees, Foto: FH Dortmund

Neuer Professor Henk Drees

Grimme Preis Gewinner Hank Drees (»Olaf Jagger«) ist neuer Professor für Film-Montage (Editing Film & Sound) an der FH-Dortmund. Nach der Verpflichtung von Oliver Schwabe für eine Professur Film in Dortmund schreitet der Ausbau der Film- und Sounddesign-Studiengänge im Fachbereich Design der Fachhochschule Dortmund weiter voran.

Künstler-Dokumentarfilme über Jean-Jacques Lemêtre

Sounddesign-Studierende der FH-Dortmund haben in Kooperation mit dem Düsseldorfer Theater der Klänge die beiden Künstler-Dokumentarfilme »Danse radical – Der Tänzer und Choreograph Pedro Pauwels« und »Sun-Dog – Der Theatermusiker Jean-Jacques Lemêtre« produziert. Am 12. und 26. November werden die Filme jeweils um 18 Uhr in der Filmwerkstatt Düsseldorf uraufgeführt. Ebenfalls zu sehen sind die Filme »Bauhausbühne – Originale, Aneignungen, Weiterführungen« und »Palimpsest«.



Dreharbeiten zum Film »Akhi«, Foto: Macromedia Köln



DoP Casey Lugada bei den Dreharbeiten zu »Maifeld«, Foto: Macromedia Köln



Hinter den Kulissen in den MMC Studios: Regisseurin Fleur Fortuné (Mitte) im Gespräch mit Alicia Vikander. Versteckt hinter der Kamera ist DoP Magnus Jønck. Foto: Jörn Neumann / augenschein Filmproduktion

# Dreharbeiten

augenschein Filmproduktion

## »The Assessment«

Die Kölner augenschein Filmproduktion hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der wichtigsten Go-To-Producer für internationale Produktionen in Deutschland entwickelt. Aktuell werden gleich 5 große Projekte innerhalb von 12 Monaten gedreht, die Stars wie Alicia Vikander, Elizabeth Olsen, Anne Hathaway, Benedict Cumberbatch, Laura Dern, Emma Thompson und viele mehr nach NRW führen. Gerade abgedreht: »The Assessment«.

Auf dem Studiogelände von der Kölner MMC führten im September kleine Hinweisschilder mit den Buchstaben »TA«, wie Brotkrumen im Wald, zum Studio 32 und dem Produktionsbüro von augenschein gleich nebenan. Hier inszenierte Regisseurin Fleur Fortuné ihr Langfilmdebüt »The Assessment«. Die Französin hat sich in den vergangenen Jahren mit aufwendigen Werbefilmen und überaus filmischen Musikvideos für internationale Bands einen Namen gemacht. Mit »The Assessment« dürfte sie zu einer der gefragtesten Newcomerinnen im europäischen Kino werden.



Fleur Fortuné, Foto: privat

Ähnlich stylisch und bildgewaltig wie ihre bisherigen Werke wird auch der erste Spielfilm von Fleur Fortuné sein. Oscarpreisträgerin Alicia Vikander (»The Green Knight«, »Ex Machina«) und Hollywood-Star Elizabeth Olsen (»Avengers: Infinity War«, »Wind River«) spielen die Hauptrollen in dem Near Future

Drama: In einer von der Klimakatastrophe zerstörten Welt hat sich ein Teil der Gesellschaft eine Parallelwelt erschaffen. Das Leben ist kontrolliert und optimiert, auch der Kinderwunsch wird nicht dem Zufall überlassen. Eine Gutachterin unterzieht ein erfolgreiches junges Paar sieben Tage lang einem tieforschenden Test, um ihre Tauglichkeit als Eltern zu prüfen. Vikander spielt die Auditorin und darf schauspielerisch in die Vollen gehen, wenn sie etwa überraschend auf die Gemütslage von Kleinkindern umschwenkt, um das Beziehungsgefüge einem Stresstest zu unterziehen.

Die wichtigsten Szenen spielen im Inneren des futuristischen Wohnhauses des Paares, das in den MMC-Studios von Szenenbildner Jan Houllévigue und seiner Crew geschaffen wurde. Die Bildgestaltung liegt in den Händen des dänischen DoP Magnus Jønck, das Costume Design übernahm Sarah Blenkinsop, die für ihre Arbeit an Yorgos Lanthimos' »The Lobster« den

Europäischen Filmpreis gewann. 21 der insgesamt 30 Drehtage von »The Assessment« fanden in NRW statt, und auch wichtige Teile der Postproduktion werden nun am Rhein realisiert. So zeichnen etwa die Düsseldorfer Lavalabs für die VFX verantwortlich. augenschein und Number 9 Films aus London sind paritätische Produktionspartner bei dem Projekt. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte »The Assessment« mit 1 Mio. Euro.

### Wendepunkte

International war augenschein schon immer. Vor 15 Jahren gründeten Jonas Katzenstein und Maximilian Leo ihre Produktionsfirma in Köln. Ihre selbst entwickelten Produktionen sowie Koproduktionen entstanden in vielen Sprachen in vielen unterschiedlichen Ländern. Das Festivaljahr 2017 markierte einen ersten großen Höhepunkt in der Geschichte der engagierten Produzenten und Filmliebhaber: »My Happy Family« feierte in Sundance seine Weltpremiere, »Ana, mon amour« gewann auf der Berlinale den Silbernen Bären, wo augenschein mit 2 Filmen vertreten war. »Los Perros« lief in Cannes, und auch am Lido in Venedig war man im Jahr 2017 mit gleich 3 Filmen dabei – »Hunting Season« gewann die Critics' Week. »Aber wir waren«, so erzählt Jonas Katzenstein heute etwas nachdenklich, »am Ende dieses Wahnsinns-Jahres auch ein wenig frustriert, weil der Erfolg dieser tollen Filme sich weitestgehend auf die Arthouse-Festival-Nische erstreckte, die Filme es aber nicht in den breiten Markt schafften«. Man sah sich an einem Scheideweg – wohin sollte sich augenschein weiterentwickeln?

Die erste englischsprachige Produktion »7500«, Ende 2017 vollständig in NRW gedreht, wurde zu einem entscheidenden Wendepunkt. Die augenscheins hatten Regisseur Patrick Vollrath ein paar Jahre zuvor beim Max Ophüls Preis in Saarbrücken kennengelernt, als dieser mit seinem Kurzfilm »Alles

wird gut« in aller Munde war, der Film gewann zahlreiche Preise und war für den Oscar als Bester Kurzfilm nominiert. Das war sicher nicht unwichtig, um den internationalen Star Joseph Gordon-Levitt für die Hauptrolle in dem Cockpit-Thriller »7500« zu gewinnen. »Wir hatten damit einen Festivalfilm, der in Locarno eingeladen wurde, gleichzeitig durch den Star und die englische Sprache eine ganz andere Aufmerksamkeit und auch neue Möglichkeiten zur Distribution und Finanzierung«, berichtet Katzenstein. »Da haben wir uns gefragt: Warum machen wir das nicht mehr? Englischsprachige Director-driven Filme, die auf wichtige Festivals schielen, aber auch viele Märkte bedienen können. So wie das Yorgos Lanthimos und früher schon Jim Jarmusch perfektioniert haben.«

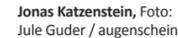
### Den Fuß in der Tür

»7500« wurde zu einem wichtigen Türöffner und die augenscheins ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, mit dem Sci-Fi-Thriller »Stowaway« und Franka Potentes Regiedebüt »Home« gleich nachzulegen. Ein Schneeballeffekt setzte ein: Mit Ridley Scotts Produktionsfirma Scott Free fanden im Herbst 2022 die Dreharbeiten zu »Berlin Nobody« mit Eric Bana und Sadie Sink statt. Das amerikanische Regiewunderkind David Lowery dreht seinen neuen Film »Mother Mary« mit Anne Hathaway und Michaela Coel ebenfalls mit augenschein – komplett in NRW. Und auch heimische Tausendsassa wie Jan-Ole Gerster (»Oh Boy«) realisieren ihre neuen Werke mit Katzenstein und Leo: Gersters neuer Thriller »Islands« hat im Oktober die Dreharbeiten begonnen. Anfang kommenden Jahres werden die Dreharbeiten zu »Mother Mary« abgeschlossen, und neue Großstaten stehen an: Laura Dern und Benedict Cumberbatch spielen die Hauptrollen in dem Science-Fiction-Drama »Morning«, die zweifache Oscar-Gewinnerin Emma Thompson übernimmt die Titelrolle in »The Fisherwoman«.

### NRW weiter nach vorne bringen

Die internationalen Stars und Produktionspartner ermöglichen es, die Projekte breiter aufzustellen und eine große Sichtbarkeit zu schaffen. Gleichzeitig ist es Jonas Katzenstein und Maximilian Leo wichtig, kreative Kontrolle über die Projekte zu behalten, keinesfalls möchte man ein Service-Produzent sein. »Wir wollen starke Filme aus Deutschland in Deutschland produzieren – und wir meinen NRW damit. Durch die Zusammenarbeit mit hochprofessionellen Partnern möchten wir den gesamten Standort befruchten. Es ist wichtig, wenn Stars wie Anne Hathaway oder Elizabeth Olsen aus Köln zurückkommen und von der Stadt schwärmen. Das spricht sich rum. Und es ist ein großer Gewinn für die Teams hier in Köln, mit bekannten DoPs oder Produktionsdesigner:innen zusammenzuarbeiten. Solche Projekte sind ein großer Win-Win für alle«, freut sich Jonas Katzenstein.

Die atemberaubend schnelle Entwicklung der vergangenen Jahre wirft die Frage auf, wo die augenscheins denn zukünftig hin wollen, was ist nun das nächste große Ziel, auf das man hinarbeitet? Jonas Katzenstein muss nicht lange überlegen: »Es liegt final überhaupt nicht in unserer Hand und tausend unwägbare Faktoren spielen eine Rolle, aber wenn Du mich fragst, was ich mir wünsche ... Dann ist das natürlich ein Oscar.« Dass solche hehren Ziele nicht utopisch sind, hat gerade erst der herausragende Erfolg von Edward Bergers »Im Westen nichts Neues« gezeigt, der 4 Oscars gewann. Einer davon ging nach Düsseldorf, in die Hände von Komponist Volker Bertelmann, der schon einige augenschein-Filme mit seinen Kompositionen bereicherte. Zuletzt bei »The Dive«, der nun auf dem Film Festival Cologne gezeigt wird. Auch zu »The Fisherwoman« wird er im kommenden Jahr die Musik beisteuern.



Jonas Katzenstein, Foto: Jule Guder / augenschein



Maximilian Leo, Foto: Jule Guder / augenschein



Carlotta Löffelholz, Foto: Jule Guder / augenschein

### Gesunde Firmenkultur

Mit der Größe der Produktionen ist auch das augenschein-Team gewachsen, wo inzwischen 11 Menschen arbeiten. Und obwohl man in der Firmengeschichte schon einmal 5 Projekte in einem Jahr gedreht hat, ist es durch die großen internationalen Partner und Stars nun eine ganz neue Ebene. »Ich kann Dir sagen, keinem ist hier langweilig«, sagt Jonas Katzenstein schmunzelnd. »Wir sind gerade in einer sehr besonderen Phase unserer Firmengeschichte, mit tollen Projekten, auf die wir alle großen Bock haben.« Alle Mitarbeiter:innen sind dabei gleichzeitig in alle Projekte involviert, auch die augenschein-Producer:innen sind nie auf einen Film beschränkt.

Doch egal wie groß der Trubel ist, eines ist dem Team heilig: der morgendliche »Check-In« um 9.30 Uhr, wenn alle virtuell oder physisch zusammenkommen, um den Tag zu besprechen. »Solche Schnittstellen sind enorm wichtig, gerade wenn viel los ist, wie jetzt im Moment«, erzählt Carlotta Löffelholz. »Es ist wichtig, sich Inseln zu bauen und auch in hektischen Phasen Zeit für andere Themen, neue Ideen und Stoffe zu haben«. Und die gehen den engagierten Filmiebhaber:innen bei augenschein – ganz augenscheinlich – nicht aus. *Werner Busch*



FRANZISKA HARTMANN • SLAVKO POPADIĆ

AB 9. NOVEMBER IM KINO!



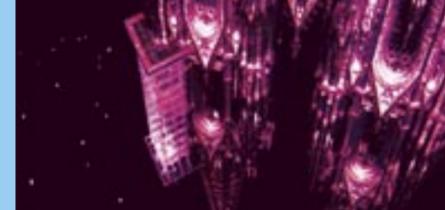
www.realfictionfilme.de

TELEVISOR TROIKA presents: A KRISTINA SCHIPPLING FILM



THE SOUND OF COLOGNE

Ab 30.11. im Kino!



Die Geschichte einer ersten Liebe

# »Ab morgen bin ich mutig«

Der filmstiftungsgeförderte Kinderfilm »Ab morgen bin ich mutig« von Bernd Sahling wurde in den Sommerferien komplett in NRW gedreht.



Bernd Sahling,  
Foto: Field Recordings

Karl ist zwölf Jahre alt und in seine deutlich größere Mitschülerin Lea verliebt. Er möchte sie unbedingt für sich gewinnen, bevor sie nach den Ferien auf getrennte Schulen gehen.

Die erste Drehbuchfassung hat Bernd Sahling schon vor zehn Jahren geschrieben und über die Jahre weiterentwickelt.

Doch realisieren konnte der Regisseur den Film erst in diesem Sommer. Dafür hat er von Ende Juni bis Anfang August 33 Tage komplett in NRW gedreht. Sahling: »Wir haben die ganzen Sommerferien genutzt. Unser jugendlicher Hauptdarsteller, Jonathan Köhn, hat somit nur noch einen Tag Ferien gehabt.«

Aber natürlich unschätzbare Erfahrungen beim Film gesammelt.



Christian Becker,  
Foto: Field Recordings

Der zwölfjährige Protagonist aus Köln habe seine Sache ganz toll gemacht, da sind sich der Regisseur und die Produzenten einig. »Er hat uns beschenkt mit seinem

Durchhaltevermögen und mit seiner Intensität«, sagt Bernd Sahling, der durch seine Kinderfilme »Kopf-über« und »Die Blindgänger« als Spezialist für Kinderfilme gilt, in denen er einfühlsam Einblick in den kindlichen Mikrokosmos gibt. Der heute 62-jährige Brandenburger studierte von 1986 bis 1991 an der HFF »Konrad Wolf« in Babelsberg und war Regieassistent bei Helmut Dziuba und Rolf Losansky.

## Sommerferien am Set

Seine Agentur habe ihn mit Markus Kaatsch von der Berliner Zeitgeist Filmproduktion bekannt gemacht. Der Produzent war sofort begeistert von dem Stoff. Da Kaatsch schon mit der Kölner Field Recordings Filmproduktion für den Langfilm »Sweet Disaster« und für diverse Kurzfilme zusammengearbeitet hatte, holte er Christian Becker und Oliver Schwabe als Koproduzenten aus NRW mit ins Boot. »Bernd Sahlings Filme haben uns überzeugt. Ich fand diese universelle Geschichte eines ersten Verliebtheits besonders schön, weil sie schnörkellos und nuanciert erzählt ist«, sagt Christian Becker. Dazu passe auch der dokumentarische Stil von Bernd Sahling,



Hauptdarsteller Jonathan Köhn als Karl, Foto: Field Recordings

der genau wie sein Kameramann Piotr Rosolowski seine Wurzeln im Dokumentarischen hat.

Rosolowski und Sahling haben nun den Sommer komplett in Nordrhein-Westfalen verlebt und zum Teil in ihren Motiven, etwa einem Schullandheim in der Eifel, übernachtet. Die Wochenenden konnten sie so nutzen, um die Drehwoche vorzubereiten. Da Kinder nur drei Stunden pro Tag drehen dürfen, sei eine große Logistik und Vorbereitung nötig, erklärt Sahling. »Man muss genau wissen, was man will, und das dann umsetzen. Varianten konnten wir nicht drehen.«

So musste die Regie auch mit dem wechselnden Wetter in diesem Sommer umgehen. Als an einem Badensee in Köln gedreht wurde, war es kalt und die Kinder bibberten. Beim Dreh in einer Kölner Wohnung prasselte der Regen so laut auf das Glasdach der Küche, dass dies in die Szene integriert werden musste.

Karl ist von Natur aus eher schüchtern, muss aber aktiv werden und kreative Wege gehen, um Lea für sich zu gewinnen. Bei einer Projektfahrt kann sich Karl als Kameramann und Editor für einen Werkstattfilm einbringen. Nur die Eltern der Kinderdarsteller:innen (neben Jonathan Köhn noch Cheyenne A. Roth, Anna Bahners, Malvina Hoffmann, Elias Amerein, Tamino Gottlieb und Niclas Meimberg) kannten das Drehbuch, die Kinder selbst nicht. »Ich erzähle Kindern erst am Anfang eines Drehtages, was wir uns für die nächsten Stunden vorgenommen haben. So können sie die Situationen besser erleben – und das sieht man«, erläutert der Regisseur seine Arbeitsweise, die aus dem ostdeutschen Kinderfilm stammt. Aber Improvisation sei dies nicht, betont Sahling. Der Vater des Hauptdarstellers habe ihn nach Drehende einen Brief geschrieben, erzählt der Regisseur, in dem stand: »Gerade als Vater ist es berührend zu sehen, wie Du Jonathan als den Menschen wahrnimmst, der er ist. Mit all seinen Fähigkeiten und auch Besonderheiten.« Das sei ein berührendes Kompliment gewesen.

## Auf Augenhöhe mit den Kindern

Der Film werde komplett aus der Sicht der Kinder erzählt, einige Erwachsenenrollen habe es auch gegeben, berichtet Sahling. Theresa Scholze spiele die Lehrerin, in weiteren Rollen sind Darius Pascu und Petra Kalkutschke zu sehen. »Es soll ein Film werden, der Kinder genauso wie Erwachsene anspricht«, sagt der Regisseur.

»Mit Markus Kaatsch waren wir ein kongeniales Team hier in NRW«, schwärmt Christian Becker. Neben Köln und in der Eifel wurde noch in Monheim gedreht. Locationscout Karin Bierbaum habe tolle Locations gefunden, die die Szenenbildner:innen Svenja Matthes und Daniel Arnold in zeitlose Settings verwandelt hätten.

485.000 Euro Förderung der Film- und Medienstiftung NRW gab es für die Produktion von Zeitgeist Filmproduktion (neben Markus Kaatsch noch Nina Poschinski und Michael Grudsky) in Koproduktion mit Field Recordings Filmproduktion. Weiteres Geld kam von BKM, Kuratorium junger Deutscher Film und DFFF. Einen Sender habe man nicht überzeugen können, in das Projekt einzusteigen. Becker: »Für die Kindersendeplätze wurde der Stoff nicht als aufregend genug empfunden, für die abendfüllenden Sendeplätze fehlte eine omnipotente Erwachsenenfigur.« Ihn selbst habe genau das an dem Kinofilm gereizt: Dass man ihn nicht so schnell einordnen kann, »macht ihn für mich gerade spannend«. Real Fiction bringt den Film 2025 bundesweit in die Kinos. Marion Meyer



V.l.n.r.: Markus Kaatsch, Anna Bahners, Bernd Sahling, Cheyenne A. Roth, Christian Becker, Jonathan Köhn, Christina Bentlage, Elias Amerein, Piotr Rosolowski, Foto: Zeitgeist / Fabian Rieck



V.l.n.r., oben: Alexander Glehr (Film AG), Jonas Dornbach (Komplizen Serien), Nicolas Looock (Studiocanal Series), Alev Irmak (Rolle Nesrin), Aysima Ergün (Rolle Yara), Matthias Fleischer (Director of Photography), Cynthia Micas (Rolle Lydia), Youness Aabbaz (Rolle Nader), Alexander Lindh (Creator, Head Writer & EP); v.l.n.r., unten: Meike Savarin (Film- und Medienstiftung), Caren Toennissen (WDR), Johannes Kienast (Rolle Mark), Maria Hofstätter (Rolle Petra), David Keitsch (Komplizen Serien), Anne Zohra Berrached (Lead Director & EP), Konstantin Boch (Director), Katharina Schüttler (Rolle Eva), Sandra Borgmann (Rolle Sabine) und Steven Sowah (Rolle Amir), Foto: Komplizen Serien/Ben Knabe

## Schuld und Sühne in Serie

# »A Better Place«

Ist eine Welt ohne Gefängnisse möglich? Diese Frage steht im Mittelpunkt der filmstiftungsgeförderten Drama-Serie »A Better Place«. Noch bis Dezember wird die internationale Koproduktion ausschließlich in NRW gedreht. Das Magazin hat mit dem Produzenten David Keitsch, Leiter von Komplizen Serien, gesprochen – über Schuld und Sühne, den Spirit von Teamwork und aktuelle Umwälzungen im Serienmarkt.



David Keitsch,  
Foto: Komplizen Serien

In einer fiktiven Stadt am Rhein führen der progressive Bürgermeister Amir Kaan (Steven Sowah) und die Wissenschaftlerin Petra Schach (Maria Hofstätter) ein revolutionäres Resozialisierungs-Programm ein. Ziel des Experiments ist, das örtliche Gefängnis zu schließen und die Inhaftierten wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Anstelle von Strafen erhalten sie Arbeit, Wohnung und Therapie. Obwohl das Programm viele Befürworter hat, müssen die ehemaligen Strafgefangenen gegen gesellschaftliche Vorurteile ankämpfen. Und dann sind da noch die Opfer und ihre Familien mit ihren Ängsten und Traumata. So viel zum Inhalt von »A Better Place«, der achtteligen Serie, die derzeit in Mönchengladbach-Rheydt, Leverkusen, Wuppertal, Köln und Düsseldorf gedreht wird.

## Die Prämisse

Produzent David Keitsch war früh in das Projekt involviert: »Bei dem Stoff handelt es sich um eine Idee von Alexander Lindh und Laurent Mercier, die beide neben ihres gemeinsamen Postgraduierten-Studiengangs bei Serial Eyes an der DFFB entwickelten. 2019 kamen sie mit einem ersten durch den

CNC geförderten Piloten zu den Komplizen.« Dort erkannte man sofort das Serien-Potential des außergewöhnlichen Plots. »Die Prämisse dieser Serie ist eine universelle, denn sie behandelt im dostojevskischen Sinne die existentielle Frage von Verbrechen und Strafe. Es geht um die Frage nach der Legitimität von Rache, um Vergebung, aber auch um die Funktionalität unseres Rechtssystems und darum, was wir tun können, um unser Miteinander positiver zu gestalten.«

## Die Recherche

Um einen breiten gesellschaftlichen Blick auf die behandelte Thematik von »A Better Place« zu bekommen, banden die Autoren zahlreiche Expert:innen in die Recherche ein. Sie sprachen unter anderem mit der Juristin und Kriminologin Prof. Christine Graebisch, die sich für mehr Anerkennung von Inhaftierten einsetzt, mit ehemaligen Strafgefangenen und Lokalpolitiker:innen. Sie kontaktierten das Berliner Aufbruch-Theater, das mit aktiven und ehemaligen JVA-Insassen arbeitet, und besuchten Justizvollzugseinrichtungen. Alexander Lindh, der nicht nur als Creator, sondern auch als Showrunner der Serie fungiert, fasst das Fazit so zusammen: »Eigentlich wissen wir, dass die Strafe kein sinnvolles Mittel ist, um Menschen besser zu machen, genauso wie wir wissen, dass der Klimawandel real ist. Die Frage ist nur: Was machen wir mit diesem Wissen in

einer Zeit, in der es so scheint, als würde der humanistische Impuls nach einer gerechteren und menschlicheren Welt nachlassen.«

## Die Partner

Als die Dreharbeiten zur Serie im Juli 2023 begannen, stand die Finanzierung des Projektes bereits auf soliden Füßen. Da es sich bei den Kreatoren Lindh (»Druck«, »MaPa«) und Mercier (»Eden«, »Die Bestie von Bayonne«), der eine Deutsch-Finne, der andere Franzose, um eine länderübergreifende Allianz handelt, lag es nahe, »A Better Place« auf die internationale Achse zu bringen. Studiocanal hatte mit Studiocanal Series 2022 eine Neuaufstellung vollzogen, wo man nur auf einen exzellenten Stoff für den Eintritt in den Markt wartete, außerdem verfügte man als 100-prozentige Tochter von Canal+ über ein eigenes, sehr potentes Finanzierungs-Netzwerk. Die Komplizen wiederum punktet mit dem sehr weit entwickelten, starken Stoff sowie ihrer anerkannten Expertise im Bereich internationaler Koproduktionen. So kam es zu der für beide sinnvollen Partnerschaft. David Keitsch: »Wir brachten noch den WDR und im späteren Verlauf dann ARD-Degeto als Finanzierungspartner mit ein, unsere Partner von Studiocanal wiederum Canal+ Frankreich und Canal+ Österreich. Für den Weltvertrieb zeichnet sich Studiocanal TV verantwortlich.« Förderung kam von der Film- und Medienstiftung NRW, Creative Europe Media, German Motion Picture Fund, Film AG und Fisa+. Keitsch: »Es ist ein sehr spannendes Finanzierungsmodell ganz ohne amerikanische Streamer und Geld. Eine große Chance, partnerschaftlich große Projekte auf europäischer Ebene zu gestalten.«

## Die Zukunft

Die Ausstrahlung von »A Better Place« ist für Ende 2024 geplant. Ein Start, der mitten in die Neukonsolidierung des internationalen Serienmarktes fällt. David Keitsch: »Es wird bestimmt weiter große Umwälzungen geben, die alle gleichermaßen betreffen: die Kreativen, die Auswerter, die Produzenten. Alle müssen gemeinsam ihr Publikum neu finden – und das weltweit.« Dodo Simon



»Die Schule der magischen Tiere 3«, Foto: Kordes &amp; Kordes, Leonine Studios, Boris Laewen



»Hameln« (AT), Foto: Guido Marx

## »Die Schule der magischen Tiere 3«

Die Klasse von Miss Cornfield macht eine Exkursion ins Naturkundemuseum. Helene will sich vor Ort an eine berühmte Modedesignerin hängen, um selber eine erfolgreiche Influencerin zu werden. Dass Helenes Familie vor dem Abgrund steht, weil der Vater den Job verloren hat, weiß keiner. Und warum Rowdy Silas kleinere Mitschüler erpresst, auch nicht. Als Helene und Silas völlig am Ende sind, hält die magische Gemeinschaft zusammen. In Görlitz, Zittau, Bamberg, Wernigerode und Köln wurde von Juli bis zum September die Kinderbuch-Verfilmung fortgesetzt. Die Produktion übernimmt Kordes & Kordes. Regie führte wie bereits beim zweiten Teil Sven Unterwaldt. Zu den jugendlichen Darsteller:innen gehören Emilia Maier, Loris Sichrovsky, Emilia Pieske, Lilith Johna, Leonard Conrads sowie Luis Vorbach. Bei den Erwachsenen gehören Nadja Uhl, Milan Peschel, Justus von Dohnányi, Heiko Pinkowski und Meltem Kaptan zum Ensemble. Den magischen Tieren geben Rick Kavanian, Sophie Rois, Axel Stein, Katharina Thalbach und Max von der Groeben ihre Stimmen.

> Kordes & Kordes, info@kordesfilm.de

## »Das Licht«

Der neue Tom Tykwer-Film erzählt die Geschichte der fünfköpfigen Familie Engels. Bei dieser nimmt die syrische Immigrantin Vara einen Job als Haushälterin an. Schnell wirbelt sie das Leben der krisengeschüttelten Familie durcheinander, Eltern und Kinder wenden sich wieder einander zu. Doch Vara konfrontiert die Familie auch mit dem dunklen Schicksal ihrer eigenen Familie. Lars Eidinger und Nicolette Krebitz stehen als Ehepaar Engels neben Tala Al Deen vor der Kamera. Gedreht wird für X Filme Creative Pool ab Oktober in Berlin und Nordrhein-Westfalen. X Verleih bringt den Film ins Kino.

> X Filme Creative Pool, info@x-filme.de

## »Hameln« (AT)

Die sehbehinderte Finja (22), der gehörlose Jannik (18) und der am rechten Bein gelähmte Ruben (20) sind die wiedergeborenen Seelen der drei Kinder, die der Rattenfänger im Jahr 1284 nicht in den Poppenberg locken konnte. Als Helden wider Willen sind sie nun gezwungen, die Stadt Hameln vor der erneuten Heimsuchung durch den Rattenfänger zu retten. Doch erst nach und nach wird ihnen die Dimension ihrer Aufgabe bewusst. Nicht nur sie stehen im Fokus des Rattenfängers. Er zieht seine Kraft aus den dunklen Geheimnissen der Erwachsenen. Die Rettung der Stadt Hameln führt Finja, Jannik und Ruben unweigerlich zu ihren eigenen Eltern. Doch die weigern sich hartnäckig, zu ihrer Schuld zu stehen. »Hameln« ist eine sechsteilige Horror-Thriller-Serie von Rainer Matsutani und Sandro Lang. Veronica Ferres, Florence Kasumba, Christian Erdmann, André Röhrner, Caroline Hartig, Jonathan Elias Weiske, Constantin Keller, Riccardo Campione und Pia Amofa-Antwi stehen für die Dreharbeiten vom 12. September bis zum 5. Dezember auch in NRW vor der Kamera. Senderpartner ist ZDFneo.

> Don't Panic Films, info@dontpanicfilms.net

## »The Girl from Köln«

Der Kinospießfilm erzählt die wahre Geschichte der 16-jährigen Vera Brandes, der es gelang, den Star-Pianisten Keith Jarrett für das legendäre Konzert im Januar 1975 nach Köln zu holen und damit Musikgeschichte zu schreiben. Im Oktober startet der Dreh unter Regie von Ido Fluk u. a. in Köln mit Mala Emde, Susanne Wolff, Alexander Scheer und Ulrich Tukur. Der Drehschluss ist für den 3. November geplant.

> One Two Films, info@onetwofilms.com

## »Love Sucks«

In Frankfurt am Main und Köln entsteht von Anfang September bis zum 29. November die achteilige Vampir-Serie »Love Sucks«. Das ZDFneo-Original interpretiert die Thematik von »Romeo und Julia« modern. Im Ring einer Kirmes-Boxbude begegnen sich Ben (Damian Hardung) und Preisboxerin Zelda (Havana Joy Josephine Braun). Mit einem schnellen Haken schickt Zelda den verblüfften Ben auf die Bretter – nur damit beiden kurz darauf klar wird, dass sie auf ganz besondere Art verbunden sind: durch die wahre, absolute Liebe. Doch die beiden Liebenden verbindet noch etwas. Ein düsteres Geheimnis, das ihre Familien zu erbitterten Feinden macht. Allen Widerständen zum Trotz, entscheiden sich Ben und Zelda, für ihre Liebe zu kämpfen.

In weiteren Rollen spielen Rick Okon, Anne Ratt-Polle, Stipe Erceg, Dennis Scheuermann, Margarita Breitzkreiz, Dana Herfurth, Lisa-Marie Koroll, Lotte Engels, Edita Malovic, Eveline Hall, Paula Kroh, Charleen Weiss und Arne-Carlos Böttcher. Neben Creator und Headautor Marc O. Seng sind Julia Penner und Thorsten Wettecke für die Drehbücher verantwortlich. Regie führen Andreas Prochaska und Lea Becker. Produziert wird »Love Sucks« von Studio Zentral (Produzent: Lasse Scharpen), in Koproduktion mit U5 Filmproduktion. Die Redaktion im ZDF liegt bei Petra Tilger und Nadja Grünwald-Kalkofen. Die ZDFneo-Koordination übernimmt Christiane Meyer zur Capellen.

> Studio Zentral, info@studiozentral.de

## »Das zweite Attentat«

Alexander Jaromin lebte mit seiner Mutter seit Jahren in einem Zeugenschutzprogramm in Athen, nachdem sein Vater und seine Schwester bei einem Attentat in Deutschland erschossen wurden. Nach dem Tod seiner Mutter will er endlich die Wahrheit herausfinden. »Das zweite Attentat« ist eine Produktion von Eikon Media. Regie führt Christina Kallas, die Hauptrollen übernehmen vom 16. Oktober bis zum 1. März 2024 Ulrich Thomsen, Ulrich Tukur und Désirée Nosbusch. 40 der 72 Drehtage finden in NRW statt, der Rest in Griechenland und Luxemburg.

> Eikon Media, info@eikon-film.de

## »Tafiti – Ab durch die Wüste«

Tafiti, ein aufgewecktes Erdmännchen, macht sich auf die Suche nach einer blauen Blume mit Heilkräften, um seinen Opapa zu retten, der von einer Schlange gebissen wurde. Auf seinem Weg durch die Wüste wird er von Pinsel, einem Pinselohrschwein, begleitet. Eine Gefahr nach der anderen lässt Tafiti feststellen: Die Welt ist gefährlich und darum brauchen wir Freunde! In Koproduktion mit Little Dream Entertainment produziert Tradewind Pictures einen Animationsfilm zur Vorgeschichte der beliebten Kinderbuchreihe »Tafiti« von Julia Boehme aus dem Loewe Verlag. Seit Juli 2023 werden Figuren und Sets animiert und zum Film zusammengefügt. Verschiedene Animationsorte in NRW sind beteiligt. Verleiher für den Kinostart im Jahr 2025 ist Little Dream Pictures, während Sola Media den Weltvertrieb übernimmt.

> Little Dream Entertainment, mail@littledream-entertainment.com



»Love Sucks«, Foto: ZDF/Frank Dicks

## »Cassandra«

In der neuen Netflix-Serie »Cassandra« erwacht das älteste Smart Home Deutschlands und mit ihm die elektronische Haushaltshilfe – verkörpert von Lavinia Wilson – zum Leben. Als Samira (Mina Tander) mit ihrer Familie in ein über 50 Jahre leerstehendes Haus zieht, ahnt sie nicht, dass sie schon bald mit einem längst antiquierten Weltbild und den düsteren Absichten der in den 70er-Jahren entwickelten elektronischen Haushaltshilfe Cassandra konfrontiert wird. Die Dreharbeiten zur sechsteiligen Netflix-Serie haben in Köln und Umgebung begonnen. Cassandra wird von der Rat Pack Filmproduktion verantwortet. Regisseur und Drehbuchautor ist Benjamin Gutsche. Produziert wird die Serie von Eva Stadler und Christian Becker sowie von der ausführenden Produzentin Amara Palacios. Neben Lavinia Wilson stehen Mina Tander, Michael Klammer, Franz Hartwig, Mary Tölle, Joshua Kantara, Elias Grünthal und Filip Schnack vor der Kamera. Cassandra startet 2024 auf Netflix.

> Rat Pack Filmproduktion, info@ratpack-film.de

## »SOKO Köln«

Vom 13. September bis zum 19. Oktober finden in Köln und Umgebung an 26 Drehtagen die kompletten Dreharbeiten für die 20. Staffel der TV-Serie »SOKO Köln« statt. Auch diesmal bekommen es die Ermittler:innen mit verzwickten Mordfällen zu tun, die es aufzuklären gilt. Dabei agieren die Kolleg:innen als perfekt aufeinander abgestimmte Einheit, die es dem Verbrechen in der Domstadt schwer macht. Außer ihrem untrüglichen kriminalistischen Gespür zeichnet sich die »SOKO Köln« durch ein humorvolles Miteinander aus. Sie schaut hinter die Kulissen des Verbrechens, weiß Indizien zu deuten, Alibis zu hinterfragen und auf die Details zu achten, auf die bekanntlich am Ende alles ankommt. Regie führen unter anderen Ulrike Hamacher und Sascha Thiel. Zu den Drehbuchautor:innen zählen Hubert Eckert, Mira Roth und Christin Burger. Produziert wird die »SOKO Köln« von der Network Movie Köln. Die Redaktion im ZDF haben Peter Jännert und Dagmar Ungereit.

> Network Movie Film- und Fernsehproduktion, contact@networkmovie.de

## »Never Ever«

Der Dokumentarfilm »Never Ever« erzählt von den Höhen und Tiefen alleinerziehender Eltern mit Herz, Verstand und Humor, authentisch, respektvoll. Der Portraitfilm will mit Vorurteilen und Stereotypen aufräumen und normative Rollenmodelle hinterfragen. »Never Ever« ist eine Produktion von Portrait Me. Regie führt vom 22. bis zum 29. Oktober komplett in NRW Anna Hepp, die auch das Drehbuch zusammen mit Stefan Lampadius verfasste. Die Kamera übernimmt Oliver Freuwörth. Den Verleih übernimmt déjà-vu film.

> Portrait Me, info@portraitme.de

## »According to Tradition«

Vor der Kulisse der Landschaft des niederländischen Limburg, mit ihren zahlreichen Mythen, Volksmärchen und alten Traditionen, entfaltet sich eine Kriminalgeschichte, in der sich Fiktion und Realität gegenseitig beeinflussen. Fast scheint es, als würden hier das Übernatürliche wie auch das Weltliche, sowohl Himmel als auch Hölle, ineinander übergehen. »According to Tradition« ist eine magisch-realistische, schwarze Komödie über Geschichten und ihre Erzähler. Michiel ten Horn will mit Georg Friedrich und Fedja van Huet vom 24. Oktober bis zum 13. Dezember für 2Pilots Filmproduktion, New Ams und Savage Film in Belgien, Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden drehen. Die Filmwelt Verleih-agentur übernimmt den Verleih.

> 2Pilots Filmproduktion, 2pilots@2pilots.de

## »Mord mit Aussicht« Fünfte Staffel

Am 6. März 2023 starteten die Dreharbeiten zu einer neuen Staffel von »Mord mit Aussicht«. Die 13 Folgen werden voraussichtlich ab dem zweiten Quartal 2024 in der ARD zu sehen sein. Unter der Regie von Markus Sehr, Oliver Schmitz und Felix Stienz sind in den Hauptrollen Katharina Wackernagel als Kriminaloberkommissarin Marie Gabler, Sebastian Schwarz als Polizeioberkommissar Heino Fuß und Eva Bühnen als Kommissarwärterin Jennifer Dickel zu sehen. Zum festen Ensemble gehören auch weiterhin Petra Kleinert als Heike Schäffer, Schiedsamt-Vorsitzender Hans Zielonka (Michael Hanemann), Kai Schumann als Schweinebauer Gisbert Cremer, Cem Ali Gültekin als Imbissbesitzer Mehmet Özdenizmen, Feuerwehrmann Arthur Brandt (Felix Vörtler) und die ewig mauilige Gastwirtin Lydia Aubach (Julia Schmitt) sowie Frau Runkelbach (Friederike Frerichs) und Johannes Rotter als Pfarrer Puttermann. Die fünfte Staffel von »Mord mit Aussicht« wird produziert von der Clausen+Putz Filmproduktion im Auftrag der ARD-Gemeinschaftsredaktion Serien im Hauptabendprogramm unter Federführung des WDR. Als Headautor fungiert Johannes Rotter. Die Folgen-Drehbücher stammen von Johannes Rotter sowie von Tanja Bubbel, Christine Heinlein und Martin Dolejs, Martin Ritzenhoff, Antonia Rothe-Liermann, Frederick Schofield; Regie führen Markus Sehr (Folgen 1, 2, 3, 8), Oliver Schmitz (Folgen 4, 5, 6, 7) und Felix Stienz (Folgen 9, 10, 11, 12, 13). Produzent ist Jakob Clausen. Die Redaktion hat Elke Kimmlinger (WDR). Gedreht wird bis Mitte November 2023 in Köln und Umgebung.

> Clausen+Putz Filmproduktion, kontakt@cp-film.com

## »Der Zauber der Vergangenheit«

Die Webserie mit 10 Folgen zwischen 15 und 20 Minuten spielt auf zwei Zeitebenen und erzählt die Geschichte von Clara, das Kind eines Hexers und einer Vampirin. Aufgrund ihrer Herkunft wird sie an der Hexenschule, in die sie geht, gemobbt. Zu Beginn der Geschichte taucht Clara im Jahr 1872 auf, ohne sprechen zu können und ohne Erinnerung an das, woher sie stammt und wer sie ist. Das Oberthema der Serie ist Rassismus, der hier in eine Welt voller Hexen, Vampire und Dämonen transferiert wird. »Der Zauber der Vergangenheit« ist eine Produktion der WW Studios – GE Brüggen und entsteht bis zum 25. November an 42 Drehtagen komplett in NRW. Regie führen Sina Helen Hausmann (Schauspielregie) und Holger Wiek (Drehbuch und Bildregie). Als Darsteller:innen stehen Julie Stockmanns, Lena Jänicke, Linda Wendt, Mia Schmitten, Julia Platzer, Paula Giebelen und Christian Schmitten vor der Kamera von Jannik Pöstges und Lasse Dege. Die Premiere soll am 10. Februar 2024 stattfinden.

> WW Studios – GE Brüggen, holger.wiek@zauberdervergangenheit.de

## Impressum

**Herausgeberin:** Tanja Güß  
**Chefredaktion:** Werner Busch  
**Chefin vom Dienst:** Katharina Müller  
**Redaktion:** Katharina Blum, Erna Kiefer, Marion Meyer, Dodo Simon

**Autor:innen dieser Ausgabe:** Oliver Baumgarten, Daniel Bickermann, Maxi Braun, Frank Brenner, Jörg Laumann, Christian Meyer-Pröbstl, Reinhard Kleber, Daniel Kotherschulte, Marco Mainz, Uwe Mies, Frank Olbert sowie Heike Meyer-Döring, Henriette Schwarze und Stephanie Morawietz (Creative Europe Desk NRW).

**Redaktionsschluss:** 02.10.2023  
**Kontakt, Anzeigenbetreuung:** Katharina Müller  
Tel. (0211) 930 50 39  
Foto Alicia Vikander, S.3 und Titel: Dick Thomas Johnson (CC)

**Titel: »The Dive«**  
Foto: augenschein  
Filmproduktion

**Anzeigenschluss**  
für die nächste Ausgabe:  
19.01.2024  
Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet.

Danke an alle Produzenten, Sender und Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.

Film- und Medienstiftung NRW  
GmbH; Kaistraße 14;  
40221 Düsseldorf;  
Tel.: (0211) 930500;  
magazin@filmstiftung.de



»Rock 'N' Roll Ringo«, Foto: Xavier Neumann

## Abgedreht »Rock 'N' Roll Ringo«

Ein Gerüstbauer verliert seinen Job und schlägt sich als Aushilfskraft bei der Kirmes durch. Dort lässt er sich von einem Schausteller dazu verführen, Karriere als Kirmesboxer zu machen – und hofft seiner gehörlosen Tochter einen langersehten Traum erfüllen zu können. Nach eigenem Drehbuch hat Dominik Galizia das Actiondrama »Rock 'N' Roll Ringo« inszeniert, das vom 17. August bis 10. September in Düsseldorf, Herne, Bremen und Berlin gedreht wurde. In der Hauptrolle ist Martin Rohde als Gerüstbauer Ringo zu sehen. Dessen gehörlose Tochter Mia spielt Tuba Seese in ihrem Leinwanddebüt. Außerdem standen Larissa Sirah Herden, Margarethe Tiesel, Peter Trabner und Erwin Leder vor der Kamera von Elias C. J. Köhler. Einige Szenen wurden an Originalschauplätzen wie der Düsseldorfer Rheinkirmes und der Cranger Kirmes in Herne aufgenommen. UCM.ONE ist für den Verleih des Kinospießfilms und dessen weltweiten Vertrieb verantwortlich.

> Mutter und Vater Film, mail@mutterundvater.com

## »Zwei zu Eins«

Drei langjährige Freunde finden in den Wirren der Wende die Millionen der DDR. Und wir dürfen dabei zusehen, wie sich in einer zerfallenden Gesellschaft eine alte Solidargemeinschaft neu erfindet. Bis einer das Rad zu weit dreht und Geld in Umlauf bringt, das es vorher gar nicht gab. Natja Brunckhorst führte Regie bei der Komödie »Zwei zu Eins«, die unter anderem mit Sandra Hüller, Max Riemelt und Ronald Zehrfeld besetzt ist. Ursula Werner, Peter Kurth und Martin Brambach agieren ebenfalls vor der Kamera von Martin Langer. Gedreht wurde vom 11. Juli bis zum 23. August in Berlin, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Karsten Stöter produziert mit seiner Row Pictures gemeinsam mit Susanne Mann und Paul Zischler (Zischlermann Filmproduktion). X Verleih bringt den Film ins Kino. The Playmaker übernimmt den internationalen Vertrieb.

> Row Pictures, info@rowpictures.de



»Der Buchspazierer«, Foto: Bernd Spauke

## »Der Buchspazierer«

Tag für Tag steht Carl Kollhoff im Hinterzimmer eines Buchladens und schlägt sorgfältig Bücher in Papier ein, um sie zu den Stammkunden in der Stadt zu bringen. Bücher sind das größte Glück des wortkargen älteren Mannes, der ansonsten jeglichen Kontakt zu anderen Menschen scheut. Auf einem seiner Rundgänge heftet sich die neunjährige Schascha an seine Fersen. Widerwillig lässt sich Carl auf das Mädchen ein, das ihn fortan auf seinen Botengängen begleitet und ihn den »Buchspazierer« nennt. Schnell gewinnt Schascha auch die Herzen von Carls Stammkunden und wirbelt nicht nur deren Leben gehörig durcheinander, sondern bringt auch Carl dazu, aus seiner eigenen Welt auszubrechen. Christoph Maria Herbst übernimmt die Titelrolle des Buchspazierers Carl Kollhoff, an seiner Seite treten Ronald Zehrfeld als Schaschas Vater, Edin Hasanović als »Mister Darcy«, Hanna Hilsdorf als »Effi Briest«, Tristan Seith als »Herkules«, das Nachwuchstalent Yuna Bennett in der Rolle der neunjährigen Schascha und als Gast Maren Kroymann als »Frau Langstrumpf« auf. Gefilmt wurde vom 13. Juni bis 27. Juli an Drehorten in Hamburg und Nordrhein-Westfalen.

Die Filmadaption von »Der Buchspazierer«, basierend auf dem gleichnamigen Bestseller-Roman von Carsten Henn, markiert das Kinoregiedebüt von Ngo The Chau, der auch die Kamera verantwortet. Das Drehbuch stammt aus der Feder von Andi Rogenhagen. »Der Buchspazierer« ist eine Produktion von Wüste Film, Wüste Film West in Ko-Produktion mit Studiocanal, ARD Degeto und Gretchenfilm. Der Kinostart ist für 2024 im Verleih von Studiocanal geplant.

> Wüste Film West, wueste@wuestefilm-west.de

## »Tatort – Made in China«

Eine offensichtlich verwirrte Täterin, viel Blut, aber keine Leiche. Das ist die Ausgangssituation im »Tatort – Made in China«, der vom 29. August bis zum 27. September in Dortmund, Köln und Umgebung gedreht wurde. Das Team der Dortmunder Mordkommission tappt zunächst im Dunkeln. Doch dann gibt die feine Goldkette, die die junge Frau um den Hals trägt, einen Hinweis auf ihre Identität. Ein Juwelier erkennt das Schmuckstück wieder. Der »Tatort – Made in China« (Fall 26 des Dortmunder Teams) ist eine Produktion von Cologne Film für den WDR. Regie führt Jobst Oetzmann, Stefanie Reinsperger hat die Rolle der Rosa Herzog, Jörg Hartmann die des Peter Faber, Alessija Lause spielt Ira Klasnić. Frank Tönsmann ist WDR-Redakteur, Iris Wolfinger Produzentin, Michael Schreitell führt die Kamera. Die Ausstrahlung im Ersten und in der ARD-Mediathek ist für 2024 geplant.

> Cologne Film, info@cologne-film.de

## »Friesland – Abdrift«

In Köln, Leer und Umgebung wurde bis zum 22. September die 22. Folge der ZDF-Krimireihe »Friesland« gedreht. In der Folge »Abdrift« betreibt der Bestatter Wolfgang Habedank sein neues Hobby Apnoetauchen. Als es zum ersten Mal in die Ems zum Tauchgang geht, findet er statt der ersehnten Ruhe eine Leiche. Das Drehbuch zum neuen Fall schrieb Oliver Welter, Regie führt Astrid Schult. Im Büro des Toten ertappen Süher Özlügül (Sophie Dal) und Henk Cassens (Maxim Mehmet) Professor Martin Halvorsen (Erik Madsen), den Gastdozenten und Kollegen des Toten, der verzweifelt nach etwas sucht. Die Zahl der Verdächtigen steigt, als Süher beobachtet, wie Studentin Jenny Pfeifer beinahe fluchtartig das Gebäude verlässt. Ist sie womöglich Schäfers Affäre? Kriminalhauptkommissar Brockhorst (Felix Vörtler) sitzen derweil Schäfers Schwiegereltern (Max Herbrechter, Corinna Kirchhoff) im Nacken. Produzentin ist Melissa Graj, Cologne Film. Die Redaktion hat Florian Weber. Ein Sendetermin steht noch nicht fest.

> Cologne Film, info@cologne-film.de

## »Tatort – Unter Gärtnern«

Hauptkommissar Frank Thiel (Axel Prah) und Professor Karl-Friedrich Boerne (Jan Josef Liefers) entdecken Ungeheuerliches in des Deutschen liebster Oase: dem Schrebergarten. Die Pächter scheinen etwas zu verbergen. Und so nimmt er sich gemeinsam mit seinem Assistenten Mirko Schrader (Björn Meyer) unter anderem Sabines spröden Nachbarn Klaus Karger (Tobias van Dieken) zur Brust, der eine ganz besondere Beziehung zu seiner Parzelle hat. Dazu zeigt der Historiker Ulrich Winer (Hans-Uwe Bauer) auffälliges Interesse an Thiels Ermittlungen, während seine Frau Vera (Almut Zilcher) das alles für Zeitverschwendung hält. Als der Professor in der Rechtsmedizin noch an der genauen Todesursache knobelt, fällt seiner pflanzenkundigen Assistentin Silke Haller (Christine Urspruch) eine weitere Unregelmäßigkeit in Sabines Parzelle auf, die das Team zu Ermittlungen von internationaler Tragweite führt. Nach einem Drehbuch von Regine Bielefeldt inszeniert erneut Grimme-Preisträgerin Brigitte Maria Bertele. Die Bildgestaltung hat Mathias Prause übernommen. Der Tatort »Unter Gärtnern« ist eine Produktion der Bavaria Fiction, Niederlassung Köln (Produzent: Jan Kruse) im Auftrag des WDR (Redakteurin: Sophie Seitz). Die Dreharbeiten liefen bis zum 6. Oktober. Gedreht wurde in Münster, Köln und Umgebung. Der Sendetermin in 2024 im Ersten steht noch nicht fest.

> Bavaria Fernsehproduktion Niederlassung Köln, info@cologne-film.de

## »Fritzi & Sophie – Eine grenzenlose Freundschaft«

Basierend auf dem Kino-Animationsfilm »Fritzi – Eine Wendewundergeschichte« (2019), der die friedliche Revolution 1989 in Leipzig aus der Sicht eines 12-jährigen Mädchens schildert, vertieft die TV-Serie die Themen des DDR-Alltags und erzählt parallel die Geschichte von Fritzis Freundin Sophie, die mit ihrer Mutter die dramatische Flucht in den Westen wagt, um in der BRD ein neues Leben zu beginnen.

Die beim Kinofilm beteiligten Animationsstudios TrickStudio Lutterbeck (Köln) und Balance Film (Dresden) koproduzieren mit Studio Filmbilder (Stuttgart) die 8-teilige TV-Serie, die im Herbst 2024 in der ARD ausgestrahlt wird. Die Regie teilen sich Matthias Bruhn, Ralf Kukula und Thomas Meyer-Hermann. Die Drehbücher stammen von Beate Völcker. Im TrickStudio Lutterbeck in Köln wurde neben Character- & Setdesign eine neuartige 3D-Storyboard-Produktion entwickelt und umgesetzt. Die Animationen wurden im Motion-Capturing-Verfahren aufgenommen. Seit Sommer 2022 wird unter anderem in Köln in 3D animiert, das »Drehende« ist für Dezember 2023 anvisiert.

> TrickStudio Lutterbeck, info@trickstudio.de



»Schalotte – Eine Zwiebel für alle Fälle«, Foto: Trickstudio Lutterbeck

## »Schalotte – Eine Zwiebel für alle Fälle«

Abends geht im Supermarkt das Licht aus, das Verbrechen aber schläft noch lange nicht. Wenn unschuldige Erbsen verschwinden und ehrbare Orangen erpresst werden, kann nur eine helfen: Schalotte Zwiebel, die beste Detektivin weit und breit! »Schalotte – Eine Zwiebel für alle Fälle« ist die erste vegane Krimi-Comedy-Serie für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren. Sie wird derzeit als originäre 360°-Produktion im Kölner TrickStudio Lutterbeck (Produzenten: Richard Lutterbeck, Matthias Bruhn) entwickelt. Die 1. Staffel umfasst 26 Episoden à 7 Minuten. Eine App, eine Webseite und Bücher werden die Serie begleiten. Der Produktionsstart wird Anfang 2024 erfolgen. Von 600 Animationstagen werden 480 in NRW stattfinden. Die Regie hat Olaf Kamin, das Buch stammt von Tanja Sawitzki.

> TrickStudio Lutterbeck, info@trickstudio.de

Film und Medien NRW – Das Magazin | 3/2023 > 47

ANZEIGE



DIE TRIBUTE VON PANEM  
THE BALLAD OF  
SONGBIRDS & SNAKES

AB 16. NOVEMBER IM KINO

LEONINE  
STUDIOS

@SONGBIRDSANDSNAKES.FILM

LIONSGATE  
LIONSGATE.COM



Frank Petzold am Set von »Im Westen nichts Neues«, Foto: privat

Visual Effects Artists

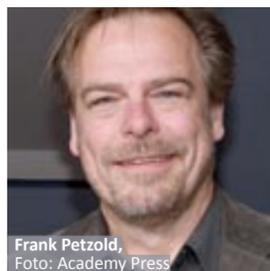
# Frank Petzold

VFX-Spezialist Frank Petzold war für seine Arbeit an »Im Westen nichts Neues« für den Oscar nominiert und hat zahlreiche Preise gewonnen, unter anderem den Europäischen und den Deutschen Filmpreis.

»And the Oscar goes to ...« Ausgerechnet gegen »Avatar 2« musste Frank Petzold in der Kategorie Visual Effects (VFX) bei den diesjährigen Oscars antreten. Er war für seine herausragende Leistung an »Im Westen nichts Neues« nominiert – und freut sich nun aber über die Oscar-Urkunde mit goldenem Siegel sowie die Mitgliedschaft in der American Film Academy, auch wenn er die goldene Statuette nicht mit nach Hause nehmen konnte. Für die Urkunde mitsamt dem Gruppenfoto des Oscar-Dinners mit allen Nominierten wird sich sicher noch ein Platz an der Wand seines Büros finden – neben den Filmplakaten von »The Stepford Wives«, »Starship Troopers«, »Armageddon«, »Robocop« oder »Legend of Tarzan«. An rund 25 internationalen Filmen hat der Wuppertaler Visual Effects Artist bisher mitgearbeitet und zahlreiche Preise eingeharbt. Schon einmal war er für den Oscar nominiert – 2001 mit dem Team von »Hollow Man«.

**Oscargewinner Phil Tippett als Lehrmeister**

Der heute 53-jährige Petzold ist ein Autodidakt. Sein Vater war Grafiker, von ihm hat er »Dinge sehen gelernt«, erzählt er. Eigentlich wollte er nach dem Abitur Fotograf werden, landete bei einer kleinen Wuppertaler Filmproduktion, die hauptsächlich Werbefilme erstellte. Dort habe er alles gemacht, gefilmt, aber auch Kabeltrommeln geschleppt. »Die hatten eine Trickfilmkamera, die ich benutzen und Dinge ausprobieren konnte.« Nach ein paar Jahren



Frank Petzold, Foto: Academy Press

sei er an Grenzen gestoßen, wollte sich aber weiterentwickeln. Mit seiner damaligen Freundin (und heutigen Frau) Bridget, einer Amerikanerin, wollte er in die USA gehen. »Phil Tippett war mein Gott in Sachen

Animation«, erzählt Petzold. Den Effekte-Spezialist (»Star Wars«, »Jurassic Park«) habe er per Fax so lange genervt, bis dieser ihn eingeladen habe. Daraus entwickelte sich eine jahrelange Zusammenarbeit und Freundschaft.

Von 1995 bis 2006 hat Petzold in den USA für das Studio von Phil Tippett gearbeitet. Schon vor dem Sci-Fi-Spektakel »Evolution« (2001) mit David Duchovny und Julianne Moore entdeckte der Deutsche sein Faible für Monster. Ein Modell eines mehrbeinigen Getiers aus dem Science-Fiction-Thriller steht heute in Petzolds Büro. »Horrorfilme machen sehr viel Spaß. Man kann freier sein, ganz neue Dinge ausprobieren, ohne Referenz. Ich bin eigentlich ein Monstermacher«, sagt er schmunzelnd. Meistens geht es bei seiner Arbeit am Computer jedoch darum, Szenen in einen Film einzufügen, die die Kamera nicht einfangen kann oder es zu aufwendig wäre, sie herzustellen. »VFX fängt da an, wo SFX (Special Effects) nichts mehr machen können«, nennt das Petzold.

Wobei der Wuppertaler nicht nur am Computer arbeitet, sondern immer wieder selbst auch am Set dreht – für VFX Artists eher ungewöhnlich, da komme ihm seine Erfahrung an der Kamera zugute.

**Wochenlange Detailarbeit**

Für »Im Westen nichts Neues«, mit neun Nominierungen und vier Gewinnen der erfolgreichste deutsche Film bei den Oscars überhaupt, war er permanent am Set und hat gedreht, etwa Explosionen, die er anschließend am Computer vervielfältigen konnte. Oder laufende Soldaten vor Green Screens, die er in Wimmelbilder einfügte. An einer besonders aufwendigen Totale des matschigen Schlachtfeldes – gedreht wurde auf einem Flugplatz in Prag – hat er

drei Monate gearbeitet. Überall sind kleine Gemetzel zu sehen, Feuer, Pfützen, Schützengräben. Auch die gesamten Panzerbilder stammen alle von einem einzigen halbwegs fahrtüchtigen Gefährt.

An einem solchen Bild mit viel Qualm hätten allein 600 Maschinen acht Stunden lang gerechnet – denn dafür werden riesige Datenmengen bewegt. »Man sollte sich mit dem Cutter gut stellen«, rät Petzold, damit so aufwendige Bilder im Film angemessenen Raum bekommen. 800 Visual Effects enthält der Kriegsfilm, ein Team von allein 160 Visual-Effects-Spezialisten musste Petzold dafür koordinieren. »Die Stimmung am Set war super, trotz der widrigen Umstände mit Matsch, Regen und Kälte vor und hinter der Kamera. Alle Departments haben sich gut verstanden und gegenseitig unterstützt«, erzählt Petzold. Das habe auch an Regisseur Edward Berger gelegen, der einen in alles einbeziehe.

**Zurück in Europa**

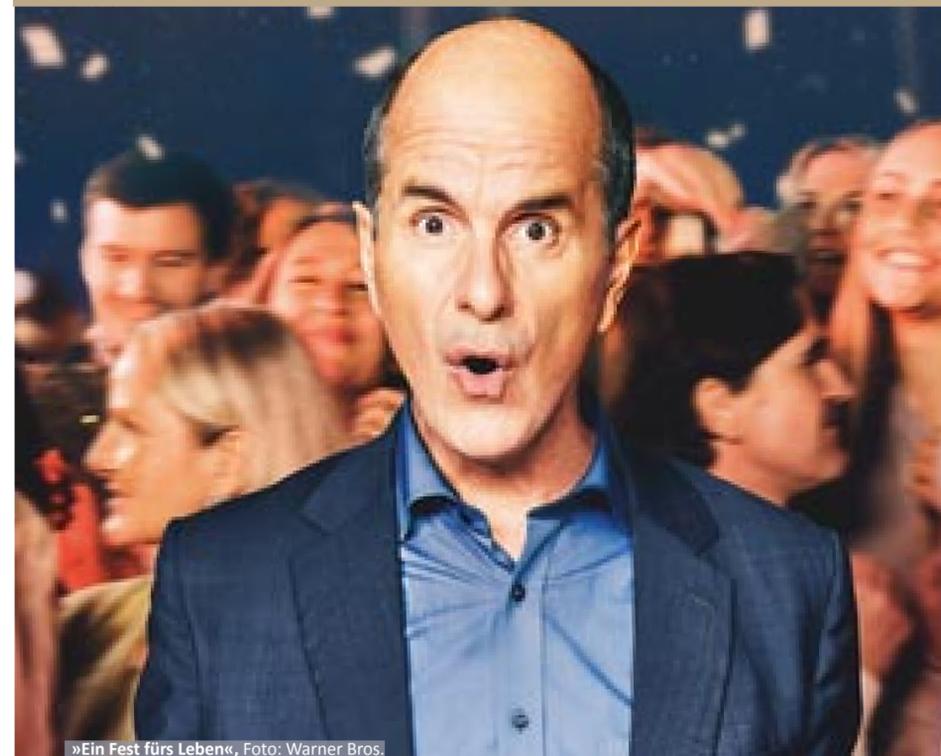
Ihn habe Petzold während seiner Arbeit in London an »The Terror«, einem Horror-Mehrteiler über eine Schiffsmannschaft, die im Eis der Arktis strandet, kennengelernt. Nach seiner Zeit in den USA arbeitete Petzold unter anderem für Warner Bros. Studios in England und drehte Werbefilme in Paris. Nach Wuppertal sei er wieder gezogen, weil die Schwebebahn-Stadt im Zentrum von Europa liege: Alles sei von hier aus schnell zu erreichen. In NRW habe er bisher seltener gearbeitet, so etwa an »Die Schule der magischen Tiere«. Den deutschen Produktionen mangle es häufig an Budget, auch für VFX, ist seine Erfahrung.

Im Büro seines Hauses in Wuppertal sitzt Frank Petzold gerade an Kalkulationen für sein neues Projekt, einen Mehrteiler, der in Litauen entsteht. Ja, auch rechnen können müsse man für seinen Job. Ansonsten sollte man eine Kamera führen und auch etwas zeichnen können. »Ein Auge für Bewegungen haben«, zählt Petzold eine weitere Eigenschaften eines VFX-Künstlers auf. Und keine Angst vor Computern haben. Denn natürlich müsse er immer auf dem aktuellen Stand sein, was Technik und Programme betrifft. Die Visual Effects sollten sich jedoch nie in den Vordergrund spielen. Am besten sei es, wenn man sie gar nicht sieht, sagt Petzold bescheiden. »Das ist wie bei einem Zauberkünstler: Man erklärt die Tricks nicht.« *Marion Meyer*



»Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste«, Foto: Alamode

# Kinostarts



»Ein Fest fürs Leben«, Foto: Warner Bros.



»Monster im Kopf«, Foto: Cologne Cine Collective

## »Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste«

Kinostart: 19.10.2023  
Verleih: Alamode Film

Paris, 1958: Ingeborg Bachmann und Max Frisch lernen sich kennen. Es ist der Anfang einer Liebe, die in einer aufreibenden Beziehung mündet und schließlich Ingeborg Bachmann in eine tiefe Krise stürzt. Das schwierige Beziehungsleben wird durch künstlerische Auseinandersetzungen und die Eifersucht von Max Frisch bestimmt. Erzählt wird die vierjährige Beziehung in der Rückschau an einem besonderen Ort – mitten in der Wüste. Dorthin reist Bachmann mit ihrem jüngeren Liebhaber Adolf Opel. Die Trennung von Frisch ist etwas mehr als ein Jahr her. Sie ist immer noch geschwächt von der Erfahrung. Doch in der Wüste schöpft die Schriftstellerin neuen Lebensmut – es ist eine Reise, um zurück zum Schreiben zu finden und die Hoffnung auf die Rückkehr in ein unbeschwertes Leben. Margarethe von Trotta inszenierte dieses aufwühlende Biopic mit Vicky Krieps und Ronald Zehrfeld in den Hauptrollen.

Schweiz, Österreich, Deutschland, Luxemburg 2023  
Regie: Margarethe von Trotta; Drehbuch: Margarethe von Trotta; Kamera: Martin Gschlacht, Montage: Hansjörg Weißbrich; Produktion: Tellfilm, Amour Fou Filmproduktion, Heimatfilm, Amour Fou Luxembourg; Darsteller:innen: Vicky Krieps, Ronald Zehrfeld, Tobias Resch, u. a. [alamodefilm.de](http://alamodefilm.de)

## »Ein Fest fürs Leben«

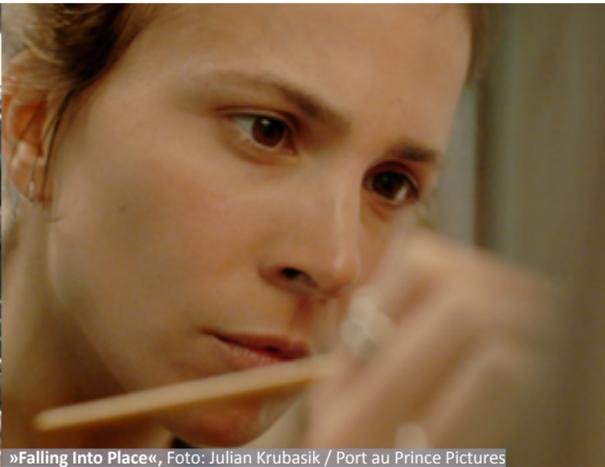
Kinostart: 19.10.2023  
Verleih: Warner Bros. Pictures

Von der Planung bis zum Zeitpunkt des schönsten Tags im Leben eines Paares ist der Hochzeitsplaner Dieter für seine Kund:innen da. Doch über die Jahre haben seine Auftraggeber:innen ihm mit ihren unrealistischen Vorstellungen die letzten Nerven geraubt. Seine letzte Hochzeit soll der krönende Abschluss seiner Karriere sein. Die Traumhochzeit von Leonie und Lasse findet auf einem romantischen Schloss statt. Alles ist bis aufs kleinste Detail geplant und soll perfekt ablaufen. Doch da kommt ihm sein chaotisches Team in die Quere. Sowohl die Vorbereitungen vor Ort als auch einige Abläufe während der Hochzeit laufen komplett aus dem Ruder. Dieter versucht mit allen Mitteln, die Hochzeit zu retten ...

Deutschland 2023  
Regie, Drehbuch: Richard Huber; Kamera: Jörg Widmer, Montage: Knut Hake; Produktion: UFA Fiction, Gesellschaft für feine Filme; Darsteller:innen: Christoph Maria Herbst, Anne Schäfer, Marc Hosemann u. a. [warnerbros.de](http://warnerbros.de)



»Die Tribute von Panem – The Ballad of Songbirds &amp; Snakes«, Foto: Leonine



»Falling Into Place«, Foto: Julian Krubasik / Port au Prince Pictures



»Stella. Ein Leben.« Foto: Majestic



»WOW! Nachricht aus dem All«, Foto: Constantin

## »Diamante«

Kinostart: 19.10.2023  
Verleih: Cine Global

In der Mockumentary *Diamante* wird die unglaubliche Geschichte von dem deutschen Fußballprofi Rudi Varda beleuchtet. In den 1970er-Jahren galt er als Ausnahmetalent, hat es aber nie in die erste Bundesliga geschafft. Nach zahlreichen Skandalen verschwand Rudi Varda in den 1980ern plötzlich von der Bildfläche. Anlässlich der WM 2006 erfährt sein Bruder Ferdi Varda, Platzwart in Rübenach bei Koblenz, das Rudi angeblich in Brasilien unter dem Künstlernamen »Diamante« eine ganze Nation Fußballfans mit seinem Können begeistert und dort als »Magico«, als Ballzauberer, verehrt wird. Ferdi will es wissen und macht sich auf die Suche nach der Wahrheit. Die Filmemacher:innen konnten für diesen Filmspaß echte Legenden aus der Sportwelt für Interviews und Statements gewinnen.

**Deutschland 2022**  
Regie, Drehbuch: Georg Nonnenmacher, Ingo Haeb, Karin Berghammer; Kamera: Olaf Hirschberg, Laura Hansen, Georg Nonnenmacher, Jule Katinka v. Cramer, Montage: Oliver Held; Produktion: Corso Filmproduktion Köln/Stuttgart in Koproduktion mit Amour Fou Vienna und dem WDR und in Zusammenarbeit mit Arte  
cineglobal.de

## »Monster im Kopf«

Kinostart: 09.11.2023  
Verleih: Real Fiction Filmverleih

Sandra ist schwanger und freut sich auf ihr Kind. Doch die Freude wird überschattet, denn Sandra sitzt wegen schwerer Körperverletzung im Gefängnis. Sie ist impulsiv, unberechenbar – Stresssituationen kann sie nicht standhalten, zu groß ist die Wut, die über sie hereinbricht. Die zuständigen Ämter und Sozialarbeiter:innen fürchten, dass Sandra immer wieder in alte Muster abdriftet und dem Kind schaden könnte. Sandra möchte in die Mutter-Kind-Abteilung, bei offenem Vollzug. Doch eine schwerwiegende Gewalttat macht dies fast unmöglich. Sandras Vorgeschichte wird parallel mit geschickten Rückblenden erzählt, in denen der Film beleuchtet, wie sie an diesen Punkt in ihrem Leben gekommen ist.

**Deutschland 2023**  
Regie, Drehbuch: Christina Ebelt; Kamera: Bernhard Keller, Montage: Florian Riegel; Produktion: 2 Pilots Filmproduction in Kooperation mit Zweites Deutsches Fernsehen – Das kleine Fernsehspiel, Arte Deutschland TV; Darsteller:innen: Franziska Hartmann, Slavko Popadic, Martina Eitner-Acheampong u. a.  
realfictionfilme.de

## »Tunten Zwecklos«

Kinostart: 09.11.2023  
Verleih: Trawa Film

Die Hamburger Bollenmädels – neun unterschiedliche homosexuelle Männer, die sich in den 80er-Jahren in Hamburg kennengelernt haben und Freunde wurden. Der Dokumentarfilm zeichnet die einzelnen Lebensläufe der Männer nach. In Interviews erzählen sie von ihrer Kindheit und Jugend in der Provinz, den Coming-Outs und ihren Familiengeschichten. Mit viel Spaß und Engagement, gekleidet in Schwarzwaldmädel-Kostümen, ist die Freundes- und Aktionsgruppe noch heute beim CSD und anderen Veranstaltungen unterwegs, immer im Zeichen für Vielfalt und Gleichstellung. Seit 2018 begleiten die beiden Filmemacher:innen die Bollenmädels bei ihren politischen Aktionen und im Alltag. Mit Archiv-Material und Animationsanteilen bebildert der Dokumentarfilm ein Stück Historie und zeitgenössische Geschichte der Schwulenbewegung in Deutschland.

**Deutschland 2021**  
Regie: Jutta Riedel, Mirek Balonis; Drehbuch: Jutta Riedel; Kamera: Mirek Balonis, Montage: Jutta Riedel, Mirek Balonis; Produktion: Trawa Film  
trawafilm.de

## »Die Tribute von Panem – The Ballad of Songbirds & Snakes«

Kinostart: 16.11.2023  
Verleih: Leonine Distribution

In naher Zukunft: Panem ist ein noch junger Staat und das Kapitol veranstaltet die 10. Hungerspiele. Mit diesen Spielen festigt es seine Macht gegenüber den Distrikten. Der 18-jährige Coriolanus Snow, späterer Präsident von Panem, wird für die Spiele ausgewählt. Gewinnt er, hofft er auf einen sozialen Aufstieg. Coriolanus wird ausgerechnet Mentor des weiblichen Tributs Lucy Gray Baird. Sie kommt aus dem heruntergekommenen Distrikt 12, der grundsätzlich schlechtere Chancen auf einen Sieg. Was für Coriolanus eine Demütigung darstellt. Er setzt alles daran, Lucy durch die tödliche Arena zu coachen. Dort geht es um Leben und Tod, jede Entscheidung ist wichtig. Schnell zieht Lucy die Aufmerksamkeit des Kapitols auf sich, und auch Coriolanus beginnt, Gefühle für sein Tribut zu entwickeln.

**USA, Deutschland 2023**  
Regie: Francis Lawrence; Drehbuch: Michael Arndt, Michael Lesslie; Kamera: Jo Willems, Montage: Mark Yoshikawa; Produktion: Color Force, Studio Babelsberg Motion Pictures; Darsteller:innen: Tom Blyth, Rachel Zegler, Viola Davis u. a.  
leoninedistribution.com

## »Die Bologna-Entführung«

Kinostart: 16.11.2023  
Verleih: Pandora Filmverleih

Marco Bellocchios (»Il Traditore«) neuer Film beruht abermals auf wahren Begebenheiten: Im Jahr 1858 entführen die Soldaten des Papstes in Bologna den siebenjährigen Sohn einer jüdischen Familie, da dieser als Säugling von seiner Amme heimlich getauft worden sein soll. Nach päpstlichem Gesetz muss Edgardo deswegen nun eine christliche Erziehung erhalten. Seine Eltern möchten sich damit aber nicht so ohne weiteres abfinden und beginnen einen juristischen Kampf gegen die Kirche, die diese Auseinandersetzung gleichermaßen nutzt, um Stärke zu beweisen und ihrer zusehends schwindenden Bedeutung entgegenzuwirken. Der Film feierte im Rahmen des Cannes Filmfestival 2023 seine Premiere im Wettbewerb.

**Italien/Frankreich/Deutschland 2023**  
Regie: Marco Bellocchio. Drehbuch: Marco Bellocchio, Susanna Nicchiarelli, Daniela Ceselli; Kamera: Francesco Di Giacomo, Montage: Francesca Calvelli, Stefano Mariotti; Produktion: IBC Movie, Kavac Film, Rai Cinema in Koproduktion mit Ad Vitam Production, The Match Factory; Darsteller:innen: Paolo Pierobon, Enea Sala, Leonardo Maltese u. a.  
pandorafilm.de

## »Vienna Calling«

Kinostart: 16.11.2023  
Verleih: mindjazz pictures

Der Filmemacher Philipp Jedicke taucht tief in die Musikszene Wiens ein und zeigt uns Facetten einer vitalen und unbändigen Subkultur. In seinem unkonventionellen Dokumentarfilm, das eher ein Doku-Musical ist, tummeln sich exzentrische und unangepasste Musiker:innen wie Bilderbuch, Wanda, Voodoo Jürgens oder Kerosin95. Allesamt Künstler:innen abseits des Mainstreams die den musikalischen Zeitgeist Wiens beeinflussen und tragen. Mal sind sie wild, dann zart, und dann wieder laut. Die junge Wiener Musikszene begeistert auch über die Grenzen Österreichs hinaus und füllt große Konzerthallen. Die Protagonist:innen aus »Vienna Calling« nehmen sich den Raum, den sie brauchen und benutzen den Film als audiovisuelle Bühne.

**Deutschland, Österreich 2023**  
Regie, Drehbuch: Philipp Jedicke; Kamera: Max Berner, Montage: Max Berner, Carina Mergens; Produktion: Fruitmarket, Amour Fou Filmproduktion  
mindjazz-pictures.de

## »Die Sirene«

Kinostart: 30.11.2023  
Verleih: Grandfilm

Schauplatz ist die größte Hafenstadt im Iran – die Ölmetropole Abadan. Der 14-jährige Omid spielt gerade mit seinen Freunden Fußball, als im September 1980 Saddam Husseins Truppen den Iran angreifen. In kürzester Zeit breitet sich Angst und Chaos in der Stadt aus. Seine Mutter und jüngeren Geschwister werden fliehen, sein älterer Bruder geht an die Front. Omid möchte bei seinem Großvater in Abadan bleiben. Er streift durch die belagerte Stadt und begegnet den verschiedensten Menschen. Darunter auch Pari, die Tochter einer berühmten Sängerin. Beide verlieben sich ineinander. Die Situation im Iran verschlechtert sich zunehmend. Omid findet ein Boot, das er reparieren lassen möchte und auf das er mit allen seinen Herzensmenschen fliehen kann. Die Regisseurin Sepideh Farsi beleuchtet mit ihrem beeindruckenden Animationsfilm detailreich und dynamisch die Gegenwart eines Jugendlichen im Krieg.

**Frankreich, Deutschland, Luxemburg, Belgien 2023**  
Regie: Sepideh Farsi; Drehbuch: Djavad Djavahery; Animation: Zaven Najjar, Montage: Isabelle Manquillet, Grégoire Sivan; Produktion: Les Films d'Ici in Kooperation mit Trickstudio Lutterbeck, SR, Rêves d'Eau productions, Amopix, Les Fées Productions, Lunanime, Katuh Studio, BAC Cinéma, in Zusammenarbeit mit Arte  
grandfilm.de

## »Falling into Place«

Kinostart: 07.12.2023  
Verleih: Port au Prince Pictures

Kira und Ian, beide Mitte 30, begegnen sich kurz in einem schottischen Küstenort. Blicke werden ausgetauscht – in den 36 Stunden, die sie miteinander verbringen, entsteht eine intensive Romanze. Doch das Schicksal trennt sie, und beide gehen ihrer Wege. Zu diesem Zeitpunkt ist den beiden noch nicht klar, dass diese Begegnung ihr Leben verändern wird. Sowohl Kira als auch Ian sind auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und nach Selbstverwirklichung. Sie kehren beide zurück zu ihrem Wohnort London, nichtsahnend, dass sie in derselben Stadt leben. Wenige Meter und Minuten sind sie oftmals in der pulsierenden Stadt voneinander entfernt. Werden sie sich wiederfinden? Die Regisseurin und Hauptdarstellerin Aylin Tezel erzählt in »Falling into Place« von der magischen Liebe zwischen zwei Menschen und den Träumen und Ängsten einer ganzen Generation.

**Deutschland, Großbritannien 2023**  
Regie, Drehbuch: Aylin Tezel; Kamera: Julian Krubasik, Montage: David Achilles; Produktion: Weydemann Bros. in Kooperation mit Compact Pictures, WeFadetoGrey, in Zusammenarbeit mit WDR, SR, Arte; Darsteller:innen: Aylin Tezel, Chris Fulton, Alexandra Dowling  
port-prince.de

## »The Dive«

Kinostart: 07.12.2023  
Verleih: Wild Bunch

Seit Jahren gehen die Schwestern Drew und Mary zusammen tauchen. Für den diesjährigen Tauchgang haben sie sich eine einsame Bucht in Malta ausgesucht. Sie haben sich etwas auseinandergelebt, während der Fahrt zum Meer findet kaum Kommunikation statt. Doch unter Wasser sind die Schwestern sich immer nahe. Während sie in die Tiefe abtauchen, werden sie plötzlich von einem Steinrutsch überrascht. Die ältere Schwester May wird getroffen und 30 Meter nach unten gezerrt und klemmt fest. Drew kann ihr nicht helfen, zu schwer ist der Felsbrocken. Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt: es bleiben genau 20 Minuten, dann ist die Sauerstoffflasche leer. Drew versucht mehrere Male ihre Schwester zu befreien. Hilfe ist nicht in Sicht. Ein Boot sieht die verzweifelte Drew am Strand nicht. Das Auto ist abgeschlossen. Sie taucht immer wieder runter zu May – das ständige Auf- und Abtauchen kostet Drew Kraft und sie wird immer schwächer ... wird sie es schaffen, ihre Schwester zu retten?

**Deutschland 2023**  
Regie: Maximilian Erlenwein; Drehbuch: Maximilian Erlenwein, Joachim Hedén; Kamera: Frank Griebbe, Jan Hinrich Hoffmann (Unterwasserkamera), Montage: Philipp Thomas; Produktion: augenschein Filmproduktion, Viva La Vision in Koproduktion mit Falkun Films. In Zusammenarbeit mit ZDF; Darsteller:innen: Sophie Lowe, Louisa Krause u. a.  
wildbunch-germany.de

## »791 KM«

Kinostart: 14.12.2023  
Verleih: Filmwelt Verleihagentur

791 Kilometer, das ist die Zugstrecke zwischen München und Hamburg. Wegen eines Unwetters fallen die Züge aus – es werden Gutscheine von der Bahn für eine Taxifahrt verteilt. Fünf fremde Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen dringend nach Hamburg müssen, gehen gemeinsam auf eine nächtliche Reise per Taxi. Auf engem Raum prallen gegensätzliche Lebensphilosophien und Meinungen aufeinander. Es entstehen heftige Diskussionen und Zankereien, es wird geweint, gelacht, gelogen und sich wieder vertragen. Und mit jedem Kilometer, der gefahren wird, kommt sich die zusammengewürfelte Gruppe näher und lernt sich besser kennen.

**Deutschland 2023**  
Regie: Tobias Baumann; Drehbuch: Gernot Gricksch; Kamera: Philipp Kirsamer, Montage: Jochen Donauer; Produktion: Pantaleon Films, ProU Producers United Film in Kooperation mit SevenPictures Film, Brainpool Pictures, Magic Media Production; Darsteller:innen: Iris Berben, Joachim Król, Nilam Farooq u. a.  
filmweltverleih.de

## »WOW! Nachricht aus dem All«

Kinostart: 14.12.2023  
Verleih: Constantin Film

Weltraum, Freundschaft und Außerirdische – zwei junge Forscher:innen gehen auf galaktische Entdeckungstour: Die elfjährige Billie und ihr Freund Dino sind vom Weltraum fasziniert – und der Frage, ob wir allein sind. Mit einem selbstgebauten Radioteleskop stoßen sie auf geheimnisvolle Signale. Könnten das Außerirdische sein, die Kontakt mit der Menschheit aufnehmen wollen? Niemand möchte den beiden glauben, auch nicht die Wissenschaftler:innen am ESA-Weltraumhafen. Auf dem Gelände entdecken Billie und Dino ein geheimes Labor und landen durch Zufall in einer Rakete, die sie direkt ins All katapultiert. Ein turbulentes Abenteuer für die beiden jungen Astronaut:innen beginnt. In dem Kinoabenteuer unter der Regie von Felix Binder (»Club der roten Bänder – Wie alles begann«) spielen die beiden Neuentdeckungen Ava-Elizabeth Awe in ihrer ersten Langfilmrolle und Felix Nölle (»Lauras Stern«) die Hauptrollen.

**Deutschland 2023**  
Regie: Felix Binder; Drehbuch: Marc Meyer; Kamera: Sonja Rom; Montage: Anne-Kathrein Thiele; Produktion: SamFilm, Constantin Film; Darsteller:innen: Ava-Elizabeth Awe, Felix Nölle, Ronald Zehrfeld, Lavinia Wilson, Alwara Höfels u. a.  
constantin.film

## »Stella. Ein Leben.«

Kinostart: 18.01.2024  
Verleih: Majestic Filmverleih

Die 18-jährige Stella und ihre Freunde lieben Jazz. Sie träumt von einer Karriere als Sängerin in Amerika. Doch Stella ist Jüdin und lebt im nationalsozialistischen Berlin. Alle Bemühungen, mit den Eltern in die USA auswandern zu können, sind gescheitert. 1943 müssen sie untertauchen. Die Familie entgeht nur knapp der Deportation. Stella schließt sich einer Gruppe von Passfälschern an und lernt Ruo kennen. Die beiden verlieben sich und sind als Duo erfolgreich auf dem Schwarzmarkt unterwegs, bis Stella von der Gestapo geschnappt und gefoltert wird. Die Nationalsozialisten erpressen sie: Entweder sie wird eine »Greiferin« oder die gesamte Familie wird umgebracht. Fortan verändert sich ihr ganzes Leben: Als »Greiferin« verrät sie systematisch andere Juden und wird somit auch Täterin. Der Film basiert auf der Lebensgeschichte der deutschen Jüdin Stella Goldschlag, die bis zum Kriegsende hunderte jüdische Menschen an die Gestapo ausgeliefert hat.

**Deutschland, Österreich 2023**  
Regie: Kilian Riedhof; Drehbuch: Kilian Riedhof, Jan Braren, Marc Blöbaum; Kamera: Benedict Neuenfels, Montage: Andrea Mertens; Produktion: Letterbox Filmproduktion, Amalia Film, Real Film Berlin, DOR Film Produktionsgesellschaft; Darsteller:innen: Paula Beer, Jannis Niewöhner, Katja Riemann u. a.  
majestic.de



Ministerpräsident Hendrik Wüst verleiht den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen an Dieter Kosslick, Foto: Land NRW / Mark Hermenau

## Verdienstorden des Landes NRW Dieter Kosslick

Am 22. August 2023 hat Ministerpräsident Hendrik Wüst den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen an zehn engagierte Bürger:innen verliehen. Unter den Preisträger:innen ist auch Dieter Kosslick, der ehemalige Geschäftsführer der Filmstiftung NRW. Mit dem Verdienstorden ehrt die Landesregierung traditionell ehrenamtlich besonders engagierte Bürger:innen für ihren herausragenden Einsatz für das Gemeinwohl und das Land Nordrhein-Westfalen. Die Verleihung fand in der Staatskanzlei in Düsseldorf statt. In der Laudatio von Ministerpräsident Wüst hieß es: »Lieber Dieter Kosslick, dass Sie der Jury vorsitzen, ist für Sie zweifellos Ehre und hoch verdiente Auszeichnung zugleich. Dass Nordrhein-Westfalen heute international als Film- und Medienland gilt, haben wir auch Ihnen zu verdanken. Die Filmstiftung NRW ist gleichsam Ihr Kind. Und ein weiterer Grund für Sie, stolz zu sein. Für Ihre großen und großartigen Verdienste um das Film- und Medienland Nordrhein-Westfalen danke ich Ihnen heute mit dem Verdienstorden unseres Landes.« Außerdem wurden Peter Borsdorff, Dieter Gebhard, Theresia Gerwing, Staatsminister a. D. Michael Groschek, Karin Jäger, Guido Maria Kretschmer, Linda Mai, Heinrich-August Mikus, Oliver Trelenberg, Susanne Veltins sowie Christoph und Michael Winkelmann geehrt.

> land.nrw

## Jetzt einreichen! SerienCamp

Die SerienCamp Conference ist das Branchenevent für Produzent:innen, Kreative, Streamer, Sender und Vertriebe, um sich zu vernetzen und neue Trends und rund um das Thema Serie zu diskutieren. Die Veranstaltung findet vom 5. bis 7. Juni 2024 in Köln statt. Zur 10. Auflage lädt die SerienCamp Conference erneut zu mehreren Pitching-Sessions am 5. und 6. Juni 2024 ein. Einreichungen sind ab sofort bis zum 20. Januar 2024 für den Co-Production und den Writers' Vision Pitch möglich.

> seriencamp.tv



Venice Immersive Market: Meet the German Creators, Foto: FMS



Michel Reilhac, Liz Rosenthal (VR-Sektion Filmfestspiele Venedig), Till Hardy, Christina Bentlage (FMS), Foto: FMS

## NRW Immersive Lunch Filmfestspiele Venedig

Anlässlich der 80. Internationalen Filmfestspiele Venedig und des deutschen Schwerpunkts bei der Venice Production Bringe mit dem Immersive Market lud die Film- und Medienstiftung zum NRW Immersive Lunch auf dem Lido ein. Im Ristorante Valentino nutzten VR- und XR-Produzent:innen die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Immersive Macher:innen sowie mit Liz Rosenthal und Michel Reilhac, die zusammen die VR-Sektion des Festivals verantworten. Die beiden Gastgeber:innen Christina Bentlage und Till Hardy begrüßten außerdem Regisseur Florian Siebert, der mit seiner filmstiftungsgeförderten VR-Experience »Aufwind« (produziert von der Düsseldorfer Neonreal) im Wettbewerb Venice Immersive stand. Unter den Gästen waren auch Martina Mahlknecht und Martin Prinoth. Die beiden deutsch-italienischen Filmemacher:innen, die in 2022 das Wim Wenders Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW erhalten hatten, stellten im Venice Gap Financing Market ihr XR/360°-Projekt »Below Deck« vor. Weitere NRW-Unternehmen, wie Fantastic Foe und Cine-Litté, waren ebenfalls vor Ort.

> filmstiftung.de



»Fallende Blätter«, Foto: Pandora

## 4 FMS-geförderte Filme Im Oscar-Rennen

Insgesamt vier von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte Filme ins Rennen um die Nominierung für den Oscar als als Best International Feature Film. »Fallende Blätter« von Aki Kaurismäki wurde für Finnland ausgewählt, »Goodbye Julia« von Mohamed Kordofani für den Sudan, »Die Siedler« von Felipe Gálvez für Chile und »Tiger Stripes« von Amanda Nell Eu für Malaysia. Alle vier Produktionen feierten bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes ihre Weltpremiere. Die 15 Titel umfassende Shortlist für die Kategorie, die die eingereichten Filme aus den unterschiedlichen Ländern beinhaltet, wird am 21. Dezember 2023 verkündet. Aus dieser Shortlist werden die fünf nominierten Filme ausgewählt und am 23. Januar 2024 bekanntgegeben. Die Oscar-Verleihung findet am 10. März 2024 statt.

> filmstiftung.de



Hörspielpreis: Gaby Hartel, Dietrich Plücker, Gewinner Robert Schoen, Klaus Hahn, Stefan Raue, Anke Morawe, Foto: Hojabr Riahi/FMS

## »Entgrenzgänger II« 72. Hörspielpreis der Kriegsblinden

Mitte August wurde in Köln zum 72. Mal der Hörspielpreis der Kriegsblinden – Preis für Radio-kunst vergeben. Eine 13-köpfige Jury unter Vorsitz der Kulturwissenschaftlerin Gaby Hartel entschied sich für »Entgrenzgänger II« von Robert Schoen, eine Produktion des HR. Die renommierte Auszeichnung, getragen von der Film- und Medienstiftung NRW und dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV), wurde im Funkhaus Köln des Deutschlandradios verliehen. Mit dem Hörspielpreis der Kriegsblinden wird jedes Jahr ein Original-Hörspiel ausgezeichnet, das in herausragender Weise die Möglichkeit der Kunstform realisiert und erweitert. Nach 2020 mit »Entgrenzgänger I« hat Robert Schoen es zum zweiten Mal dem Zufall des Würfels überlassen, wo sein Hörstück entsteht – und welche Geschichte sich ergibt. Nach 638 Würfeln steht die Protagonistin des Hörspiels fest: Die russische Stadt Tscherkessk im Nordkaukasus.

Im ebenfalls nominierten Hörspiel »K.I.T.A. – Das Menschenmögliche« von Antje Vauh und Carina Pesch (WDR / Dlf Kultur) werden im staatlich geförderten Pilotprojekt »K.I.T.A.« erstmals intelligente Nanny-Systeme in Kindergärten in Deutschland eingesetzt. Werner Fritsch legt mit »Mixing Memory and Desire I« (SWR) den ersten Teil seiner dichterischen Autobiografie vor und erzählt von der katholischen Kindheit auf einem Bauernhof in der Oberpfalz in den 1960/70er-Jahren.

> filmstiftung.de

## Open Call Hörspiel Game Changer

Mit dem Open Call »Game Changer« laden das WDR-Hörspiel und die Film- und Medienstiftung NRW explizit Hörspiel-Regie-Nachwuchs mit Migrationsgeschichte ein. Gesucht sind neue ästhetische Handschriften und künstlerische Zugänge, um nicht-weiße Perspektiven zu fördern. Das Ziel des Open Calls ist es, eine neue Regie-Generationen hörbar zu machen und damit zur Vielfalt des Mediums Hörspiel beizutragen.

Der/die Gewinner:in führt Regie bei einer WDR-Hörspielproduktion. Dabei ist das Mentoring durch eine festangestellte Regie des WDR Hörspiel-Teams möglich. Zuvor erstellen zehn ausgewählte Personen mit einem Mini-Stipendium der Film- und Medienstiftung eine Audioprobe. Interessierte reichen ein kurzes Motivationsschreiben und ein Regiekonzept für einen Stoff ein, der als Hörspiel umgesetzt werden kann. Ein aktueller Lebenslauf sowie akustische Arbeitsproben sind Voraussetzung. Bewerbungsschluss ist der 15. November.

> gamechanger@filmstiftung.de

## Festakt am 13. November 50 Jahre Grimme-Institut

Das Grimme-Institut in Marl feiert ein großes Jubiläum und blickt nicht nur auf die eigene Geschichte, sondern auch auf 50 bewegte Jahre in der Entwicklung der Medienlandschaft zurück.

Ein Höhepunkt des Jubiläumjahres wird der Festakt im Düsseldorfer Landtag am 13. November 2023 sein, zu dem das Grimme-Institut und der Präsident des Landtags NRW in Kooperation mit weiteren Partner:innen zahlreiche prominente Gäste einladen.

Zuletzt hatte das Grimme-Institut im September im Rahmen seines Jubiläums zum Grimme-Fest eingeladen, bei dem »Interessierte, Ehemalige und Zukünftige« im Glashaus in Marl zusammenkamen. Schon im Juni wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einer Partner-Session auf dem Global Media Forum in Bonn eingeleitet, an das sich eine medienpädagogische Netzwerktagung im August anschloss.

Zu den Kernaufgaben des Grimme-Instituts gehört die Beobachtung, Analyse und Bewertung von Medienangeboten und -entwicklungen – vom klassischen Fernsehen über den Hörfunk bis hin zum Internet. Die unabhängigen Qualitätswettbewerbe des Instituts liefern hierfür einen wichtigen Beitrag: der Grimme-Preis für vorbildliches Fernsehen und der Grimme Online Award für hervorragende Qualitätsangebote im Netz sowie die Juryarbeit für den Deutschen Radiopreis.

Von 1973 bis 2023 hat das Grimme-Institut eine Vielzahl von Projekten entwickelt und/oder betreut. Zeitschriften und Handreichungen wurden herausgegeben, Medienverbundprojekte für die Erwachsenenbildung initiiert, Medienkompetenzprojekte für Pädagog:innen, Eltern und Schüler:innen geleitet. Der medienbildungshub – ein Angebot des Grimme-Instituts – bietet auf seiner Webseite eine ausführliche Dokumentation zu den 50 bewegten Jahren.

»Rückblickend wirkte die Medienwelt in der Vergangenheit bis zur Jahrtausendwende stets vertraut, sie war überschaubar, die Kommunikationsmedien Fernsehen und Hörfunk bekannt sowie öffentliche Kommunikationsprozesse nachvollziehbar«, so Direktorin Frauke Gerlach in ihrem Resümee zum Jubiläum. »Mit der Digitalisierung der Medien und der Massenkommunikation mit Beginn des 21. Jahrhunderts geht ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel einher. Die Digitalisierung hat unüberschaubare Tragweiten, deren Erfassung das Vermögen des Einzelnen, einer einzigen wissenschaftlichen Disziplin, der Politik oder Wirtschaft übersteigt.« Gerade in den letzten Jahren, mit der Verbreitung von Fake-News, Verschwörungsmythen und Hate-speech bekommen die Diskursqualitäten, die das Grimme Institut bietet, eine besondere Wichtigkeit, die sich durch Rationalität, Konsistenz und Werteorientierung auszeichnen: »Der Qualitätsdiskurs bedient nicht die Aufmerksamkeitslogiken der digitalen Mediengesellschaft, sondern agiert sachlich und respektvoll und setzt damit die gleichen Maßstäbe an sich selbst an wie an die Medieninhalte, die das Institut bewertet«, so Frauke Gerlach.

Die Gesellschafter des Grimme-Instituts sind der Deutsche Volkshochschul-Verband, der Westdeutsche Rundfunk, das Zweite Deutsche Fernsehen, die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, die Stadt Marl, das Land Nordrhein-Westfalen und die Film- und Medienstiftung NRW.

> grimme-institut.de



Vordere Reihe, v.l.n.r.: Christina Bentlage (Film- und Medienstiftung NRW), Mirko Derpmann (Kreativdirektor Scholz & Friends Agenda), Wim Wenders (Juryvorsitzender) und Susanna Felgener (Film- und Medienstiftung NRW) Hintere Reihe, v.l.n.r.: Nele Dehnenkamp (»Sieben Väter«), Malika Musaeva (»Der Fuchs war damals schon ein Jäger«), Robert Summerfield und Sofia Ose (»It Takes A Village To Raise A«), Maria Vogt (»Antropka«) und Tim Ellrich (»Uncanny Valley«), Foto: Claudia Ast, Film- und Medienstiftung NRW

## 100.000 Euro für 5 Stipendien 10. Wim Wenders Stipendium

Jubiläum in Düsseldorf: Zum 10. Mal hat die Film- und Medienstiftung NRW gemeinsam mit der Wim Wenders Stiftung das Wim Wenders Stipendium verliehen. Die Verleihung fand in der Sammlung Philara in Düsseldorf-Flingern statt. Das renommierte Stipendium, das jährlich mit einer Gesamtsumme von 100.000 Euro ausgelobt wird, ermöglicht Filmemacher:innen eine unabhängige Entwicklung ihrer innovativen Projektideen. Aus insgesamt 41 Anträgen wählte die Jury – bestehend aus dem Vorsitzenden Wim Wenders, Susanna Felgener, Film- und Medienstiftung NRW (in Vertretung von Geschäftsführerin Petra Müller), Mirko Derpmann, Kreativdirektor Scholz & Friends Agenda – fünf Projekte aus. Ausschlaggebend bei ihrer Entscheidung waren die stoffliche Originalität und eine überzeugende visuelle Konzeption.

Juryvorsitzender Wim Wenders: »In unserem zehnten Jubiläumjahr hat die Jury mehr Einreichungen gesichtet als je zuvor, nämlich 41 höchst unterschiedliche Anträge aus ganz Deutschland. Das Wim Wenders Stipendium 2023 geht dieses Jahr an 5 Projekte mit existentiellen und hochaktuellen Themen. Wir haben dieses Jahr entschieden, sie alle paritätisch auszustatten, mit jeweils 20.000 Euro, die wie immer den Filmemacher:innen Zeit für die Erforschung ihrer erzählerischen Möglichkeiten schenkt. Herzlichen Glückwunsch an die Stipendiat:innen und vielen Dank an alle Bewerber:innen für ihr Vertrauen!«

»Heute verleihen wir das 10. Wim Wenders Stipendium in Düsseldorf! Ein schöner Anlass, die Projekte, die aus dieser erfolgreichen Arbeit zwischen der Wim Wenders Stiftung und der Film- und Medienstiftung NRW entstanden sind, zu feiern. Wir blicken auf spannende Ideen, wilde Utopien, Eintauchen in fremde Welten und außergewöhnliche filmische Erfahrungen zurück. Auch

der diesjährige Jahrgang stellt wieder formal wie inhaltlich besondere Projektideen vor und wirft einen eigenwilligen wie wachen Blick auf die Welt«, so Christina Bentlage, Leitung Förderung in der Film- und Medienstiftung NRW. »Wir wünschen allen Stipendiat:innen viel Erfolg bei der Entwicklung ihrer Stoffe.«

»Antropka« von Maria Vogt  
Elf Frauen im All: queere feministische Science-Fiction-Abenteuer, 20.000 Euro

»Der Fuchs war damals schon der Jäger« von Malika Musaeva  
Über die existentiellen Ängste einer nach Deutschland geflüchteten Tschetschenin, 20.000 Euro

»It Takes A Village To Raise A« von Sofia Ose und Robert Summerfield  
Traumatische Erfahrungen mit Chat GPT in Kenia, 20.000 Euro

»Sieben Väter« von Nele Dehnenkamp  
Radikal weibliche Perspektive auf sexuelle Gewalt im Krieg, 20.000 Euro

»Uncanny Valley« von Tim Ellrich  
Kaleidoskop einer Familie im 21. Jahrhundert, 20.000 Euro

In diesem Jahr feierten die Wim Wenders Stiftung und die Film- und Medienstiftung NRW die 10. Vergabe des Wim Wenders Stipendium, das erstmals 2014 ausgelobt wurde. Seither wurden 46 Stipendien mit einer Gesamtsumme von knapp einer Million Euro verliehen. Insgesamt acht Projekte konnten bereits realisiert und ausgewertet werden, einige stehen kurz vor der Finalisierung. Über die Vergabe entscheidet die Jury im Rahmen eines zweistufigen Auswahlverfahrens. Nach einer Vorauswahl werden die Kandidat:innen eingeladen, ihre Projekte der Jury persönlich zu präsentieren. Neben inhaltlichen Kriterien geht es vor allem auch um die überzeugende formale und visuelle Gestaltung der Projektideen.

> filmstiftung.de



Nina Michalzik und Luka Valkysers, Foto: SKF

## Filmvermittler:innen Studienkreis Film in Bochum

Nina Michalzik (NM) studiert im Bachelor Deutsch und Philosophie auf Lehramt, sie ist seit Oktober 2020 eine von zwei ehrenamtlichen Geschäftsführer:innen im Studienkreis Film (SKF) und engagiert sich seit 2018 im Verein. Luka Valkysers (LV) studiert Public History im Master. Er war selbst vier Jahre lang in der Geschäftsführung und ist seit kurzem im Vorstand des SKF. Beide sind durch ein Praktikum zum Verein gekommen. Ein Interview zu einem der ältesten studentischen Filmclubs in Deutschland.

### Was ist der SKF?

LV: Der SKF ist ein Verein. Er wurde 1966 gegründet und ist heute einer der ältesten studentischen Filmclubs in Deutschland. Wir zeigen während des Semesters zwei- bis dreimal pro Woche Filme für Studierende, ehemalige Mitglieder und Kenner zum kleinen Preis, in unserem Hörsaalkino auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum.

NM: Derzeit engagieren sich ungefähr 20 Studierende bei uns, übernehmen Ämter wie das der Öffentlichkeitsarbeit und helfen bei den Vorstellungen mit sogenannten Diensten, wie Kasse oder Getränkeverkauf. Ich bin derzeit eine von zwei Geschäftsführer:innen. Wir verantworten die Durchführung der Kinoabende, kontaktieren die Verleiher und erledigen Bürokratisches wie Buchhaltung und Steuererklärung.

### Welche Filme zeigt Ihr und wie entscheidet Ihr über Euer Programm?

LV: Über die Filme stimmen wir auf der Programm- auswahl-Sitzung basisdemokratisch ab. Jede Stimme zählt dort gleich, es gibt keine Hierarchien bei uns. Stimmberechtigt ist, wer eine bestimmte Anzahl von Diensten im Semester absolviert hat.

NM: Die unterschiedlichen Geschmäcker unserer Mitglieder spiegeln sich in unserem Programm wider, das ergibt eine Mischung aus Kunst und Kommerz. Wir zeigen auch mal Blockbuster, aber auch Klassiker, Arthouse oder internationale Filme. In letzter Zeit hatten wir viel koreanisches Kino im Programm. Das lief auch immer super, da kamen Studierende aus den gesamten Ostasienwissenschaften zu uns.

LV: Wir versuchen außerdem, auf aktuelle Ereignisse zu reagieren und politische Statements zu setzen. Letztes Jahr haben wir zum Beispiel »Holy Spider« – übrigens auf Farsi mit Untertiteln – gezeigt, um auf die Situation und die Frauenrechte im Iran aufmerksam zu machen.

### Inwiefern seid Ihr bzw. der SKF filmvermittelnd tätig?

LV: Wir setzen uns im Vorfeld sehr ausführlich mit unserem Programm auseinander und schauen, welche Filme wir dem Publikum präsentieren wollen. Damit, internationale Filme und solche zu zeigen, die sonst unter dem Radar laufen, fängt die Vermittlung meiner Meinung nach schon an. Außerdem zeigen wir schon viele Originalfassungen, und im nächsten Semester planen wir, bei nicht-englischsprachigen Filmen auch englische Untertitel anzubieten, damit noch mehr internationale Studierende unsere Filme genießen können.

NM: Wir diskutieren auch noch oft im Anschluss mit dem Publikum und zeigen die Filme in Kooperation mit Institutionen wie dem autonomen Schwulenreferat, Unicef oder Ingenieure ohne Grenzen. So werden manche Veranstaltungen durch Expert:innen unterstützt. Diese Vorstellungen sind dann auch kostenlos, sodass wirklich jeder: ins Kino kommen kann.

### Könnt Ihr völlig frei über das Programm entscheiden, oder nimmt die Universität Einfluss auf Euch?

LV: Uns redet niemand rein. Abhängig sind wir in dem Sinne, dass wir die Räumlichkeiten der RUB nutzen dürfen und die Verleihkosten nicht allein aus den Einnahmen refinanzieren können. Deswegen unterstützt uns der AstA finanziell.

NM: Wir sind kein kommerzielles Kino und erlauben es uns, nicht nur Blockbuster zu zeigen. Auch die professionellen Kinos haben heutzutage Probleme, sich selbst zu tragen, und wir als studentisches Kino werden vermutlich nie finanziell komplett unabhängig sein. Aber inhaltlich sind wir es definitiv.

### Was bedeutet Kino für Euch?

NM: Es ist einfach etwas anderes, einen Film im Kino zu sehen. Man lässt sich mehr darauf ein, macht nichts anderes nebenbei und kann richtig im Film versinken. Außerdem ist es toll, wenn das Kino voll ist und man diese Erfahrung gemeinsam macht. Wenn alle lachen oder ich bei einem traurigen Film auch mal ein Schluchzen im Saal höre, fühle ich mich verstanden.

LV: Ich würde das Kino immer dem Streamen vorziehen und damit bin ich glücklicherweise nicht allein.

### Der SKF wird in drei Jahren 60 Jahre alt. Schafft Ihr auch den 100. Geburtstag?

LV: Da mache ich mir keine Sorgen. Es wird auch weiterhin Studierende geben, die Bock auf anspruchsvolle Filme haben und dazu, sich ehrenamtlich zu engagieren. Der SKF wird immer ein Ort sein, an dem man Kino machen, sich wohlfühlen und gemeinsam abnerden kann.

Interview: Maxi Braun



## MGZ NRW Gründungsstipendium

Noch bis zum 30. November 2023 können sich Existenzgründer:innen und junge Unternehmen aus der gesamten Medienbranche für das erfolgreiche Stipendienprogramm MGZstart bewerben. Phillip Käßbohrer, 2012 mit bildundtonfabrik (btf) Teilnehmer von MGZstart, erinnert sich gerne an die vielfältige Unterstützung für sein Unternehmen: »Das Mediengründerzentrum NRW hat der btf eine super Startrampe gebaut.« So wie er haben seit 2006 mehr als 200 weitere Unternehmen aus NRW von dem Stipendium profitiert – 90 Prozent von ihnen sind weiterhin am Markt aktiv. Für 2024 können sich Existenzgründer:innen und junge Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen aus den Bereichen Bewegtbild, Web, Games und XR bewerben. Wer eins der 11 Gründungsstipendien erhält, entscheidet im Januar eine Jury.

Das Besondere an MGZstart: Die Absolvent:innen erhalten auf allen Ebenen eine praxisorientierte Unterstützung sowie 12.000 Euro Betriebskostenzuschuss. Zum Programm gehört ein umfassendes Seminarangebot mit mehr als 40 Veranstaltungen zu betriebswirtschaftlichen, juristischen und strategischen Fragen. Zudem erhalten die Teilnehmer:innen 24 Stunden individuelles Coaching sowie beim Mentoring Tipps von etablierten Profis. Das weit verzweigte Netzwerk des Mediengründerzentrum NRW öffnet darüber hinaus zahlreiche Türen: zu erfolgreichen Profis, Unternehmen, Sendern und Plattformen sowie Branchenevents. Außerdem wertvolle Kontakte, die vor allem in der Medienbranche von Vorteil sind. Für Lotte Ruf von Goldstoff Filme, MGZ-Stipendiatin 2022, war das Networking ein wichtiger Bestandteil: »Man knüpft nicht nur im eigenen Jahrgang und mit den Alumni neue Kontakte, sondern lernt auch Steuerberatungen, Banken und Anwaltskanzleien kennen, die man alle dann doch schneller braucht, als man denkt!«

Weitere Informationen zu den Info-Veranstaltungen, zum MGZstart Stipendium sowie zu den Bewerbungsrichtlinien unter

> [mediengruenderzentrum.de/bewerbung](https://mediengruenderzentrum.de/bewerbung)

## Landesanstalt für Medien Safeguarding Freedom

Am 7. November 2023 laden die Medienanstalten unter Federführung der Landesanstalt für Medien NRW zur Veranstaltung »Safeguarding Freedom« in die Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen in Brüssel. In diesem Jahr befasst sich die Veranstaltung mit dem Spannungsverhältnis zwischen Ökologie, Ökonomie und Demokratie. Leitmotiv ist hierbei die Nachhaltigkeit im Sinne des Umweltschutzes, der stabilen wirtschaftlichen Entwicklung sowie der effektiven Demokratisierung. Entsprechend ist der Titel »Safeguarding Freedom – Encouraging Sustainability«.

> [die-medienanstalten.de](https://die-medienanstalten.de)

## Ehrenpreis für Gisela Zick Edimotion Festival

Das Edimotion Festival für Filmschnitt und Montagekunst ehrt in jedem Jahr das Lebenswerk herausragender Filmeditor:innen. In diesem Jahr ging der Ehrenpreis Schnitt an Gisela Zick. »Ihre intellektuelle Genauigkeit wie die emotionale Wirkebene ansprechende und kongenial verknüpfende Montage prägte die Werke zahlreicher Regisseure wie Andreas Kleinert, Hark Bohm, Christoph Hochhäusler, Stefan Krohmer oder Peter F. Bringmann«, so das Festival. Für den Schnitt von »Lieber Thomas« wurde Gisela Zick 2022 mit dem Deutschen Filmpreis in der Kategorie Schnitt ausgezeichnet. Die Regisseure Andreas Kleinert und Christoph Hochhäusler würdigten die Ehrenpreisträgerin mit ihren Laudationes. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren die Gewinner:innen der Schnitt Preise noch nicht bekannt.

> [edimotion.de](https://edimotion.de)

## »Du siehst, was Du bist« Christoph Böll verstorben

Als Sprössling einer rheinisch-katholischen Dynastie mit klingendem Namen tat sich Christoph Böll Anfang der 1970er-Jahre an der Ruhruniversität Bochum schwer, fand aber den Super-8-Film als Ausweg und als Fluchort den Studienkreis Film. In seinen »Lehrjahren« als Filmemacher experimentierte er mit audiovisuellen Techniken und entwickelte seinen eigenen witzig-ironischen Stil.

»Der Sprinter« ist Christoph Bölls Aufschlag im Jahr 1983. Sein erster abendfüllender Spielfilm, der viel von sich reden machte, und aus heutiger Sicht der erste queere Sportlerfilm der BRD war. Bis zu seinem zweiten Spielfilm »Sisi und der Kaiserkuss« vergingen sieben Jahre. Der Künstler Böll vollzog in seiner fortwährenden Filmarbeit die technologisch-ästhetische Zäsur zwischen dem materiellen und dem elektronischen Medium nach. Er verstarb am 8. Oktober.



Hejo Emons, Foto: privat

## Nachruf Hejo Emons

Als Hejo Emons im August dieses Jahres starb, kondolierte nicht allein die Buchszene – die Autor:innen, Buchhändler:innen, die in ihm einen geschätzten Verleger verloren hatten, den »Gottvater des Regionalkrimis«, wie Friedrich Ani

## 2 FMS-geförderte Produktionen PÖFF Tallinn

Die filmstiftungsgeförderte Produktion »Falling into Place« von Aylin Tezel wird beim Tallinn Black Nights Film Festival (Pimedate Ööde filmifestival, PÖFF) internationale Premiere feiern. »Falling Into Place« produziert von Weydemann Bros., erzählt eine Liebesgeschichte, die in Schottland und London spielt. Der Film folgt der Romanze zwischen Kira und Ian, zwei 30-Jährige, die sich auf der Flucht vor sich selbst treffen. Regisseurin Aylin Tezel schrieb auch das Drehbuch. Port au Prince bringt den Film ab dem 30. November in die deutschen Kinos. Als eine weitere filmstiftungsgeförderte Produktion wird »The Man from Rome« von Regisseur Jaap van Heusden, koproduziert von der Düsseldorfer Fiction Park, beim PÖFF Weltpremiere feiern. Das PÖFF findet vom 3. bis 19. November statt.

> [poff.ee](https://poff.ee)

## 25. Geburtstag TickStudio Lutterbeck

Anfang Oktober feierten Richard Lutterbeck und Matthias Bruhn den 25. Geburtstag des Trickstudios Lutterbeck, das sie 1998 gegründet haben. Mit der Größe der Projekte wuchs auch die Firma, zu der heute 11 Mitarbeiter:innen gehören – und ein Hund. Das eingespielte Team arbeitet in den Bereichen Konzeption, Animation, Compositing und WebDesign in dem Studio in Köln Nippes. Offenheit, Toleranz und nachhaltige Produktionsprozesse gehören zum erklärten Credo des Trickstudios. Ihr jüngster Kinofilm, die filmstiftungsgeförderte Produktion »Die Sirene«, startet am 30. November 2023 im Verleih von Grandfilm in den deutschen Kinos.

> [trickstudio.de](https://trickstudio.de)

einmal schrieb. Auch die Filmszene trauerte, denn der 1950 geborene Kölner liebte neben den Wörtern die Bilder in allen möglichen Ausprägungen, im Kino, im Fernsehen, in der Fotografie. »Chargesheimer fotografiert Jazz« heißt eines der wichtigsten Bücher im Emons-Verlag, ein Herzensprojekt des Verlegers, an das »Die Filmleute« in ihrer Traueranzeige erinnerten. Diesen Gesprächskreis hat Emons vor 20 Jahren mit ins Leben gerufen, auch so ein Projekt, mit dem er über den Tellerand blickte.

1998 war der Verleger Mitbegründer der Wüste Film West, einer Kölner Erweiterung der Wüste Filmproduktion in Hamburg, für die knapp zehn Jahre zuvor Ralph Schwingel, Lars Becker und Stefan Schubert den Grundstein gelegt hatten.

2002 war Emons federführender Produzent bei »Solino«, Akins Filmerzählung über eine süditalienische Familie im Ruhrgebiet, die Poesie mit Neorealismus verbindet. 2006 folgte als weiterer herausragender Film der Wüste Film West »Emmas Glück« von Sven Taddicken, eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Claudia Schreiber, für die Jördis Triebel in der Titelrolle einen Undine Award als beste jugendliche Darstellerin gewann. Gemeinsam mit Jürgen Vogel – der für seine Rolle beim Bayerischen Filmpreis geehrt

## Autor:innen-Vermittlung Serial Connect

Serial Connect ist die erste digitale Autor:innenvermittlung, die speziell auf die Bedürfnisse der Serienbranche zugeschnitten ist. Serial Connect bietet professionellen Serienautor:innen eine Plattform, ihre individuellen Skills, ihre Interessen und Besonderheiten zu präsentieren. Außerdem bietet die Plattform Produzent:innen, Showrunner:innen und Streamern ein innovatives Recruiting Tool. Sie können die Datenbank mit einer innovativen und einzigartigen Suchmaske durchsuchen, um so die passenden Autor:innen für ihr Projekt zu finden.

> [serial-connect.com](https://serial-connect.com)

## 51. Verleihung NRW@iEmmys

Am 20. November 2023 werden zum 51. Mal die International Emmy Awards in New York übergeben. Im Vorfeld findet das zweitägige iEmmy Festival statt. Das Land Nordrhein-Westfalen, die Filmstiftung und die Landesanstalt für Medien NRW präsentieren mit einer Delegation von Medienschaffenden jährlich den Fernseh- und Serienstandort NRW während des International Emmy Festivals. Mit vor Ort ist – im Rahmen des NRW-USA-Jahres 2023/24 – auch der Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, Nathanael Liminski. Die Partnerschaft zwischen Nordrhein-Westfalen und der International Academy of Television Arts & Sciences besteht seit nunmehr 15 Jahren. Darüber hinaus richtet iEmmy-Botschafter Leopold Hoesch (Broadview TV) jeden Sommer die International Emmy Semi-Final Judgings in Köln aus, in diesem Jahr wieder auf Schloss Arff. Die Globalisierung des TV-Geschäft hat die Bedeutung der International Emmy Awards als führende Wettbewerbs- und Networking-Plattform für Fernseh-schaffende aus aller Welt weiter ausgebaut.

> [iemmys.tv](https://iemmys.tv)

wurde – spielt sie ein ungleiches Paar: Emma ist eine Bäuerin, die in selbstgewählter Einsamkeit Schweine züchtet; Max sieht dem Krebsstod entgegen und erlebt auf Emmas Hof unverhoffte Momente von Geborgenheit, Liebe und Zuversicht. Diese schöne und zugleich todtraurige Geschichte ließ Produzent Hejo Emons im oberbergischen Land spielen – sein Erfolgsweg führte den Film bis aufs Filmfestival in San Sebastian.

Nicht allein als Erfinder der Regionalkrimis, mit denen er unter anderen Frank Schätzing (»Tod und Teufel«) zum Aufstieg verhalf und die den Kölner Raum rasch überschritten, hat er die deutsche Literatur der vergangenen Jahre geprägt – nicht nur Buchbestseller sind ihm gelungen, wie die Reihe »111 Orte, die man gesehen haben muss«: So wie Emons als Verleger das Gespür fürs Populäre mit der Lust an Ungewöhnlichem, mitunter auch schrägen Perspektiven zu verbinden verstand, was seinem eigenen Humor bestens entsprach, hat er auch Filme produziert. Von 1992 bis 2005 gab der Verlag zudem das »Medienhandbuch Köln und Düsseldorf« heraus, das zum unverzichtbaren Recherchebuch für die rheinische Medienlandschaft wurde. So hat er beides zusammengebracht, das Buch und die Bilder. Ein Mann mit vielen Talenten und feinsinnigem Humor. *Frank Olbert*



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Claudia Roth, überreichte Holger Recktenwald und seinem mindjazz-Team den Verleiherpreis, Foto: BKM

### BKM-Verleiherpreis 15 Jahre mindjazz pictures

Ein ganz besonderes Geschenk zum 15. Geburtstag: die Kölner mindjazz pictures konnte Ende August erstmals den mit 75.000 Euro dotierten Verleiherpreis aus den Händen der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Claudia Roth, entgegennehmen. mindjazz pictures wurde im Jahr 2008 mit dem Ziel gegründet, besondere Dokumentar- und Spielfilme zu veröffentlichen und zu vermitteln. Dieses »Vermitteln« ist dabei nicht als Gimmick zu verstehen, sondern als ernst gemeinter Anspruch von Gründern und CEO Holger Recktenwald, ein paar Dinge im Filmverleih-Geschäft anders und besser zu machen. Oft in Zusammenarbeit mit der Kölner Filmkommunikations-Agentur »Kern des Ganzen«, die zu Expert:innen für Impact-Marketing geworden sind. Ein Interview mit Holger Recktenwald.



Holger Recktenwald, Foto: mindjazz

#### Was ist die Philosophie von mindjazz?

Wir haben ein besonderes Faible für Dokumentarfilme und zugleich unterscheiden wir uns auch in der Vorstellung, was einen guten Dokumentarfilm ausmacht. mindjazz-Filme sollen im besten Sinne den Geist zum freien Gedankenaustausch anregen. Daher war unser Konzept von vornherein sehr stark auf Vermittlung von Filminhalten und somit mit spezifischen Marketing-Narrationen befasst. Wir möchten immer neue Zielgruppen fürs Kino gewinnen, speziell natürlich das Arthouse-Kino. Wir dürfen rückblickend sagen, dass uns das auch vielfach gelungen ist.

#### Wie schafft man heute in der allgegenwärtigen Fülle von audiovisuellem Content Aufmerksamkeit für seine Filme?

Idaho/USA mit nur 58 Jahren an den Folgen eines tragischen Unglücks verstorben ist.

Mit dem exzellenten Oberbeleuchter und engagierten Unternehmer verliert die Sunft nicht nur einen absoluten Meister seines Fachs, sondern vor allem einen großartigen Menschen mit einer bewundernswerten Energie und Leidenschaft für die Sache. Niels Maier war ein unverzichtbarer Motor für die filmische Arbeit am Standort NRW und bundesweit.

1989 gründete er zusammen mit seinem Bruder Knut sowie Frank Pirozzi die Maier Bros. GmbH in Köln. Zum Kerngeschäft des Unternehmens gehört sowohl der Verleih professioneller Filmtechnik mit Standorten in Köln, Berlin, Leipzig, Weimar und Meran, als auch die Full-Service-Betreuung von Film-, Fernseh- und Videoproduktionen.

Im Rahmen seiner langjährigen Tätigkeit als Oberbeleuchter realisierte Niels Maier zahlreiche Kino- und TV-Filme sowie Streaming-Produktionen. Er übte seinen Beruf mit großer Leidenschaft aus und war technische und kreative Instanz in seinem Bereich. Kolleg:innen empfanden die Arbeit mit ihm als ein großes Geschenk. Er brachte sich in den Produktionen mit all seinem Können ein und konnte wie kaum ein anderer mit

Es benötigt sicherlich erstmal einen besonderen oder geeigneten Film und eine gute Kommunikationsstrategie. Doch zuvor ist es sehr wichtig sich intensiv mit den Interessen der Gesellschaft zu beschäftigen und sich der Frage zu widmen, was die Menschen bewegt. So lassen sich auch Projekte hinsichtlich ihres Marktpotenzials besser einschätzen. Letztlich entscheiden aber auch die Höhe des Herausbringungsbudgets oder die Größe des Verleiherunternehmens darüber, wie viel Platz ein Film im Kino bekommen kann. Wir müssen da immer eine Portion extra Herzblut dazutun. Aber umso schöner, dass nicht alles planbar ist und es immer wieder auch Überraschungserfolge in der Branche gibt. Letztlich ist es das Arbeiten aller Gewerke, ob in- oder externe, die unsere Distributionsarbeit erfolgreich macht. Wir sind zum Beispiel sehr glücklich mit der Kommunikationsagentur »Kern des Ganzen« und der »Kinofreunde«-Filmgenossenschaft, mit denen wir tolle Partner an unserer Seite haben. Es ist schön, an der Kompetenz anderer partizipieren zu können.

#### Kann man mit Filmen die Welt ein Stück weit verändern?

Für viele, die damals »Butenland« gesehen haben, hat sich damit etwas in ihrem Blick auf die Welt und ihren Konsum verändert. Durch »Hilma af Klint« wurde vielen nochmal deutlicher, dass Kunstgeschichte extrem männlich geprägt ist und wir alle somit so viel vermissen müssen, weil erstaunlich viele Künstlerinnen einfach übergegangen wurden. Das trifft allerdings auf so ziemlich alle Lebensbereiche und Themengebiete zu. Wenn du das erst einmal begreifst, was dir für die Betrachtung der Welt alles vorenthalten wurde, kann das mitunter auch wütend machen. Wir suchen Filme, die berühren und Emotionen freisetzen. Ob es wie bei »Dancing Pina« das Vermächtnis Pina Bauschs ist, oder das Eintauchen in eher philosophische, spirituelle oder ökologische Fragen oder auch die Frage, wie soziale Herkunft Biografien bestimmt, wie bei »Kalle Kosmonaut«. Auch unsere Musik- und Sportfilme zeigen, wie wirkmächtig das Medium Film sein kann. Film ist ein tolles Unterhaltungsmedium und wirkt im Kino am intensivsten. Interview: Werner Busch

seiner Lichtsetzung auf eine ganz eigene, stets besondere Art inszenieren.

Niels Maier war nicht nur anerkannter Beleuchtungs-Profi, sondern auch ein erfolgreicher Unternehmer und engagierte sich in diesem Zusammenhang für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen innerhalb der Branche. Er hatte einen unbeirrbar Blick für die Potentiale der Menschen, mit denen er arbeitete und förderte immer den filmischen Nachwuchs. Vor allem stand er für energieeffizientes Arbeiten beim Film und gehörte zu den Wegbereitern grüner Technologien am Set. So baute Maier Bros. unter anderem seine Filmtechnik um, um umweltfreundliches und nachhaltiges Produzieren von Medieninhalten zu unterstützen. Außerdem entwickelte das Unternehmen zusammen mit kemama den Filmhybrid 30/60, ein innovatives, ökologisches Stromversorgungssystem für Film- und Fernsehproduktionen.

Dieses Engagement brachte er auch in zahlreichen filmpolitischen Diskussionen ein, engagierte sich in Verbänden und stritt unbeirrt für das, woran er glaubte.

Niels Maier, sein Name und seine Visionen, werden in seinem Unternehmen fortleben. Dodo Simon



Niels Maier, Foto: Maier Bros.

### Nachruf Niels Maier

Mit Fassungslosigkeit und tiefer Trauer hat die deutsche Filmbranche auf die Nachricht reagiert, dass Niels Maier, der Gründer und Geschäftsführer von Maier Bros. in Köln, am 14. Juni 2023 in

### Zwischen Kreativität, Recht und Regulierung

# KI-Lounge #2

Im September lud die Film- und Medienstiftung NRW Kreative, Produzent:innen und Entwickler:innen aus Film, TV und Games zur 2. Ausgabe der KI-Lounge nach Köln. Geladen waren renommierte Expert:innen und Produzent:innen, die in Vorträgen und Interviews über den Einsatz von KI zwischen Kreativität, Recht und Regulierung sprachen.

Als der Fußballer Lionel Messi jüngst lernte, fließend Englisch zu sprechen, waren weder eine besonders effektive Lehrkraft noch so etwas altemodisches wie ein Wörterbuch im Spiel. Vielmehr verdankt sich die neue Redegewandtheit des bislang stoisch Spanisch sprechenden Sportlers der Anwendung Künstlicher Intelligenz (KI). Mittels Voice Cloning wurden sogar Messis Lippenbewegungen an das Englische angepasst. Selbstverständlich eine Fälschung, ein Trugbild, das ein Meme mit einer Übersetzer-KI kombiniert.

Jenseits solch eher kurioser Anwendungen erobert Künstliche Intelligenz äußerst konkret unseren Alltag, wenn mit ihrer Hilfe Röntgenbilder ausgewertet, Drohnen geflogen oder Autos gesteuert werden. KI stellt nichts weniger dar als eine Revolution, und wie sich diese mit Fragen des Rechts und der Ethik verträgt, beschäftigt die an der Kölner Universität lehrende Juristin Frauke Rostalski. Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojekts (»KI.NRW«) tritt sie dafür ein, Kriterien für die Zertifizierung der neuen Technologie zu entwickeln. Darüber berichtete die Professorin – die auch Mitglied des Deutschen Ethikrats ist – den Teilnehmenden der »KI Lounge«, die bereits als zweite Info-Veranstaltung dieser Art von der Film- und Medienstiftung NRW in Köln realisiert wurde.

KI ist eine Querschnittstechnologie, was bedeutet, dass sie vom Verwaltungsbüro bis zum medizinischen Labor, von der Werkstatt bis zum Militär, nahezu überall eingesetzt werden kann. Wie das Beispiel Lionel Messis zeigt, betrifft ihr Siegeszug in massiver Weise auch die audiovisuelle Branche: In diesem Frühjahr entstieg Harrison Ford im neuen »Indiana Jones«-Film einem digitalen Jungbrunnen und stand als Vierzigjähriger vor dem verblüfften Kinopublikum. Schon 2019 unterzog sich Robert De Niro einer ähnlichen Kur in Martin Scorseses Gangster-Drama »The Irishman«. Und natürlich sind auch Synchronisation oder die Erstellung von Trailern dankbare Einsatzgebiete für die KI – in Hollywood

wird nicht zuletzt aus Furcht davor gestreikt, dass sie sich als Jobkiller erweisen könnte.

#### Rechtliche und ethische Fragestellungen

Wenn sie so vieles billiger und besser als der Mensch bewerkstelligen kann, wie steht es dann um ihre Selbstwahrnehmung, fragte Frauke Rostalski im Rahmen der »KI Lounge«. Braucht man den Arzt noch, wenn die KI präziser diagnostiziert? Muss ein Studio Autor:innen bezahlen, wenn maschinelles Lernen für so manchen Text sorgt? Die Antwort hängt nach Ansicht Rostalskis davon ab, ob wir stets all das wollen, was wir können – der Einsatz einer KI muss menschenzentriert sein, so ihr Fazit, denn nicht der Mensch ist für die KI da, und genauso wenig ist dieselbe eine Person. Just aus diesen Gründen treten Rostalski, aber auch ihre Mitstreiter bei »KI.NRW« wie der Bonner Philosoph Markus Gabriel für eine Zertifizierung zur Konformitätsprüfung der KI ein. Diese soll die Risiken klassifizieren, inwieweit das Menschsein durch den Einsatz künstlicher Hilfsmittel eingeschränkt oder sogar in Gefahr gebracht werden könnte.

Vor diesem Hintergrund entwickelt das Europäische Parlament Richtlinien für eine transparente und verantwortbare Nutzung der neuen Technologie. Diese Richtlinien dienen u. a. dazu, Vertrauen bei den Nutzern zu schaffen.

Diesen Ausflug in die ethischen und rechtsphilosophischen Dimensionen der KI verband die Lounge der Film- und Medienstiftung mit Beispielen aus der Branche – zum einen durch ein Referat der Juristin Renate Schmid, das Probleme des Urheberrechts ebenso behandelte wie Datenschutz und die Frage, wem der Output der KI eigentlich gehört: dem Software-Entwickler, denen, die zum Beispiel einen Text bei Chat GPT in Auftrag geben, oder gar der KI selbst?

#### KI im praktischen Einsatz

Zum anderen aber kamen zwei Praktiker aus der Film- und Medienbranche zu ähnlichen Ergebnissen



Frauke Rostalski (Professorin für Rechtswissenschaften an der Uni Köln, Mitglied deutscher Ethikrat), Foto: Claudia Ast / FMS

wie die Rechtsprofessorin Rostalski: KI kann zum Beispiel für Autor:innen ein Sparringspartner im Writers Room sein, aber es ist der Mensch, der das Ergebnis einordnet – in diesem Punkt waren sich Max Wiedemann, Co-Chief Production und Business Development Officer der Leonine Studios, und Philipp Käbbohrer, Geschäftsführer der btf – bildund-tonfabrik, einig.

Die Einsatzgebiete für KI in den Medien, die Wiedemann und Käbbohrer skizzierten, sind vielfältig; sie kann dabei helfen, eine Maske oder ein Szenenbild zu erstellen, sie bereinigt verrauschte Audiofiles oder deepfaked Mark Zuckerberg in »How to Sell Drugs Online«, sie unterstützt die Textverarbeitung und skaliert Bilder, kurz, so wie auch in anderen Bereich, ist KI auch auf dem audiovisuellen Spezialgebiet eine Querschnittstechnologie.

Diese kann allerdings ebenso viele Aufgaben erledigen, wie sie Fragen aufwirft, auch das machten Wiedemann und Käbbohrer in ihrem Gespräch deutlich, das die Wirtschaftsjournalistin Katja Scherer moderierte: Wie weit darf man beim Charactermorphing gehen, und verdienen Autor:innen tatsächlich mehr, wenn sie künftig fünf statt zwei Drehbücher pro Jahr mit Unterstützung durch die Kollegin KI schreiben würden? Leonine erarbeitet Richtlinien zur KI, die auch den Datenschutz umfassen. Denn auch hier waren sich Wiedemann und Käbbohrer einig: Man muss die Teams mitnehmen und von Anfang an im Umgang mit KI schulen, die Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen, damit keine diffusen Ängste entstehen. Für eine weitere »KI Lounge«, so viel ist sicher, gibt es mehr als genug Stoff. Frank Olbert



Katharina Blum (FMS), Philipp Käbbohrer (btf), Max Wiedemann (Leonine), Moderatorin Katja Scherer, Renate Schmid (WBS.Legal) und Till Hardy (FMS), Foto: Claudia Ast/Film- und Medienstiftung NRW

# Events



Florian David Fitz bei der Premiere von »Wochenendrebellen«, Foto: Ant Palmer



Team »Aufwind« beim NRW-Immersive Lunch in Venedig, Foto: FMS



Premiere »Ponyherz – Wild und frei«, Foto: Oliver Betke / Plaion Pictures



Premiere im Kölner Cinedom: »Ein Fest fürs Leben«, Foto: Warner Bros. Ent./Patric Fouad



Eröffnung SerienCamp: Gerhard Maier, Nathanael Liminski, Simone Schellmann, Malko Solf, Petra Müller, Michael Ostermeier, Foto: SerienCamp / Jo Hannes Klingelhöfer



MGZ-Staffelübergabe im Kölner Gloria, Foto: MGZ NRW / Hojabr Riahi



»Smiling Georgia«: Weltpremiere in Karlovy Vary, Foto: R. Volfik



»Lassie – Ein neues Abenteuer«: NRW-Premiere in Köln, Foto: Kai Schulz



Premiere von »Enkel für Fortgeschrittene« in der Essener Lichtburg, Foto: Ant Palmer



Im Juni fand das renommierte SerienCamp Festival mit Conference erstmals in Köln statt, Foto: SerienCamp/Jenrick Mielke



Premiere von »Wochenendrebellen« in der Essener Lichtburg, Foto: Ant Palmer



Premiere »Vergiss Meyn Nicht« in Köln, Foto: W-Film/Juliane Guder



Premiere von »Le Mali 70«, Foto: RFF



Premiere mit Konzert von »Fallende Blätter« in Köln, Foto: Ralf Jürgens



Premiere beim SerienCamp: »Haus Kummerveldt«, Foto: SerienCamp



Premiere von »Herrhausen« beim Filmfest München, Foto: FFM



FIPRESCI-Award für »Fossil« in München, Foto: FFM



Premiere »Thomas Schütte – Du bist nicht allein« in Düsseldorf, Foto: RFF



Premiere beim SerienCamp: »Lu von Loser« Staffel 2, Foto: SerienCamp



Pitching Preis für Sylvia Borges beim SerienCamp, Foto: SerienCamp



Premiere beim SerienCamp: »Lu von Loser« Staffel 2, Foto: SerienCamp



Premiere von »Feminism WTF« in Köln, Foto: Michelle Magulski



Premiere von »Get up« im Kölner Cinedom, Foto: Constantin Film/Joshua Sammer



Die Partner der Kölner Semi Final Round of Judging: Marcie Eichhorn, Daniel Kölle, Basti Griese, Inga Leschek, Academy-Botschafter Leopold Hoesch, Tanja Güß, Andreas Lautz, Ingmar Cario, Hans Peter Heineking, Daniel Guhl, Foto: Michael Tinnfeld



»Die Sirene« beim Festival d'Animation Anney, Foto: Lutterbeck



Premiere von »Bis ans Ende der Nacht« im Kölner Odeon, Foto: Grandfilm



Premiere von »Memory of Water« im Filmhaus, Foto: Real Fiction



Premiere von »Chevalier Noir«, Foto: RFF



Eine der drei Jurys der International Semi Final Judgings, Foto: Michael Tinnfeld



Patrick Phul, Esra Phul, Claudia Braun, Denis Moschitto, Foto: Ralf Jürgens/FMS



Sommer Branchentreff: Christoph Maria Herbst, Annette Frier, Sönke Wortmann, Nathanael Liminski, Petra Müller, Serkan Kaya, Julius Weckauf, Foto: Claudia Ast / FMS



Sabine de Maradt, Jeanne Goursaud, Petra Müller, Foto: Claudia Ast / FMS



»Hysteria«: Claus Reichel, Serkan Kaya, Mario von Grumbkow, Foto: Claudia Ast/FMS



Henning Baum, Annette Frier, Eva Holtmann, Foto: Claudia Ast / FMS



Shary Reeves, Andrew Reeves, Terry Reeves, Foto: Claudia Ast / FMS



Premiere von »Sieben Winter in Teheran« in Köln, Foto: Baharak



Locarno: Leopard für Isold Halldórudóttir und Stavros Zafeiris in »Touched«, Foto: Locarno Film Festival / TI-Press



TIFF: Dinner von Match Factory und Filmstiftung NRW, Foto: TMF



»Haus Kummerveldt«: Lotte Ruf, Tobias Lohf, Marcel Becker-Neu, Mark Schieber, Mark Lorei, Foto: Claudia Ast / FMS



»Liebes Kind«: Tom Spieß, Julian Pärksen, Isabel Kleefeld, Friedrich Oetker, Foto: Claudia Ast / FMS



»Mord mit Aussicht«: Markus Sehr, Oliver Schmitz, Julia Schmitt, Kai Schumann, Felix Vörtler, Foto: Claudia Ast / FMS



»Der Buchspazierer«: Tristan Seith, Levin Hübner, Chau Ngo The, Christoph Maria Herbst, Foto: Claudia Ast / FMS



»Lu von Loser«: Andrei Viroel Tacu, Franziska Benz, Jesse Albert, Alice Gruija, Julia Schmitt, Anya Fisher, Antje Mairich, Christopher Albrodt, Foto: Claudia Ast / FMS



»Ein schöner Ort«: Auszeichnung für Clara Schwinning in Locarno, Foto: Locarno Film Festival / TI-Press



Katharina Huber mit dem Preis für »Ein schöner Ort« in Locarno, Foto: Locarno Film Festival / TI-Press



Katharina Huber mit dem Preis für »Ein schöner Ort« in Locarno, Foto: Locarno Film Festival / TI-Press



TIFF: Dinner von Match Factory und Filmstiftung NRW, Foto: TMF

# FILM FESTIVAL COLOGNE

19.–26. Oktober 2023  
[www.filmfestival.cologne](http://www.filmfestival.cologne)  
#ffcgn